



Bericht über das Geschäftsjahr 2025

Kennwerte 2025 im Überblick

		2025	2024	Veränderungen zum Vorjahr
Stromnetz nachrichtlich sw netz	Netzausspeisung	1.092.982 MWh	1.123.959 MWh	-2,76 %
	davon Netzgebiet Wiesbaden	1.013.700 MWh	1.037.846 MWh	-2,33 %
	davon Netzgebiet Taunusstein	79.282 MWh	86.113 MWh	-7,93 %
	Durchschnittliche Einwohner im Versorgungsgebiet	300.333 Pers.	299.627 Pers.	0,24 %
	Messstellen	199.482 St.	198.136 St.	0,68 %
	Netzlast Einspeisung	199 MW	195 MW	2,05 %
	Hochspannungsnetz	76 km	66 km	15,15 %
	Mittelspannungsnetz	740 km	736 km	0,54 %
	Niederspannungsnetz	2.469 km	2.464 km	0,20 %
Stromvertrieb	Stromverkauf im Versorgungsgebiet	380.164 MWh	390.540 MWh	-2,66 %
	Stromverkauf in anderen Gebieten	224.675 MWh	218.515 MWh	2,82 %
	Summe Stromverkauf	604.839 MWh	609.055 MWh	-0,69 %
	davon an Tarifikunden (SLP)	456.341 MWh	462.268 MWh	-1,28 %
	davon an Sonderkunden (RLM)	148.498 MWh	146.787 MWh	1,17 %
	Summe Verbrauchsstellen	207.431 St.	204.456 St.	1,46 %
Gasnetz	Netzausspeisung	3.429.676 MWh	3.290.452 MWh	4,23 %
	davon Netzgebiet Wiesbaden	3.153.846 MWh	3.011.692 MWh	4,72 %
	davon andere Netzgebiete	275.830 MWh	278.760 MWh	-1,05 %
	Durchschnittliche Einwohner im Versorgungsgebiet	312.433 Pers.	311.702 Pers.	0,23 %
	Messstellen	67.781 St.	68.483 St.	-1,03 %
	Jahreshöchstlast Wiesbaden	962 MWh	962 MWh	0,00 %
	Hochdrucknetz	221 km	222 km	-0,45 %
	Mitteldrucknetz	61 km	40 km	52,50 %
Gasvertrieb	Niederdrucknetz	565 km	585 km	-3,42 %
	Gasverkauf im Versorgungsgebiet	1.191.478 MWh	1.232.793 MWh	-3,35 %
	Gasverkauf in anderen Gebieten	253.540 MWh	228.330 MWh	11,04 %
	Summe Gasverkauf	1.445.018 MWh	1.461.123 MWh	-1,10 %
	davon an Tarifikunden (SLP)	1.149.813 MWh	1.179.249 MWh	-2,50 %
	davon an Sonderkunden (RLM)	295.205 MWh	281.874 MWh	4,73 %
Wassernetz	Summe Verbrauchsstellen	53.323 St.	55.475 St.	-3,88 %
	Netzausspeisung	14.711 Tm ³	14.649 Tm ³	0,42 %
	Durchschnittliche Einwohner im Versorgungsgebiet	269.047 Pers.	268.359 Pers.	0,26 %
	Verteilungsnetz	738 km	738 km	0,00 %
Wärme	Messstellen	36.454 St.	36.355 St.	0,27 %
	Wärmeverkauf	270.523 MWh	267.539 MWh	1,12 %
	Stromerzeugung BHKW	26.874 MWh	34.550 MWh	-22,22 %
	Netzlänge	132,9 km	130,4 km	1,92 %
	Anschlüsse	1.979 St.	1.965 St.	0,71 %

Bericht über das Geschäftsjahr 2025

1. Januar bis 31. Dezember 2025
zur Vorlage in der Ordentlichen Hauptversammlung
23. Juni 2026

ESWE Versorgungs AG





Inhalt

Kennwerte 2025	2
Organe der Gesellschaft	5
Lagebericht	7
Bericht des Vorstands	7
Erklärung zur Unternehmensführung	30
Entgeltbericht	31
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	33
Vertriebliche Aktivitäten	42
Nachhaltigkeit	45
Digitalisierung	47
Wärmewende in Wiesbaden	48
Weitere Informationen zu den Unternehmensbereichen	51
Jahresabschluss	73
Bilanz	73
Gewinn- und Verlustrechnung	74
Anhang	75
Bestätigungsvermerk	87
Bericht des Aufsichtsrats	90

Organe der Gesellschaft

Vorstand

RA Ralf Schodlok
Vorstandsvorsitzender
Wiesbaden
(bis 30.06.2025)

Dipl.-Ing. Jörg Höhler
Vorstandsvorsitzender
Singhofen
(ab 01.07.2025)

Dr. Oliver Malerius
Kfm. Vorstand
Bad Camberg
(ab 01.03.2025)

Aufsichtsrat

Gert-Uwe Mende
Oberbürgermeister der
Landeshauptstadt Wiesbaden
Vorsitzender
Wiesbaden

Udo Stieglitz
Betriebsratsvorsitzender
1. stellv. Vorsitzender
Wiesbaden

Dr. Constantin Alsheimer
Vorstandsvorsitzender der Thüga AG
2. stellv. Vorsitzender
München

Dennis Barham
Elektromeister
Arbeitnehmervertreter
Wiesbaden

Prof. Dr. Lorenz Jarass
Professor a. D.
Stadtverordneter
Wiesbaden

Ingo von Seemen
Bürokaufmann
Stadtverordneter
Wiesbaden

Frank Besier
Industriemechaniker
Anteilseigner-
Arbeitnehmervertreter
Wiesbaden

Michael Kittelberger
Prokurist der Thüga AG
Dachau

Eleftherios Tsiridis
Büroleiter
Stadtverordneter
Wiesbaden

Christian Diers
Geschäftsführer
Stadtverordneter
Wiesbaden

Ralf Ligato
Industriefachwirt
Arbeitnehmervertreter
Darmstadt

Jürgen Wachs
Gewerkschaftssekretär ver.di
Anteilseigner-Arbeitnehmervertreter
Mainz

Daniela Georgi
Beamtin
Stadtverordnete
Wiesbaden

Maya Lux
Rechtsanwältin
Arbeitnehmervertreter
Frankfurt am Main

Winfried Weimer
Gas- und Wasserinstallateurmeister
Anteilseigner-Arbeitnehmervertreter
Hünstetten

Silas Gottwald
Geschäftsführer
Stadtverordneter
Wiesbaden

Markus Ott
Sachgebietsleiter
Arbeitnehmervertreter
Ingelheim

Christiane Hinnerger
Bürgermeisterin der
Landeshauptstadt Wiesbaden
Wiesbaden

Christiane Schüßler
Dipl.-Sozialpädagogin
Arbeitnehmervertreterin
Taunusstein



Lagebericht für das Geschäftsjahr 2025

Bericht des Vorstands

1. Grundlagen der ESWE Versorgungs AG
2. Wirtschaftsbericht
 - 2.1. Rahmenbedingungen
 - 2.2. Konjunkturelle Entwicklung in Deutschland
 - 2.3. Energiepolitik
 - 2.4. Entwicklung der Stromerzeugung
 - 2.5. Preisentwicklung
3. Geschäftsverlauf 2025
 - 3.1. Absatzentwicklung
 - 3.2. Ertragslage
 - 3.3. Finanzlage
 - 3.4. Vermögenslage
 - 3.5. Erläuterungen zu den Tätigkeitsbereichen gem. § 6b Abs. 7 S.4 EnWG
4. Prognose-, Chancen- Risikobericht
5. Risikomanagement
6. Compliance
7. Datenschutz und Informationssicherheit
8. Erklärung zur Unternehmensführung

1. Grundlagen der ESWE Versorgungs AG

Die ESWE Versorgungs AG ist der kommunale Energie- und Infrastrukturdienstleister der Landeshauptstadt Wiesbaden. Die Geschäftstätigkeit umfasst die Versorgung mit Strom, Gas und Wärme, den Betrieb der Stromverteilnetze über die Netztochter, die Erzeugung von Energie, energienahe Dienstleistungen sowie Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge. Ferner sind wir Betreiber der Gasnetze in Taunusstein, Walluf und Schlangenbad. Den Betrieb des Strom- und des Straßenbeleuchtungsnetzes in Wiesbaden und Taunusstein verantwortet unsere Tochtergesellschaft, die Stadtwerke Wiesbaden Netz GmbH (sw netz).

Wir versorgen in Wiesbaden und deutschlandweit nahezu 200.000 Kundinnen und Kunden mit Strom, Gas und Wärme. Darüber hinaus bieten wir zunehmend energienahe Dienstleistungen an.

Die Tochtergesellschaft Wiesbadener Informations- und Telekommunikationsgesellschaft mbH (WITCOM) ist auf dem Gebiet der Telekommunikation in Wiesbaden und der Region tätig und engagiert sich zunehmend im Bereich Glasfaserausbau.

Über die mehrheitlich von der ESWE Versorgungs AG (im Folgenden auch kurz „ESWE“) geführte ESWE BioEnergie GmbH erzeugen wir seit Anfang 2014 umweltschonend Strom und Wärme aus überwiegend Altholz und speisen diese in die lokalen Netze ein. Darüber hinaus gehören zu unserem Portfolio einige Windparks im gesamten Bundesgebiet.

Die ESWE-Gruppe trägt maßgeblich zur Umsetzung der kommunalen Klimaschutzziele und zur Sicherstellung einer sicheren, wirtschaftlichen und nachhaltigen Energieversorgung in Wiesbaden bei.

Unsere Anteilseigner sind mit einem Anteil von 50,62 % die Landeshauptstadt Wiesbaden über die WVV Wiesbaden Holding GmbH sowie mit 49,38 % der Anteile unser strategischer Partner, die Thüga AG in München.

Die ESWE steuert ihre wirtschaftliche Entwicklung anhand zentraler finanzieller Leistungsindikatoren. Diese Kennzahlen bilden die Grundlage für die interne Steuerung, die Investitionsplanung sowie die Berichterstattung gegenüber Aufsichtsrat und Anteilseignern.



Das ESWE Charge CENTER (ECC) unterstützt klimaneutrale Mobilität für seine Mitarbeitenden.

Die bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren sind neben dem Unternehmensergebnis vor Ertragsteuern (EBT) das Betriebsergebnis, das Beteiligungsergebnis sowie das Unternehmensergebnis vor Ausgleichszahlung und Ergebnisabführung sowie die Eigenkapitalquote. Wichtige nicht finanzielle Leistungsindikatoren sind entsprechend ihrer Steuerungsrelevanz für unser operatives Geschäft vor allem die Absatzmengen sowie die Kundenzufriedenheit.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Rahmenbedingungen

Die Bundesrepublik Deutschland sieht sich derzeit beispiellosen Herausforderungen gegenüber. Klimakrise, fortschreitende Digitalisierung, der demographische Wandel und die geopolitischen Spannungen erfordern umgehendes Handeln der neuen Bundesregierung.

Im Energiebereich wird das unternehmerische Handeln maßgeblich von energie- und klimapolitischen, regulatorischen sowie energierechtlichen Regelungen und der Rechtsprechung beeinflusst. Diese sind sowohl europäischen als auch nationalen Ursprungs.

So wird auch die wirtschaftliche Entwicklung der ESWE insbesondere von den allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklungen in Deutschland und den energiewirtschaftlichen Entwicklungen an den Beschaffungs- und Absatzmärkten beeinflusst.

Die Marktentwicklung im Energiesektor war im Berichtsjahr weiterhin von hoher Volatilität, strukturellen Veränderungen und einem zunehmenden Wettbewerbsdruck geprägt. Die Großhandelsmärkte für Strom und Gas zeigten deutliche Preisschwankungen, die sowohl durch geopolitische Einflüsse als auch durch witterungsbedingte Nachfrageeffekte und den wachsenden Anteil erneuerbarer Energien bestimmt wurden. Für die ESWE wirkten sich diese Entwicklungen insbesondere auf die Beschaffungsstrategien, die Preisgestaltung im Endkundengeschäft sowie auf das Risikomanagement aus.

2.2 Konjunkturelle Entwicklung

Die deutsche Wirtschaft zeigte 2025 nur eine geringe Erholung. Nach zwei Rezessionsjahren wuchs das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt lediglich leicht und blieb deutlich unter dem langfristigen Trend. Die wirtschaftliche Entwicklung war geprägt von strukturellen Herausforderungen wie Dekarbonisierung, Digitalisierung und demografischem Wandel. Die Investitionstätigkeit der Unternehmen blieb verhalten, während der Arbeitsmarkt trotz Fachkräftemangels insgesamt stabil blieb. Von einer konjunkturellen Erholung kann jedoch keine Rede sein. Der von der neuen Bundesregierung angekündigte „Herbst der Reformen“ ist weitgehend ausgeblieben. Das Bruttoinlandsprodukt verzeichnete ein leichtes Plus von 0,2 %. Deutschland hinkt damit den anderen großen Wirtschaftsnationen



deutlich hinterher. Fachexperten sprechen mittlerweile nicht mehr von einer Konjunktur-, sondern von einer schwerwiegenden Strukturkrise.

Für die ESWE wirkte die robuste Wirtschaftsstruktur Wiesbadens stabilisierend. Die regionale Nachfrage im Haushalts- und Gewerbesegment blieb weitgehend konstant, während energieintensive Industriekunden weiterhin zurückhaltend agierten.

Die Inflationsrate betrug im Jahresdurchschnitt 2025 2,2 %: Sie lag damit nur leicht unter dem Vorjahreswert (2,3 %) und liegt somit auch nach wie vor über der Zielmarke der EZB von 2,0 %. Während die Energiepreise 2025 deutlich niedriger als vor einem Jahr waren, stiegen die Preise für Nahrungsmittel und insbesondere für Dienstleistungen deutlich an. Die schwache Konjunktur hinterlässt auch deutliche Spuren auf dem Arbeitsmarkt. Die Arbeitslosenquote ist im Jahr 2025 auf 6,3 % gestiegen. Hier ist vor allem die Zahl der Erwerbstätigen im produzierenden Gewerbe deutlich zurückgegangen.

Die Zahl der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland ist 2025 abermals deutlich um 10,3 % angestiegen. Auch die Zahl der Verbraucherinsolvenzen hat 2025 erneut deutlich zugenommen. Daher befürchten wir in den nächsten Jahren auch eine weitere Zunahme der Forderungsausfälle.

2.3 Energiepolitik

Die Energiemärkte in Europa und Deutschland waren im Jahr 2025 weiterhin durch hohe Unsicherheit und strukturelle Veränderungen geprägt. Die Großhandelspreise für Strom und Gas bewegten sich auf einem niedrigeren Niveau als in den Vorjahren, blieben jedoch volatil. Haupttreiber waren die schwankende Einspeisung erneuerbarer Energien, geopolitische Risiken sowie die weiterhin angespannte Situation auf den globalen LNG-Märkten.

Im Strommarkt führte der zunehmende Ausbau von Photovoltaik und Windkraft zu höheren Einspeisespitzen, insbesondere in den Sommermonaten. Gleichzeitig stieg der Bedarf an Flexibilitätsoptionen wie Batteriespeichern, Demand-Side-Management und steuerbaren Kraftwerken. Die Netzentgelte erhöhten sich in vielen Regionen aufgrund der notwendigen Investitionen in Netzausbau und Digitalisierung.

Im Gasmarkt setzte sich der strukturelle Rückgang des Verbrauchs fort. Industrie und Haushalte reduzierten ihren Gasbedarf weiter, unterstützt durch Effizienzmaßnahmen, Elektrifizierung und den Ausbau von Wärmepumpen. Der Anteil von Biomethan und Wasserstoff im Gasnetz stieg leicht, blieb jedoch weiterhin auf niedrigem Niveau.

Für Energieversorger bedeutete dies ein Marktumfeld, das durch sinkende Absatzmengen, steigende regulatorische Anforderungen und gleichzeitig neue Chancen im Bereich erneuerbarer Erzeugung, Wärmeversorgung und Energiedienstleistungen geprägt war.

So bleiben die energiepolitischen Rahmenbedingungen in Deutschland und der Europäischen Union weiterhin von tiefgreifenden Transformationsprozessen geprägt. Für ESWE als regional verankertes Stadtwerk in Wiesbaden ergeben sich daraus sowohl strategische Chancen als auch erhebliche Anforderungen an Infrastruktur, Investitionen und operative Prozesse.

Der grundlegende technologische Umbau des Energiesystems ist notwendig, um in Deutschland bis 2045 Klimaneutralität zu erreichen. Bei diesem Umbau gilt es, das energiepolitische Zielfünfeck einer sicheren, preisgünstigen, verbraucherfreundlichen, effizienten und umweltverträglichen Energieversorgung zu beachten. Bis zum Jahr 2045 sind es jedoch nur noch 20 Jahre. Aufgrund der Tatsache, dass Investitionen im Energiebereich mit zum Teil erheblichen Vorlaufzeiten verbunden sind und energietechnische Anlagen lange in Betrieb sind, müssen bereits jetzt die notwendigen Weichen gestellt und die Rahmenbedingungen geschaffen werden, um die Energiewende erfolgreich zu bewältigen. Dabei wird die Energiewende breit definiert; sie umfasst die Versorgung mit Strom, Wärme, flüssigen und gasförmigen Energieträgern sowie die Effizienz in den Anwendungsbereichen.

Das Regulierungsmanagement steht vor einem grundlegenden Wandel: Mit dem NEST-Prozess („Netze. Effizient. Sicher. Transformiert.“) hat die Bundesnetzagentur (BNetzA) die Rahmenbedingungen für die Anreizregulierung neu definiert. Die bisherigen Regelungen ARegV, StromNEV, GasNEV laufen aus – und die neuen Festlegungen bringen tiefgreifende Änderungen für alle Netzbetreiber.

Während die Behörde das Ergebnis der NEST Festlegungen als „investitionsfreundlich“ und „unbürokratischer“ bei gleichzeitig stärkeren Effizienzanreizen für die Netzbetreiber bezeichnete, zeigte sich die Energiebranche enttäuscht und bewertete die Festlegungen als nicht geeignet, um den steigenden Investitionsbedarf der Verteilnetzbetreiber abzusichern. Besonders kritisch bewertete die Branche die verzögerte Berücksichtigung des Verbraucherpreisindex. Dadurch würden steigende Kosten nur mit erheblichem Zeitverzögert anerkannt, was die Ertragslagen belastet und Investitionen bremst.

Die von der Großen Beschlusskammer der BNetzA am 10. Dezember 2025 veröffentlichten Festlegungen RAMEN Strom & Gas sowie die Methodenfestlegungen zum Ausgangsniveau, zur Kapitalverzinsung, zum Effizienzvergleich und zum Xgen, bringen leider keine nennenswerten Verbesserungen, sondern bestätigen die Befürchtungen erheblicher Einbußen im Netzergebnis durch das neue Regulierungsregime. Kein Verständnis besteht für die Kürzungen bei den Gasnetzbetreibern. Schließlich müssten der Weiterbetrieb der Gasnetze und deren Transformation finanziert werden. Negativ kommt hinzu, dass für den Gasnetzbereich die Festlegung des WACC-Zinssatzes bereits im Jahr 2026 erfolgen soll. Die angestrebten sinkenden Renditen gefährdeten den wirtschaftlichen Weiterbetrieb.

Der Rückgang klimaschädlicher Emissionen in Deutschland hat sich laut Umweltbundesamt im Jahr 2025 verlangsamt. Demnach emittierte Deutschland im vergangenen Jahr rund 649 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente. Die Emissionen sanken um knapp eine Million Tonnen oder 0,1 % CO₂-Äquivalente im Vergleich zu 2024. Damit hat Deutschland seine Treibhausgasemissionen seit 1990 um 48 % reduziert. Der Sektor Energiewirtschaft verzeichnet einen Rückgang um 0,6 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente, der auch auf die erneut gestiegene Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien zurückzuführen ist. In den Sektoren Verkehr und Gebäude nahmen die Emissionen im Vergleich zum Vorjahr zu.

Das gesetzliche Ziel, den Ausstoß von Treibhausgasen bis 2030 um 65 % gegenüber 1990 zu reduzieren, bleibt gemäß einer aktuellen Projektion erreichbar. Dafür braucht es allerdings zusätzliche Klimaschutzmaßnahmen. Ab 2026 müssten die Emissionen bis 2030 pro Jahr im Schnitt um 42 Millionen Tonnen CO₂-Äquivalente sinken.

2.4 Entwicklung der Stromerzeugung

Nachdem die Stromerzeugung aus nuklearer Energie durch den vollzogenen Kernenergieausstieg im Jahr 2023 beendet wurde, ist auch der Anteil der fossilen Energieträger an der gesamten Stromerzeugung im Zuge der Energiewende deutlich gesunken. Dies ist auf die Dekarbonisierung des Energiesystems und des fortschreitenden Kohleausstiegs zurückzuführen. Dennoch wird bis zur vollständigen Dekarbonisierung des Stromsystems

die Stromerzeugung auf Basis fossiler Brennstoffe eine Rolle spielen, wenn aufgrund der Witterung wenig Strom aus Wind- und Solarenergie erzeugt werden kann.

Die Stromerzeugung in Deutschland war im Jahr 2025 weiterhin stark vom Ausbau der erneuerbaren Energien geprägt. Photovoltaik verzeichnete erneut ein überdurchschnittliches Wachstum, sowohl im Bereich der Freiflächenanlagen als auch im Segment der privaten und gewerblichen Dachanlagen. Die Windenergie an Land erholte sich nach mehreren schwachen Jahren und erreichte ein moderates Zubauvolumen. Offshore-Wind blieb ein zentraler Treiber der erneuerbaren Stromproduktion.

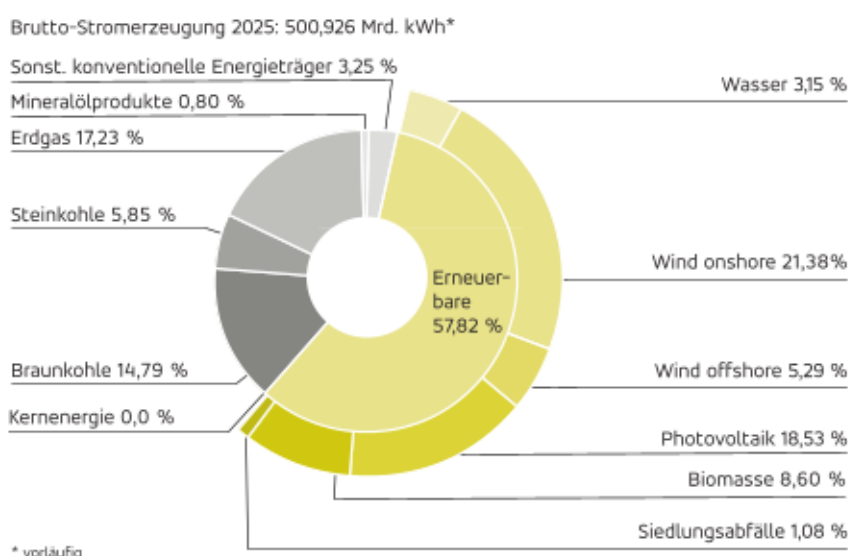
Konventionelle Erzeugungskapazitäten spielten jedoch weiterhin eine wichtige Rolle für die Versorgungssicherheit, insbesondere flexible Gaskraftwerke. Der Einsatz fossiler Kraftwerke ging jedoch weiter zurück, sowohl aufgrund höherer CO₂-Preise als auch durch die zunehmende Verfügbarkeit erneuerbarer Erzeugung und Speichertechnologien.

Trotz leicht rückläufigem Stromverbrauch in Deutschland stieg die Bruttostromerzeugung im Berichtsjahr um 1,2 % auf 500,9 Mrd. kWh an. Diese Differenz kommt durch niedrigere Stromimporte zustande. Lag der Stromaustauschsaldo im Jahr 2024 noch bei einem Importüberschuss von 24,2 Mrd. kWh, so verzeichnete er im Jahr 2025 einen Importüberschuss von 17,8 Mrd. kWh. Damit ist Deutschland abermals Netto-Importeur von Strom, da in windschwachen Phasen und sonnenarmen Stunden günstigere Erzeugungsoptionen im Ausland zur Strombedarfsdeckung beitragen.

Nach vorläufigen Zahlen wurden im Jahr 2025 mit 286,1 Mrd. kWh 58 % des Stroms aus erneuerbaren Energien erzeugt. Der Erzeugungsmix 2025 war signifikant durch die Witterung geprägt. Geringe Niederschläge und ein relativ windschwaches Jahr führten dazu, dass wieder mehr Strom aus Erdgas und Steinkohle erzeugt wurde. Die Windenergie war mit einer Stromerzeugung von insgesamt 133,6 Mrd. kWh auch 2025 der wichtigste Energieträger im deutschen Strommix. Die Stromerzeugung aus Photovoltaik profitierte vom weiterhin starken Zubau bei der installierten Nettonennleistung und häufigen Sonnenstunden und war mit 92,8 Mrd. kWh der zweitwichtigste Energieträger in 2025. Die Stromerzeugung aus Erdgas mit 86,3 Mrd. kWh und Braunkohle mit 74,1 Mrd. kWh trugen ebenfalls wesentlich zum Erzeugungsmix bei.

Der Primärenergieverbrauch in Deutschland sank im Jahr 2025 geringfügig um 0,8 %. Der Primärenergieverbrauch (PEV) bildet den gesamten Energieverbrauch eines Landes ab. Er stellt die Summe der Energiegewinnung im eigenen Land, den Ein- bzw. Ausfuhrsaldo und den Saldo von Ein- und Ausspeicherungen von Energie in Energiespeichern dar. Als Primärenergie werden alle Energien bezeichnet, die ohne vorherige Umwandlung in ihrer Ursprungsform vorhanden sind wie z. B. Windenergie, Braunkohle oder Wasserkraft. Der Anteil der erneuerbaren Energien am Primärenergieverbrauch betrug im Berichtsjahr 20,8 % (Vorjahr: 20,2 %).

Stromerzeugung in Deutschland nach Energieträgern



Quellen: BDEW-Schnellstatistikerhebung, Destatis, EEX, VGB, ZSW; Stand: 02/2026

2.5 Preisentwicklung

Die Preisentwicklung in Deutschland verlief im Jahr 2025 moderat. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes stiegen die Verbraucherpreise im Jahresdurchschnitt um 2,2 % und lagen damit auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr. Die Inflationsrate hat sich damit weiter von den außergewöhnlich hohen Teuerungsraten der Jahre 2022 und 2023 entfernt und bewegt sich wieder im Bereich des mittelfristigen Inflationsziels der Europäischen Zentralbank.

Die monatlichen Preisveränderungen zeigten im Jahresverlauf eine stabile Entwicklung mit Werten zwischen 2,0 % und 2,4 %. Besonders der Dienstleistungssektor trug zur Teuerung bei, während die Preise für Energie und Nahrungsmittel weniger stark anstiegen als in den Vorjahren. Die Kerninflation lag erneut über der Gesamtinflation, was auf strukturelle Preissteigerungen bei Dienstleistungen und langlebigen Konsumgütern hinweist.

Insgesamt blieb das Preisniveau 2025 für private Haushalte spürbar erhöht, zeigte jedoch keine außergewöhnlichen Ausschläge mehr. Die Entspannung an den Energie- und Rohstoffmärkten sowie stabilere Lieferketten wirkten dämpfend, während steigende Dienstleistungspreise und höhere Kosten im Verkehrs- und Wohnungsbereich preistreibend wirkten.

Die Strompreise für Haushaltskunden lagen im Jahr 2025 weiterhin auf einem erhöhten Niveau, zeigten jedoch eine leichte Entspannung gegenüber dem Vorjahr. Nach Angaben des BDEW sank der durchschnittliche Haushaltsstrompreis im Jahresmittel um rund einen Cent auf 39,28 ct/kWh.

Die Preisentwicklung wurde maßgeblich beeinflusst durch:

- Rückläufige Großhandelspreise, insbesondere aufgrund höherer Einspeisung erneuer
- Steigende Netzentgelte, die weiterhin einen erheblichen Anteil am Endkundenpreis ausmachen und durch umfangreiche Investitionen in Netzausbau und Digitalisierung getrieben sind.
- Unverändert hohe Steuern, Abgaben und Umlagen, die rund die Hälfte des Strompreises ausmachen.
- Regionale Unterschiede, die sich aus Netzstrukturen, Beschaffungskosten und kommunalen Rahmenbedingungen ergeben.

Insgesamt blieb das Strompreisniveau 2025 für private Haushalte hoch, jedoch ohne die extremen Ausschläge der Vorjahre. Die leichte Entspannung im Großhandel wurde nur teilweise an Endkunden weitergegeben, da Netzentgelte und staatlich regulierte Preisbestandteile weiterhin stark belastend wirkten.

Der durchschnittliche Strompreis für Haushalte betrug im Jahr 2025 39,28 ct/kWh und lag somit leicht unter dem Vorjahreswert (40,23 ct/kWh).

Austausch der Transformatoren in leistungsstärkere. Die Tiefbauarbeiten werden zur Sicherheit der Stromkabel mit Saugbaggern ausgeführt.



**Durchschnittlicher Strompreis eines Musterhaushalts
in ct/kWh (Jahresverbrauch 3.500 kWh)**

	2025	2024
Netzentgelt inkl. Messstellenbetrieb	10,94	11,42
Beschaffung/Vertrieb	15,71	17,09
Mehrwertsteuer	6,27	6,42
Stromsteuer	2,05	2,05
Konzessionsabgabe	1,67	1,67
Sonstige Umlagen	2,65	1,58
Gesamt	39,28	40,23

Quelle: BDEW Stand: Januar 2026

Für einen Musterhaushalt mit einem Jahresverbrauch von 3.500 kWh belief sich gemäß Strompreisanalyse des Bundesverbands der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) vom Januar 2026 die durchschnittliche monatliche Stromrechnung im Jahr 2025 auf 108,6 €. Für das Jahr 2024 hatte die durchschnittliche monatliche Stromrechnung noch 114,6 € betragen.

Zum 1. Januar 2025 haben wir die Strompreise für unsere Kunden angepasst. So sind die Arbeitspreise für unsere Kunden in Wiesbaden aufgrund der Entwicklungen bei der Strombeschaffung um 3,40 ct/kWh gesunken. Die Kosten für den Messstellenbetrieb, die Kundenbetreuung und die Abrechnungskosten sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen, so dass wir die verbrauchsunabhängigen Grundpreise anpassen mussten.

Der durchschnittliche Erdgaspreis für Haushalte in einem Einfamilienhaus mit einem Verbrauch von 20.000 kWh pro Jahr stieg im Jahr 2025 deutlich auf einen Wert von 11,94 ct/kWh. Der Anteil an Steuern und Abgaben lag 2025 im Durchschnitt bei 31,3 % (Vorjahr: 27,9 %). Dieser Anstieg ist durch das Auslaufen des verminderten Mehrwertsteuersatzes von 7 % auf den Regelsteuersatz von 19 % zum 1. April 2024 sowie durch die Anhebung des CO₂ Preises und der Gasspeicherumlage verursacht.

**Durchschnittlicher Erdgaspreis in einem Einfamilienhaus
in ct/kWh (Jahresverbrauch 20.000 kWh)**

	2025	2024
Beschaffung/Vertrieb	5,87	6,18
Netzentgelt inkl. Messstellenbetrieb	2,33	1,91
Mehrwertsteuer	1,91	1,53
Erdgassteuer	0,55	0,55
CO ₂ -Preis	0,97	0,80
Sonstige Abgaben und Umlagen	0,31	0,25
Gesamt	11,49	11,22

Quelle: BDEW Stand: Januar 2026



3. Geschäftsverlauf 2025

Trotz der nach wie vor unbefriedigenden politischen Rahmenbedingungen und den geopolitischen Unruhen verlief das Geschäftsjahr 2025 für uns erneut sehr erfreulich. Sah die Wirtschaftsplanung für 2025 einen Jahresüberschuss von 32,9 Mio. € vor, so beläuft sich das tatsächliche Jahresergebnis vor Gewinnabführung auf 48,9 Mio. €. Maßgeblich für diese Ergebnisverbesserung waren einerseits die günstigeren Beschaffungskonditionen sowie die besseren Beteiligungserträge. Zudem konnten einige in Vorjahren aus Vorsichtsgründen gebildete Rückstellungen erfolgswirksam aufgelöst werden.

Das im Laufe des Jahres 2024 wieder aufgenommene und in 2025 weiter forcierte Geschäft mit Kunden außerhalb unseres angestammten Versorgungsgebietes führte zwar zu Absatzsteigerungen sowohl im Strom- als auch im Gasvertrieb, liegt jedoch noch deutlich unter dem Niveau vor der Coronakrise.

Der Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge ging im Berichtsjahr rasant weiter. Die Landeshauptstadt Wiesbaden hatte ESWE einen Konzessionsvertrag über zehn Jahre zum Aufbau öffentlich zugänglicher Ladeinfrastruktur übertragen. Aktuell gibt es in Wiesbaden 1.220 öffentliche Ladepunkte, 926 davon werden von ESWE betrieben. Zusätzlich zu den öffentlichen Lademöglichkeiten hat ESWE bereits 1.100 private und gewerbliche Ladepunkte in Betrieb genommen.

Die Temperaturen des Jahres 2025 waren gegenüber dem Vorjahr deutlich kühler. Der dadurch bedingte Mehrverbrauch wurde jedoch durch die schwache Konjunktur und den bewussteren Umgang mit Energie überkompensiert. So verzeichnen wir 2025 im Strom- wie auch im Gasvertrieb geringere Absatzmengen.

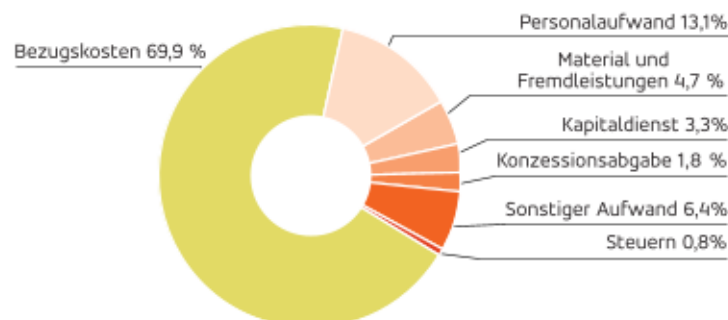
Dennoch konnte das Betriebsergebnis 2025 mit 28,7 Mio. € gegenüber dem Wirtschaftsplan (18,0 Mio. €) deutlich übertroffen werden.

Vor allem das Beteiligungsergebnis lag mit 25,1 Mio. € deutlich über dem Planansatz von 17,8 Mio. €. Verantwortlich war hier ein deutlich besseres Ergebnis der Stadtwerke Wiesbaden Netz GmbH, welches vor allem durch noch nicht realisierte Baumaßnahmen resultiert. Auch die Witcom hat ein besseres Ergebnis erwirtschaftet als geplant.

Bei ESWE standen den günstigeren Energiebeschaffungskosten höhere Umsatzerlöse, Zinsaufwendungen sowie höhere Personalaufwendungen gegenüber.

Mit einem Unternehmensergebnis nach Steuern von 48,9 Mio. € konnte das durch erhebliche Sondereinflüsse, insbesondere aufgrund von Rückstellungsaufösungen, geprägte Vorjahresergebnis von 78,3 Mio. € erwartungsgemäß nicht erreicht werden. Es lag jedoch deutlich über den Planzahlen (32,9 Mio. €).

Aufwandsstruktur 2025



3.1 Absatzentwicklung

Die Absatzentwicklung im Strom- und Gasvertrieb war im Jahr 2025 leicht rückläufig. Hierfür ist vor allem, trotz der kühleren Witterung, die weiterhin schwächelnde Wirtschaft verantwortlich. Auch Energieeinsparungen der Bürger aufgrund steigenden Umweltbewusstseins und der nach wie vor hohen Energiepreise machten sich bemerkbar.

Der Stromabsatz verzeichnete einen nur leichten Rückgang um 0,7 %. Hier machte sich bemerkbar, dass wir unser Engagement außerhalb der Region wieder forciert haben. Hier konnten wir einen Zuwachs um 2,9 % verzeichnen, während der Absatz in Wiesbaden um 3 % zurückging. Unser Gasabsatz zeigte das gleiche Phänomen. Die Absatzmengen außerhalb Wiesbadens stiegen um 11,3 %, während sich der Absatz innerhalb Wiesbadens um 4,6 % verringerte. Die Wärmeabgabe stieg um 1,0 %. Der Wasserabsatz verzeichnete einen leichten Anstieg um 0,7 %.

Absatzentwicklung

	Einheit	2025	2024	Veränderung
Strom	Mio. kWh	605	609	-0,7
Gas	Mio. kWh	1.445	1.461	-1,1
Wärme/Kälte	Mio. kWh	275	272	1,0
Wassernetz	Mio. m ³	14,7	14,6	0,7

3.2 Ertragslage

Zur Darstellung der Ertragslage verwenden wir in der nachfolgenden Übersicht eine unter betriebswirtschaftlichen Gesichtspunkten abgeleitete Ergebnisrechnung:

Ertragslage (Kurzfassung)

	2025 T€	2024 T€	Veränderung T€
Umsatzerlöse	473.770	534.653	-60.883
Materialaufwand	341.791	387.160	-45.369
Rohertrag	131.979	147.493	-15.514
Personalaufwand	60.837	55.317	5.520
übrige betriebliche Aufwendungen	38.141	36.261	1.880
übrige betriebliche Erträge ¹	12.155	33.022	-20.867
Beteiligungsergebnis	25.060	17.765	7.295
EBITDA	70.216	106.702	-36.486
Abschreibungen ²	16.815	24.638	-7.823
EBIT	53.401	82.064	-28.663
Zinsergebnis	-751	2.218	-2.969
Ergebnis vor Steuern	52.650	84.282	-31.632
Ertragsteuern	3.494	5.544	-2.050
sonstige Steuern	271	440	-169
Ergebnis vor Ausgleichszahlung und Gewinnabführung	48.885	78.298	-29.413
Aufwendungen für Ausgleichszahlung	18.768	29.779	-11.011
Aufgrund EAV abgeführter Gewinn	30.117	48.519	-18.402
BILANZGEWINN	0	0	0

¹ inkl. Veränderung des Bestandes an unfertigen Leistungen und andere aktivierte Eigenleistungen

² inkl. Abschreibungen auf Finanzanlagen

Das Geschäftsjahr 2025 verlief im operativen Geschäft äußerst zufriedenstellend. Die Preise auf den Energiemärkten haben sich einigermaßen beruhigt und die Volatilität hat deutlich abgenommen. Das Unternehmensergebnis vor Ertragsteuern lag zwar mit 52,4 Mio. € (Vorjahr 83,8 Mio. €) um 31,4 Mio. € signifikant unter dem durch massive Sonder- einflüsse geprägten Vorjahreswert, lag aber deutlich über dem Planergebnis (35,7 Mio. €).

Die Umsatzerlöse verzeichneten im Geschäftsjahr 2025 aufgrund vorgenommener Preissenkungen und leicht rückläufiger Absatzmengen mit 473,8 Mio. € (Vorjahr 534,7 Mio. €) einen Rückgang um 60,9 Mio. €.

Die Erlösstruktur zeigt sich in folgender Tabelle:

Umsatzerlöse 2025

	2025		2024		Veränderung	
	Mio.€	%	Mio.€	%	Mio.€	%
Stromversorgung (inkl. Handelsgeschäfte)	190,0	40,1	200,1	37,4	-10,1	-5,1
Gasversorgung (inkl. Handelsgeschäfte)	155,7	32,9	206,0	38,5	-50,4	-24,5
Wärmeversorgung	43,7	9,2	46,0	8,6	-2,3	-4,9
Betriebsführung Wasserversorgung	32,6	6,9	29,8	5,6	2,7	9,2
Wasserverkauf an WLW	16,9	3,6	15,8	3,0	1,1	7,0
Konzerninterne Dienstleistungen	20,2	4,3	21,5	4,0	-1,3	-6,0
Übrige Umsatzerlöse	14,7	3,1	15,4	2,9	-0,7	-4,3
Umsätze lt. GuV	473,8	100,0	534,6	100,0	60,8	-11,4

In der Stromversorgung lagen die Umsatzerlöse aufgrund leicht rückläufiger Absatzmen- gen und preisbedingt mit 5,1 % unter dem Vorjahreswert.

Die Erlöse in der Gasversorgung sanken ebenfalls durch zurückgegangene Absatz- mengen und aufgrund deutlich gesunkener Preise um 24,5 %. Die Umsatzerlöse der Wärmeversorgung sanken trotz gestiegener Absatzmengen preisbedingt um 4,9 %.

Aus der Verpachtung und der Betriebsführung des Wassernetzes an den städtischen Eigenbetrieb „Wasserversorgungsbetriebe der Landeshauptstadt Wiesbaden“ (WLW) resultieren Umsatzerlöse in Höhe von 32,6 Mio. €. Die Erlöse aus dem Wasserverkauf in Höhe von 16,9 Mio. € betreffen die Weitergabe der durch den Vorlieferanten in Rechnung gestellten Wasserbezugskosten an den Eigenbetrieb. Der Anstieg gegenüber dem Vor- jahr ist durch gestiegene Beschaffungspreise verursacht.

Die Erlöse aus konzerninternen Dienstleistungen beinhalten insbesondere Erlöse aus technischen und kaufmännischen Dienstleistungen an die Stadtwerke Wiesbaden Netz GmbH sowie aus der Verpachtung von Kabelinfrastruktur an unsere Tochtergesellschaft WiTCOM GmbH.

ESWE legt Wert auf eine angenehme Arbeitsumgebung und bietet viele Benefits.



Die sonstigen Umsatzerlöse beinhalten Erträge aus Nebengeschäften (11,4 Mio. €), der betriebseigenen Tankstelle (0,9 Mio. €) sowie Erträge aus der Auflösung passivierter Ertragszuschüsse (2,5 Mio. €).

Dem Rückgang der Umsatzerlöse stand der um 45,4 Mio. € geminderte Materialaufwand gegenüber.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen geringfügig um 1,9 Mio. € an. Der Personalaufwand verzeichnete durch die deutliche Tarifsteigerung sowie der wachsenden Anzahl der Mitarbeitenden einen Anstieg um 5,5 Mio. € (10,0 %).

Die Abschreibungen auf Sachanlagen lagen dagegen mit 16,4 Mio. € aufgrund der zunehmenden Investitionstätigkeit über dem Vorjahreswert (15,7 Mio. €).

Das Betriebsergebnis (Ergebnis vor Steuern ohne Beteiligungs- und Zinsergebnis) lag mit 28,7 Mio. € deutlich um 44,6 Mio. € unter dem Vorjahr. Dabei ist neben dem rückläufigen Rohergebnis und höheren Personalkosten zu berücksichtigen, dass das Vorjahresergebnis wesentlich durch Rückstellungsaufösungen geprägt war. Das Beteiligungsergebnis konnte gegenüber dem Vorjahr um 7,3 Mio. € gesteigert werden. Hierfür waren die höheren Gewinnabführungen der Stadtwerke Wiesbaden Netz GmbH und der WITCOM GmbH verantwortlich.

Das Zinsergebnis in Höhe von -0,8 Mio. € resultiert aus dem Saldo von Zinserträgen durch Geldanlagen der vorhandenen Liquidität, der Zinszahlungen für gewährte Gesellschafterdarlehen sowie dem Zinsaufwand für aufgenommene Kreditverbindlichkeiten. Ursächlich für die Verschlechterung des Zinsergebnisses waren im Wesentlichen geringe Erträge aus Festgeldanlagen bei Kreditinstituten.

Gemäß Ergebnisabführungsvertrag mit der WVV Wiesbaden Holding GmbH wird das Unternehmensergebnis nach Steuern von 48,9 Mio. € (Vorjahr 78,3 Mio. €) nach Leistung einer Ausgleichszahlung an den Minderheitsaktionär vollständig an die WVV Wiesbaden Holding GmbH abgeführt.

3.3 Finanzlage

Im Geschäftsjahr 2025 wurden Investitionen in das Anlagevermögen in Höhe von 37,0 Mio. € (Vorjahr 27,5 Mio. €) getätigt. Die Gesamtinvestitionen (inkl. Finanzanlagen) setzen sich wie folgt zusammen:

Gesamtinvestitionen 2025

	2025 Mio. €	2024 Mio. €
Immaterielle Vermögensgegenstände	0,2	0,5
Sachanlagen	31,6	24,8
Finanzanlagen	5,2	2,2
Gesamt	37,0	27,5



Die Investitionen entfielen auf folgende Unternehmensbereiche:

Investitionen

	2025	2024
Stromversorgung	982	1.259
Gasversorgung	2.991	2.393
Wasserversorgung	13.969	7.867
Wärmeversorgung	6.503	8.561
Sonstige Bereiche	3.377	1.741
Gemeinsame Bereiche	3.957	3.426
Beteiligungen (Finanzanlagen)	5.229	2.206
Summe	37.008	27.453

Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände enthalten Lizenzkäufe und Lizenzerweiterungen für Software.

Die Investitionen in Sachanlagen beinhalten im Wesentlichen den Ausbau und die routinemäßige Erneuerung der Versorgungsnetze. Ferner sind die Errichtungskosten für den Ausbau der Ladesäuleninfrastruktur enthalten.

Während sich die Erneuerungsmaßnahmen aus der Störanfälligkeit und dem Alter des bestehenden Netzes ergeben, sind bei den Erweiterungen im Wesentlichen die Erschließungsmaßnahmen im Bereich der Wärmenetze zu nennen.

Bei den Investitionen in Finanzanlagen handelt es sich im Wesentlichen um eine Erhöhung der Ausleihungen an die MHKW Wiesbaden GmbH (MHKW) sowie kapitalisierte Zinsen.

Kapitalflussrechnung nach DRS 21 in Mio. €

	2025 T€	2024 T€
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	42,7	68,2
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-8,3	-5,0
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-53,4	-86,7
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelbestands	-19,0	-23,5
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	21,5	45,0
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	2,5	21,5

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit verzeichnete im Berichtsjahr einen Rückgang vor allem infolge des geringeren Jahresergebnisses und des Rückgangs der Abschreibungen auf das Anlagevermögen. Aus der Investitionstätigkeit ergab sich insgesamt ein Mittelabfluss, da vor allem die Auszahlungen für Investitionen in das Anlagevermögen gestiegen sind. Die Mittelabflüsse aus der Finanzierungstätigkeit verringerten sich dagegen signifikant. Ausschlaggebend waren geringere Auszahlungen im Rahmen der Ergebnisabführung. Bei einem negativen Gesamt-Cashflow in Höhe von -19,0 Mio. € verfügt das Unternehmen zum 31. Dezember 2025 über einen Finanzmittelfonds, der ausschließlich Bankguthaben umfasst, von 2,5 Mio. € (Vorjahr: 21,5 Mio. €).

Der Bestand an langfristigen Bankdarlehen ist im Berichtsjahr durch die Neuaufnahme eines Darlehens über 15 Mio. € gestiegen. Durch planmäßige Tilgungen in Höhe von 11,0 Mio. € beträgt der Darlehensstand zum Bilanzstichtag 123,9 Mio. € (Vorjahr: 119,9 Mio. €). Der Zinsaufwand für diese langfristigen Darlehen stieg durch die realisierte Darlehensaufnahme im Berichtsjahr von 2,3 Mio. € im Vorjahr auf nunmehr 2,7 Mio. €. Darüber hinaus bestehen weiterhin Kreditlinien in Höhe von 37,1 Mio. €, die zum 31. Dezember 2025 nicht in Anspruch genommen werden mussten.

Die Zahlungsfähigkeit der ESWE war im Berichtsjahr jederzeit sichergestellt.

3.4 Vermögenslage

Die Bilanzstruktur der ESWE Versorgungs AG stellt sich wie folgt dar:

Vermögenslage Bilanz (Kurzfassung)

	2025 T€	2024 T€	Veränderung T€
Anlagevermögen	394.727	375.307	19.420
Immaterielle Vermögensgegenstände	764	877	-113
Sachanlagen	223.938	209.240	14.698
Finanzanlagen	170.025	165.190	4.835
Umlaufvermögen inkl. RAP	84.856	83.796	1.060
Vorräte	17.857	18.356	-499
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	63.663	43.316	20.347
Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten	2.517	21.543	-19.026
Rechnungsabgrenzungsposten (RAP)	819	581	238
Bilanzsumme (Aktiva)	479.583	459.103	20.480
Eigenkapital	136.570	126.570	0
Empfangene Ertragszuschüsse	29.619	27.685	1.934
Rückstellungen	92.117	91.974	143
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	124.179	119.911	4.268
Übrige Verbindlichkeiten	97.098	92.963	4.135
Bilanzsumme (Passiva)	479.583	459.103	20.480

Die Bilanzsumme ist im Vergleich zum Vorjahr von 459,1 Mio. € um 20,5 Mio. € auf 479,6 Mio. € gestiegen.

Auf der Aktivseite hat sich das Anlagevermögen bei Zugängen (abzgl. erhaltener Zuschüsse) in Höhe von 36,8 Mio. €, Anlagenabgängen von 0,6 Mio. € und Abschreibungen von 16,8 Mio. € um insgesamt 19,4 Mio. € erhöht. Dieser Anstieg ist insbesondere auf die Erweiterungsinvestitionen in unser Wasser- bzw. den Ausbau unseres Fernwärmenetzes zurückzuführen.

Im Umlaufvermögen sind die Guthaben bei Kreditinstituten zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr deutlich gesunken (-19,0 Mio. €), während die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände zum Bilanzstichtag auf 63,7 Mio. € (Vorjahr 43,3 Mio. €) gestiegen sind. Dies resultiert vor allem aus dem abrechnungsbedingten Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie der Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen.

Auch die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, haben sich im Vergleich zum Vorjahr leicht erhöht.

Auf der Passivseite hat sich die Eigenkapitalquote durch die im Berichtsjahr durch die Gesellschafter vorgenommene Einzahlung in die Kapitalrücklage um 10 Mio. € von 27,6 % im Vorjahr auf nunmehr 28,5 % leicht erhöht. Die Stärkung des Eigenkapitals ist erforderlich, um die durch die Energie- und Wärmewende notwendigen Investitionen der nächsten Jahre finanzieren zu können. Die Rückstellungen erhöhten sich nur unwesentlich von 92,0 Mio. € im Vorjahr auf nunmehr 92,1 Mio. €.

Die Rückstellungen betreffen unverändert vor allem Personalverpflichtungen, ausstehende Rechnungen, Rückgabeverpflichtungen von Emissionszertifikaten sowie absatzwirtschaftliche Risiken. Erstmals wurden im Geschäftsjahr 2025 sonstige Rückstellungen für Verpflichtungen aus der Stilllegung bzw. dem Rückbau von Gasverteilnetzen (0,9 Mio. €) gebildet. Die Rückstellung ist als Ansammlungsrückstellung ausgestaltet und wird voraus-

sichtlich über einen Zeitraum von 19 Jahren ratierlich dotiert. Zum Bilanzstichtag hat sie keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens und Ertragslage der Gesellschaft.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten haben sich bei Neuaufnahmen von Darlehen (15,0 Mio. €) und planmäßigen Tilgungen (11,0 Mio. €) von 119,9 Mio. € auf 123,7 Mio. € erhöht.

Bei den übrigen Verbindlichkeiten erhöhten sich vor allem die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen stichtagsbedingt von 29,5 Mio. € auf 40,8 Mio. €. Demgegenüber sind die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, deutlich von 32,8 Mio. € auf 20,7 Mio. € gesunken. Letztere sind insbesondere durch die ergebnisbedingt geringere Verbindlichkeit aus der Ausgleichszahlung an die Thüga AG gesunken.

3.5 Erläuterungen zu den Tätigkeitsbereichen gemäß § 6b Abs. 7 S.4 EnWG

Gemäß § 6b EnWG sind Energieversorgungsunternehmen verpflichtet, im Lagebericht die Tätigkeitsbereiche darzustellen, die für die Erfüllung der energiewirtschaftlichen Aufgaben wesentlich sind.

ESWE berichtet gemäß § 6b EnWG über die für die Erfüllung der energiewirtschaftlichen Aufgaben wesentlichen Tätigkeitsbereiche:

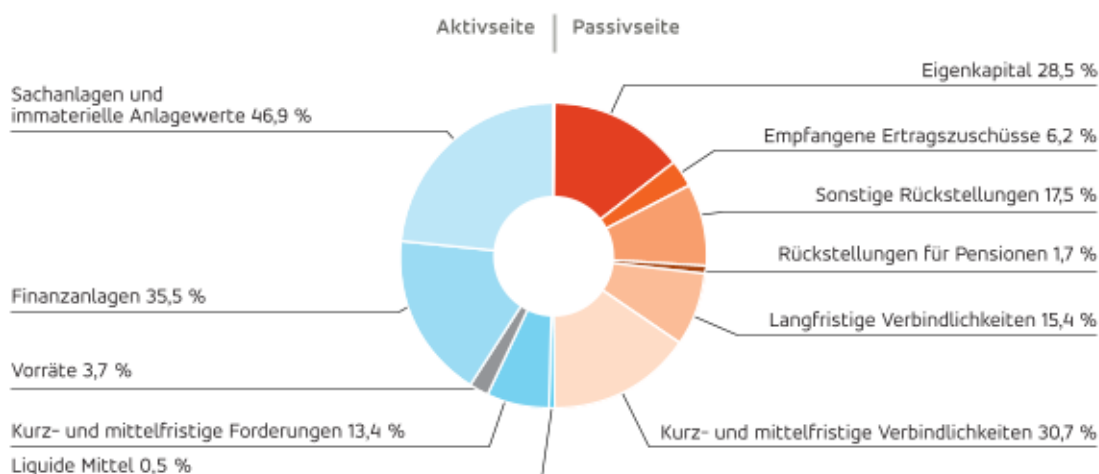
In der Rechnungslegung führen wir als vertikal integriertes Energieversorgungsunternehmen zur Vermeidung von Diskriminierung und Quersubventionierung jeweils getrennte Konten für die Tätigkeiten der Elektrizitäts- und Gasverteilung, für andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors sowie für andere Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors.

Für die Elektrizitäts- und Gasverteilung sowie die öffentliche Infrastruktur und den Messstellenbetrieb erstellen wir jeweils eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung sowie einen Anlagenspiegel nebst Erläuterungen zu den Tätigkeitsabschlüssen.

Gemessen am Gesamtumsatz des Elektrizitätssektors von 205,8 Mio. € weist der Tätigkeitsbereich Elektrizitätsverteilung im Berichtsjahr einen vergleichsweise geringen Umsatz von 12,5 Mio. € aus. Auch der Tätigkeitsbereich Gasverteilung ist mit einem Umsatz im Berichtsjahr von 38,4 Mio. € gemessen am Gesamtumsatz des Gassektors von 191,7 Mio. € von vergleichsweise untergeordneter Bedeutung.

Der Tätigkeitsbereich Elektrizitätsverteilung verzeichnete im Berichtsjahr einen Jahresüberschuss von unverändert 0,3 Mio. €. Im Tätigkeitsbereich Gasverteilung wurde ein Jahresfehlbetrag in Höhe von 3,1 Mio. € nach einem Jahresüberschuss im Vorjahr von 0,8 Mio. € (jeweils vor interner Ergebnisabführung) erwirtschaftet. Die Investitionen in die Netzinfrastruktur der Gasverteilung beliefen sich im Berichtsjahr auf 4,1 Mio. €.

Bilanzstruktur 2025



4. Prognose- Chancen- und Risikobericht

Prognosebericht

Mit den Ende Februar 2026 erfolgten militärischen Eskalationen im Nahen Osten ist die Gefahr hoch, dass die Ölproduktion in verschiedenen Ländern in Mitleidenschaft gezogen wird. Vielmehr aber überwiegt das Risiko, dass die Straße von Hormus von iranischen Truppen dauerhaft blockiert wird oder die Passage wegen andauernder Kampfhandlungen für eine gewisse Zeit zu risikoreich ist. Durch die Meerenge werden 20 % des täglichen weltweiten Ölverbrauchs verschifft und fast 20 % des global gehandelten LNGs.

Das größte Risiko für die globale Wirtschaft besteht darin, dass sich der Konflikt über eine längere Zeit hinzieht, wenn keine der Parteien in der Lage ist, den Krieg eindeutig für sich zu entscheiden. Sollte der Krieg länger andauern, könnten steigende Energiepreise zu zusätzlichem Inflationsdruck führen und mittelbar Auswirkungen auf das Zinsniveau haben.

Einen unmittelbaren Einfluss auf unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage für das laufende Geschäftsjahr sehen wir derzeit noch nicht. Nachhaltige Steigerungen bei den Energiebeschaffungskosten müssten wir entsprechend an unsere Kunden weitergeben. Durch unsere strukturierte Beschaffung haben wir jedoch die Risiken kurzfristiger Preissteigerungen gemindert. Die weitere Entwicklung bleibt abzuwarten.

Sollten in diesem Fall die Öl- und Gaspreise über Monate auf deutlich höherem Niveau verharren und es möglicherweise zu darüber hinausgehenden Lieferkettenstörungen kommen, müssten wir unsere Prognosen auf den Prüfstand stellen.

Für das Geschäftsjahr 2026 erwartet ESWE ein weiterhin herausforderndes, aber chancenreiches Marktumfeld. Die energiepolitischen Vorgaben, der Ausbau erneuerbarer Energien und die fortschreitende Elektrifizierung werden die Nachfrage nach Netzausbau, dezentralen Energielösungen und digitalen Dienstleistungen weiter erhöhen.

Im Vertriebsgeschäft wird mit einer stabilen Nachfrage im Privat- und Gewerbekundensegment gerechnet. Gleichzeitig bleibt der Wettbewerb hoch. Die Weiterentwicklung kundenorientierter Produkte – insbesondere in den Bereichen Photovoltaik, Elektromobilität und Wärmelösungen – wird ein zentraler Erfolgsfaktor sein.

Im Netzbereich wird ein anhaltend hoher Investitionsbedarf erwartet. Der Ausbau der Ladeinfrastruktur, der Anschluss neuer Erzeugungsanlagen sowie die Integration von Wärmepumpen und Speichern werden die Anforderungen an die Netze weiter erhöhen. ESWE plant, die Investitionen in die Modernisierung und Digitalisierung der Netzinfrastuktur konsequent fortzuführen.

Auf Gesamtunternehmensebene geht ESWE von einer stabilen wirtschaftlichen Entwicklung aus. Die Ergebnislage wird weiterhin von regulatorischen Rahmenbedingungen, Beschaffungsstrategien und Investitionsvolumina beeinflusst. Durch Effizienzsteigerungen, Digitalisierung und die Weiterentwicklung des Geschäftsmodells sieht sich ESWE gut positioniert, die Herausforderungen der Energiewende erfolgreich zu bewältigen.

Das aktuelle Zinsniveau am Kapitalmarkt kann sich weiterhin negativ auf die Refinanzierungskosten und infolgedessen belastend auf die Unternehmensergebnisse und die Verschuldung auswirken. Die Unsicherheiten durch die Entwicklungen der politischen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Energieumfeld bestehen weiter, ebenso die generelle Bedrohungslage durch Cyberangriffe. Steigende regulatorische und gesetzliche Anforderungen, zunehmende Komplexität und Dynamik haben Auswirkungen auf unser Geschäftsmodell. Diese Faktoren beeinflussen die Planungsunsicherheiten bei Investitionsprojekten, insbesondere im Hinblick auf umfangreiche Vorhaben im Bereich der Energie- und Wärmewende. Es können sich auch Chancen ergeben, insbesondere im Bereich der Elektromobilität. Der Wettbewerb im Neukunden- und Bestandsgeschäft bleibt weiterhin herausfordernd, geprägt von steigenden Risiken durch schwankende Preise.



Bereits seit vielen Jahren treibt ESWE die Elektromobilität voran – auch im eigenen Hause.

Energiepolitisches Umfeld

Die Umsetzung der Energiewende mit dem Ziel bis 2045 klimaneutral zu sein, stellt eine besondere Herausforderung dar. Der in diesen Tagen für Wiesbaden vorgestellte Entwurf zur kommunalen Wärmeplanung gibt Aufschluss darüber, wie Wiesbaden seine Wärmeversorgung langfristig klimafreundlich, effizient und wirtschaftlich umbauen kann. Die finale kommunale Wärmplanung soll bis spätestens 30. Juni 2026 von den städtischen Gremien beschlossen werden. Neben dem notwendigen Finanzierungsbedarf sind insbesondere auch zusätzliche Mitarbeitende und Dienstleistungsunternehmen notwendig, um den Umbau der Energieversorgung umzusetzen. Dies ist insbesondere vor dem Hintergrund des allgemeinen Fachkräftemangels und der Tatsache zu betrachten, dass in den nächsten Jahren die sogenannten ‚Babyboomer‘ aus dem Arbeitsleben ausscheiden.

Nach wie vor langwierige Genehmigungsprozesse und fehlende Grundstücksflächen erschweren bzw. verzögern den notwendigen Umbau zusätzlich.

Darüber hinaus bleibt abzuwarten, welche Auswirkungen das jüngst vorgestellte Gebäudemodernisierungsgesetz (GMG) hat, bzw. wie es endgültig umgesetzt wird.

Es soll das aktuelle Gebäudeenergiegesetz (GEG) ablösen und technologieoffener, flexibler, praxistauglicher und einfacher werden. Mit dem vorgesehenen Wegfall der 65 %-Anforderung an neue Heizungen sehen Marktteilnehmer jedoch die Gefahr, dass die Klimaziele noch schwieriger erreicht werden können.

Konjunkturelles Umfeld

Die deutsche Wirtschaft startete das Jahr 2026 nach drei schwachen Jahren mit vorsichtigem Optimismus. Für 2026 erwartete die Bundesregierung in ihrem Jahreswirtschaftsbericht ein reales Wirtschaftswachstum von 1,0 %. Der Aufschwung wird im Wesentlichen von der Binnenwirtschaft getragen. Der Export wird durch globale Unsicherheiten und die US-Zollerhöhungen belastet.

Nach der jüngsten Eskalation im Nahen Osten mit dem massiven Anstieg der Energiepreise wird der konjunkturelle Aufschwung jedoch wieder deutlich eingetrübt. Die Inflation wird weiter erhöht und das Wachstum um einige Prozentpunkte gedämpft. Sollte sich der Iran-Krieg ausweiten und andauern, könnte dies den Welthandel erheblich beeinträchtigen. Die Folge wären stark steigende Energiepreise, Lieferengpässe und generelle Teuerungen von Waren und Dienstleistungen, was die globale Konjunktur deutlich belasten würde.



Geschäftsentwicklung

Neben dem durch den 2025 erfolgten hohen Tarifaabschluss und der notwendigen Steigerung der Beschäftigtenzahl verursachten deutlichen Anstieg des Personalaufwandes sowie der Kostensteigerungen insbesondere im Baubereich erwarten wir ein geringeres Beteiligungsergebnis, wobei der Rückgang hier im einstelligen Millionenbereich liegen wird.

Ferner wird durch die geplanten Investitionen im Zusammenhang mit der Energie- bzw. Wärmewende entsprechender Finanzierungsbedarf entstehen, der den Zinsaufwand entsprechend erhöhen wird. Die derzeit steigenden Zinsen für langfristige Darlehen werden diesen Trend noch verstärken.

Diese Aufwandssteigerungen werden durch mengenbedingte Steigerungen der Umsatzerlöse weitgehend kompensiert, so dass wir auf Basis unserer Wirtschaftsplanung auch für das Geschäftsjahr 2026 ein robustes und gutes Unternehmensergebnis vor Ertragsteuern (EBT) erwarten.

Gemäß Wirtschaftsplan rechnen wir für 2026 mit einem Betriebsergebnis in Höhe von 21,8 Mio. €. Gegenüber 2025 hat sich insbesondere der Personalaufwand deutlich erhöht. Das Beteiligungsergebnis erwarten wir bei 18,8 Mio. €, so dass das Unternehmensergebnis vor Ausgleichszahlung und Gewinnabführung ca. 37,2 Mio. € betragen wird. Die Eigenkapitalquote wird nach der von den Gesellschaftern beschlossenen Zuführung in die Kapitalrücklage leicht auf 29 % ansteigen.

Im Wirtschaftsplan erwarten wir im Stromvertrieb künftig wieder steigende Absatzzahlen, während im Gasvertrieb zunächst weiterhin mit eher gleichbleibenden Absatzmengen gerechnet wird. Im Wärmevertrieb gehen wir durch den Anschluss einiger neuer Kunden von permanent ansteigenden Absatzzahlen aus.

Das Investitionsvolumen wird sich in den nächsten Jahren nochmals erheblich steigern. Die Energiewende bedingt einen massiven Ausbau unseres Strom-, bzw. Wärmenetzes.

Wir gehen in der Wirtschaftsplanung trotz investitionsbedingt steigender Bilanzsumme durch notwendige vorgesehene Eigenkapitalzuführungen durch unsere Gesellschafter, von einer Eigenkapitalquote von dauerhaft über 25 % aus.

Trotz der zunehmend schwieriger werdenden Rahmenbedingung sieht unsere Mittelfristplanung für die Jahre bis 2030 weitere stabile Ergebnisse vor.

Chancenbericht

Die ESWE verfügt im Berichtsjahr über verschiedene Chancen, die sich aus der fortschreitenden Energiewende, der Digitalisierung sowie aus regulatorischen und gesellschaftlichen Entwicklungen ergeben. Diese Entwicklungen unterstützen die strategische Ausrichtung des Unternehmens und eröffnen zusätzliche Potenziale für eine nachhaltige wirtschaftliche Weiterentwicklung. Die politischen Rahmenbedingungen zur Erreichung der Klimaschutzziele führen zu einer steigenden Nachfrage nach dezentralen und erneuerbaren Energielösungen.

Der anhaltende Ausbau der Photovoltaik bietet Potenziale im Privat- und Gewerbe-kundensegment. ESWE kann hier durch integrierte Angebote und Dienstleistungen zu-sätzliche Wertschöpfung generieren. Ferner eröffnen die zunehmende Verbreitung von Wärmepumpen und hybriden Heizsystemen Chancen im Vertrieb, in der Beratung sowie im Contracting. Wärme-, Kälte- und Strom-Contracting bieten langfristige, stabile Erträge und stärken die Kundenbindung. Auch der Ausbau privater und öffentlicher Ladepunkte eröffnet zusätzliche Absatzpotenziale und stärkt unsere Position als regionaler Mobilitäts-dienstleister.

Der Netzausbau bleibt ein zentraler Bestandteil der Energiewende. Dieser ist zwar zunächst mit steigendem Investitionsbedarf, insbesondere im regulierten Umfeld, ver-bunden, wirkt sich aber langfristig positiv auf die Erlösobergrenzen aus und unterstützt stabile Ergebnisbeiträge.

Der weitere Ausbau intelligenter Messsysteme und digitaler Netzsteuerung ermöglicht Effizienzsteigerungen und verbessert die Versorgungsqualität.

Auch die fortschreitende Digitalisierung bietet ESWE vielfältige Möglichkeiten zur Optimierung von Prozessen und zur Entwicklung neuer Dienstleistungen. Digitale Lösungen ermöglichen effizientere Abläufe und verbessern die Servicequalität.

Auch die für Wiesbaden und Taunusstein verbindlich umzusetzende Kommunale Wär-meplanung stärkt unsere Rolle als kommunaler Versorger und eröffnet neue Geschäftsfel-der im Bereich Wärmenetze und Quartierslösungen. Neue Quartiere und Gewerbegebiete eröffnen zusätzliche Absatz- und Dienstleistungsfelder.

Der Einsatz Künstlicher Intelligenz (KI) soll künftig zur weiteren Steigerung der Effizienz des Unternehmens beitragen. Ferner erwarten wir dadurch Entlastungen für unsere Mitarbeitenden, um den Transformationsprozess erfolgreich meistern zu können. Auch die Kundenzufriedenheit möchten wir durch den Einsatz von KI erhöhen.

So sehen wir uns ausreichend gerüstet und streben an, aus den Chancen, die sich ergeben, neue wirtschaftliche Geschäftsmodelle zu entwickeln.

Aufbau der temporären Heiz-station in Wiesbaden-Dotzheim zur Gewährleistung der Wärme-versorgung während geplanter Arbeiten.



Risikobericht

Die Geschäftstätigkeit der ESWE ist mit verschiedenen Risiken verbunden, die sich aus Markt-, Regulierungs-, technischen und organisatorischen Entwicklungen ergeben. Die identifizierten Risiken werden im Rahmen des bestehenden Risiko- und Chancenmanagementsystems kontinuierlich überwacht, bewertet und gesteuert.

Die Reihenfolge der nachfolgend dargestellten Risiken entspricht unserer aktuellen Einschätzung des relativen Risikoausmaßes und gibt einen Anhaltspunkt für die gegenwärtige Bedeutung des Risikos.

Markt- und Beschaffungsrisiken

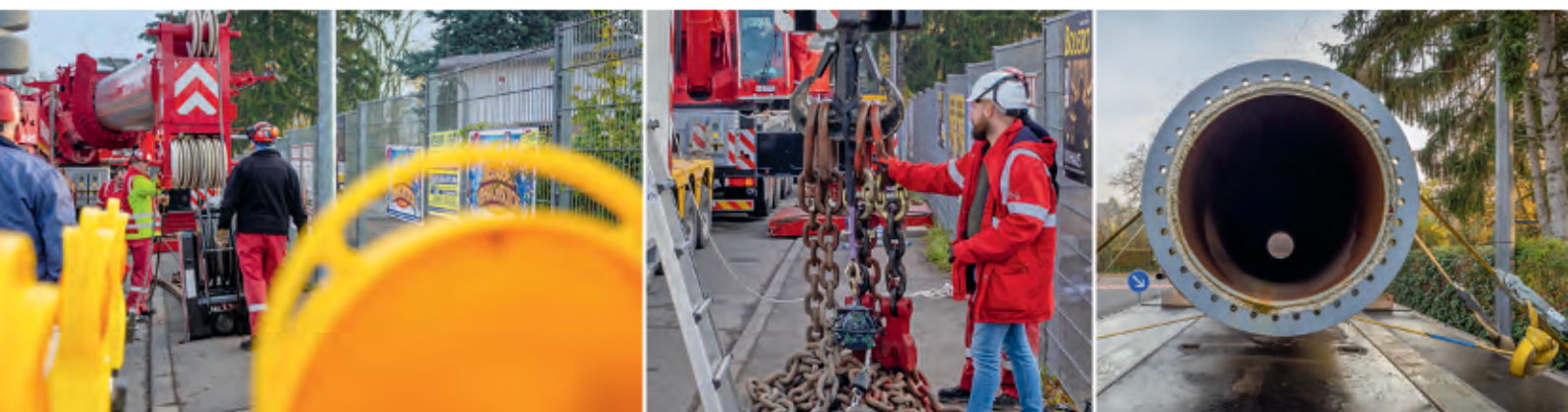
Als Energieversorgungsunternehmen sind wir insbesondere Preis- und Mengenrisiken auf den Energie- und Beschaffungsmärkten ausgesetzt. Schwankungen an Strom- und Gasmärkten können sich auf Beschaffungskosten und Margen auswirken. Zur Begrenzung dieser Risiken werden strukturierte Beschaffungsstrategien, Terminmarktinstrumente sowie Portfolioabsicherungen eingesetzt.

Auf Grund der Komplexität und zentralen Bedeutung dieses Themenfelds sowie der exponierten Risikopotenziale und der hohen Dynamik hat ESWE Versorgung ein eigenes Risikoteam für den Bereich Energiebeschaffung und Vertrieb eingerichtet. Dieses spezielle Risikoteam besteht unter Führung des Vorstands aus Fachleuten des Bereichs Energieeinkauf, Vertrieb, Finanzierung und Unternehmenssteuerung. Risiken aus dem Bereich Energiebeschaffung und Vertrieb werden in das unternehmensweite Risikomanagementsystem überführt bzw. separat gemeldet.

Energiepolitische Risiken

Die Geschäftstätigkeit unterliegt umfangreichen gesetzlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen (u. a. Energiewirtschaftsrecht, Klimaschutzvorgaben, etc.). Hinzu kommen unzählige bürokratische Vorschriften, die kaum noch zu bewältigen sind. Von dem versprochenen Bürokratieabbau ist bislang noch wenig zu spüren. Änderungen gesetzlicher Vorgaben können immense Auswirkungen auf Erlöse, Investitionsanforderungen und Geschäftsmodelle haben. Verschlechterungen des regulatorischen Umfelds können beispielsweise dazu führen, dass Investitionen nicht mehr wirtschaftlich zu tätigen sind. Das Unternehmen begegnet den regulatorischen Risiken durch eine laufende Bewertung der gesetzlichen Rahmenbedingungen und eine daran ausgerichtete, wirtschaftlich vorsichtige Investitions- und Finanzierungsstrategie.





Montage der Schornsteinanlage
der temporären Heizstation in
Wiesbaden-Dotzheim.

Risiken im Netzgeschäft

Im Netzgeschäft ergeben sich neben den allgemeinen Regulierungsrisiken insbesondere Risiken für künftige Geschäftsergebnisse durch die stark gestiegenen Baukosten bzw. Fremdleistungen. Hinzu kommen neben gestiegenen Zinsen auch der erforderliche Personalbedarf und hohe Tarifabschlüsse. So ist zu befürchten, dass die Kosten die festgelegte Erlösobergrenze übersteigen werden. Zusätzlich führt die Verzögerung des Rollouts für intelligente Messsysteme, durch die höhere Anlaufkosten entstehen, weiterhin zu Ergebnisbelastungen.

Die Risiken aus dem Netzgeschäft belasten im Wesentlichen das Ergebnis unserer Stromnetztochter, der Stadtwerke Wiesbaden Netz GmbH, und haben über den bestehenden Ergebnisabführungsvertrag auch unmittelbare Auswirkungen auf unser Geschäftsergebnis.

Die im Zuge der Energie- bzw. Wärmewende notwendigen Investitionen in die Netzinfrastuktur sowie die Dekarbonisierung des Gasnetzes bergen das Risiko, dass einerseits inflationsbedingte Kostensteigerungen nicht vollständig in der Erlösobergrenze berücksichtigt werden, andererseits der prognostizierte Hochlauf nicht in dem erwarteten Maße erfolgt, und somit nicht auskömmliche Erlöse generiert werden. Der zunehmende Kapitalbedarf stellt eine enorme Herausforderung dar.

Die Große Beschlusskammer der Bundesnetzagentur hat im Dezember 2025 den Regulierungsrahmen für die zukünftigen Regulierungsperioden veröffentlicht. Diese Reform der Anreizregulierung unter dem Titel „NEST“ (Netze. Effizient. Sicher. Transformatiert) wird nach Ansicht der Branche zu massiven Nachteilen für Stromverteilernetzbetreiber sowie Gasverteiler- und Gasfernleitungsnetzbetreiber führen. Sinkende Erlösobergrenzen und damit sinkende Renditen gefährden nach Ansicht der Branche den dringend notwendigen Netzausbau.

Operative Risiken und Maßnahmen

Operative Risiken ergeben sich insbesondere aus dem Betrieb und der Instandhaltung der Versorgungsnetze und -anlagen. Technische Störungen, Ausfälle oder externe Ereignisse können die Versorgungssicherheit beeinträchtigen. Präventive Wartungskonzepte, Notfallpläne und Versicherungen dienen der Risikominimierung.



Finanzielle Risiken

Finanzielle Risiken bestehen insbesondere in Form von Liquiditätsrisiken, Zinsänderungsrisiken, Forderungsausfallrisiken.

Diese werden durch ein zentrales Finanzmanagement, Liquiditätsplanung, Kreditwürdigkeitsprüfungen sowie gegebenenfalls durch Sicherungsinstrumente gesteuert. Die Umsetzung der Energie- und Wärmewende erfordert massiven Investitions- und damit Kapitalbedarf. Der Zugang zu Finanzierungsmitteln wird zunehmend komplexer. Mit steigenden Zinsen, strengeren Vergabekriterien und sinkenden Finanzierungskapazitäten wird der finanzielle Handlungsspielraum zunehmend kleiner. Klassische Bankdarlehen allein reichen angesichts der Dimension der Energiewende künftig nicht mehr aus. Neben zwingend erforderlichen Förderprogrammen muss auch entsprechendes Eigenkapital zur Verfügung gestellt werden, um den Finanzierungsbedarf sicherstellen zu können. Daher passen wir unsere Finanzierungsstrategie entsprechend an und befinden uns in einem engen Austausch mit Kreditgebern und unseren Gesellschaftern.

IT- und Cyberrisiken

Die zunehmende Digitalisierung erhöht die Abhängigkeit von stabilen IT-Systemen. Cyberangriffe oder Systemausfälle könnten erhebliche Auswirkungen auf Geschäftsprozesse und Datensicherheit haben. Die Software unterstützt hierbei auch die Dokumentation von IT-bezogenen Risiken und Kontrollen. Ergänzend bestehen IT-Sicherheitskonzepte, regelmäßige Sicherheitsprüfungen und ein Notfallmanagement.

Geopolitische Risiken

Die weiterhin anhaltenden weltweiten Konflikte, insbesondere die Kriege in der Ukraine und im Nahen Osten, wirken sich auf Handelsströme und Verfügbarkeiten von Rohstoffen und Materialien aus. Massive Steigerungen der Rohstoffpreise, vor allem der Öl- und Gaspreise, führen zu erhöhten Energie- und Treibstoffkosten, die die Verbraucher direkt betreffen und zu steigenden Inflationszahlen führen.

Gesamtrisikolage

Insgesamt sind aus heutiger Sicht keine bestandsgefährdenden Risiken im Sinne der gesetzlichen Vorschriften aus heutiger Sicht erkennbar. Die identifizierten Risiken sind beherrschbar und werden durch das bestehende Risikomanagementsystem angemessen gesteuert. Gleichwohl bleibt das Markt- und Regulierungsumfeld weiterhin von erhöhter Unsicherheit geprägt, sodass die Risikolage fortlaufend überwacht wird.

5. Risikomanagement

Das Risikomanagementsystem (RMS) der ESWE ist so ausgelegt, dass Chancen und Risiken frühzeitig erkannt werden können. Chancen können zu einer positiven Abweichung des Unternehmensergebnisses vom geplanten Wert führen, Risiken zu einer negativen Abweichung. Chancen und Risiken evaluieren wir auf Basis fundierter Markt- und Wettbewerbsanalysen. Risiken verringern wir, wenn möglich oder geben sie an Dritte weiter. Dafür entwickeln wir geeignete Maßnahmen und überwachen deren Umsetzung.

1. Grundlagen und Organisation des RMS

Der Vorstand bestimmt die Risikopolitik des Unternehmens. Er legt sämtliche Prozesse und Zuständigkeiten fest. Die Verantwortung für das operative Risikomanagement ist innerhalb der rechtlichen Geschäftseinheiten und der Geschäftsfelder jeweils bei Risikoträgern/Risikoverantwortlichen angesiedelt.

Das Risikomanagement ist zentral in einer eigenständigen Stabsstelle direkt unter dem Vorstand eingerichtet.

Dieses zentrale Risikomanagement überwacht die Risikosituation von ESWE nebst Tochterunternehmen. Es beobachtet fortlaufend die für unser Geschäft relevanten Chancen und Risiken, und aggregiert sie zu einem Chancen-/Risikoprofil. Dieses Profil entspricht einer Nettobetrachtung. Das bedeutet, dass alle Gegenmaßnahmen, die wir zur Verminderung eines Risikos ergriffen haben, in der Bewertung des Risikos bereits berücksichtigt sind. Die Aggregation der bestehenden Chancen und Risiken wird mit Methoden der Wahrscheinlichkeitsrechnung durchgeführt. In unserem Risikobericht erläutern wir die größten Einzelgefährdungen separat. Wir kombinieren die Auswirkungen bei Eintritt einer Chance oder eines Risikos mit der Eintrittswahrscheinlichkeit und werten die Chancen-/Risikosituation aus.

2. Rechtlicher Rahmen und Zielsetzung

Der Vorstand der ESWE hat alle nach § 91 Abs. 2 AktG und anderer rechtlicher Grundlagen geeignete Maßnahmen getroffen, damit bestandsgefährdende Entwicklungen frühzeitig erkannt werden können. Das Risikomanagementsystem (RMS) ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung und dient der systematischen Identifikation, Bewertung, Steuerung und Überwachung von Risiken, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich beeinflussen können.

Ziel ist es, Risiken transparent zu machen, ihre potenziellen Auswirkungen zu begrenzen und die langfristige Sicherung des Unternehmensfortbestands zu gewährleisten.

3. Verantwortung und Zuständigkeit für das Risikomanagementsystem

Die Gesamtverantwortung für das Risikomanagement trägt der Vorstand. Die operative Umsetzung erfolgt dezentral in den Fachbereichen, die als Risikoverantwortliche („Risk Owner“) für die Identifikation und Steuerung ihrer jeweiligen Risiken verantwortlich sind. Dabei handelt es sich um die Beschäftigten, welche in der Verantwortungskette für die operativen Ergebnisse der jeweiligen Geschäftseinheiten einbezogen sind. Eine ihrer zentralen Aufgaben ist es, die aktuelle Geschäftssituation regelmäßig zu prüfen. Sie identifizieren wesentliche Chancen und Risiken und beurteilen mögliche Auswirkungen auf das EBIT. Ihre Auswertungen melden sie standardisiert und regelmäßig über eine spezielle Software an unser zentrales Risikocontrolling. Diese Anwendung dient der strukturierten Erfassung, Bewertung, Dokumentation und Nachverfolgung von Risiken sowie der Abbildung von Maßnahmen und Kontrollen. Zu den Aufgaben der Risikoverantwortlichen gehört es darüber hinaus, Maßnahmen umzusetzen oder nachzuhalten, mit denen Risiken vermieden, bewältigt oder vermindert und Chancen genutzt werden können. Neue Risiken, die grundsätzlich dazu geeignet wären als bestandsgefährdende Risiken eingestuft zu werden, werden als Ad Hoc Meldungen unverzüglich an den Vorstand berichtet.

6. Compliance

Für ESWE hat die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben, interner Richtlinien sowie ethischer Grundsätze eine sehr hohe Priorität. Daher verfügen wir über ein Compliance Management System (CMS), das darauf ausgerichtet ist, rechtliche Vorgaben, interne Richtlinien und ethische Standards im gesamten Unternehmen sicherzustellen. Das Compliance-System umfasst klare Verhaltensrichtlinien, regelmäßige Schulungen, ein Hinweisgebersystem sowie interne Kontrollmechanismen.

Seit dem Jahr 2018 verfügt ESWE über ein Compliance Management System, welches regelmäßig fortgeschrieben und weiterentwickelt wird. Die im Jahr 2022 bestellte Chief Compliance Officer (CCO), die für die Bereiche Kartellrecht, Wettbewerbsrecht, Dolose Handlungen, Korruption und Geldwäsche zuständig ist, ist dem Vorstandsvorsitzenden direkt zugeordnet. Ergänzend haben wir ein Compliance-Komitee etabliert, in dem neben dem Vorstand auch Führungskräfte aus verschiedenen Bereichen und Arbeitnehmervertreter vertreten sind. Auch im Jahr 2025 gab es keine nennenswerten Compliance-Vorgänge. In den wenigen Fällen mit Klärungsbedarf, konnte durch die frühzeitige Einbindung des CCOs ein Compliance-Verstoß verhindert, abgewendet oder geheilt werden.

Im Rahmen des Berichtswesens wird der Aufsichtsrat der ESWE regelmäßig über die Ergebnisse und die Funktionsfähigkeit des CMS informiert.

7. Datenschutz und Informationssicherheit bei ESWE

Wie nicht anders zu erwarten, hat sich die grundsätzliche Bedrohungslage der Informationssicherheit auch in deutschen Unternehmen im Jahre 2025 nicht verbessert und wird sich aller Voraussicht nach auch nicht so schnell wieder entspannen.

Gründe hierfür sind zum einen in der unverändert angespannten weltpolitischen Lage, zum anderen durch die lukrativen kriminellen Online-Aktivitäten zu finden, wie z. B. Lösegeldzahlungen bei sog. Erpressungssoftware und bei gestohlenen Kundendatenbanken.

Ein wichtiger Schlüssel liegt ferner jenseits weiterer technischer Optimierungen bei allen für die ESWE tätigen Personen:

Ein umsichtiger Umgang mit der IT-Ausstattung und mobilen Endgeräten – insbesondere bei der Nutzung von E-Mails – trägt dazu bei, das Risiko von Betriebsstörungen durch Schadsoftware zu minimieren.

Eine umfassende Abwehrstrategie kann daher nur in einer gemeinsamen Zusammenarbeit funktionieren, wenn unternehmensintern sämtliche digital gestützten Prozesse wie Gegebenheiten in ihrem dynamischen, sich ständig verändernden Gesamtumfeld bekannt, an den richtigen Stellen kommuniziert und entsprechend optimiert behandelt werden.

Regelmäßige Sensibilisierungsschulungen durch die Beauftragten für Datenschutz und IT-Sicherheit und ein zusätzliches umfangreiches Online-Schulungsangebot tragen diesen Anforderungen an unternehmensinterner Transparenz, aktiver Zusammenarbeit und sensiblen Umgang mit den genutzten Endgeräten und (personenbezogene) Daten im Arbeitsalltag Rechnung.

Die Datenschutz-Grundverordnung (DS-GVO) unterstützt mit europäischen Regelungen die unternehmerische Resilienz in der bestehenden Bedrohungslage, z. B. durch die Grundsätze der Verarbeitung „Integrität und Vertraulichkeit“ und die Verpflichtung der Unternehmen, technische und organisatorische Maßnahmen je nach Sensibilität der Verarbeitung von personenbezogenen Daten zu treffen.

Unternehmen wie ESWE, die den Datenschutz aktiv leben, schaffen Vertrauen bei Kunden und Investoren und mindern zudem das Risiko von wirtschaftlichen Einbußen, Betriebsausfällen oder Sanktionen. ESWE betreibt daher ein Datenschutzmanagementsystem, das stetig überprüft und weiterentwickelt wird.

8. Erklärung zur Unternehmensführung

ESWE erfüllt die gesetzlichen Anforderungen an eine gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung. Die Erklärung zur Unternehmensführung umfasst die folgenden Kernelemente:

ESWE ist als ein der Mitbestimmung unterliegendes Unternehmen verpflichtet, Zielgrößen für den Frauenanteil in Führungspositionen festzulegen. Grundlage hierfür ist das am 1. Mai 2015 in Kraft getretene Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen (FüPoG).

Nach der Konstituierung des Aufsichtsrats im Sommer 2022 betrug der Frauenanteil im paritätisch besetzten Aufsichtsrat 22,22 %. Für den Betrachtungszeitraum bis 30. Juni 2027 wurde daher die festgelegte Zielgröße von 22,22 % für den Aufsichtsrat fortgeschrieben. Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2025 beträgt der tatsächliche Frauenanteil im Aufsichtsrat 16,67 %.

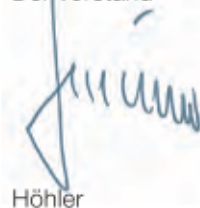
Die gesetzlich zulässige festgelegte Zielquote von 0 % für die Vorstandsebene wurde mit Beschluss vom 30. März 2022 für den Zeitraum bis 30.06.2027 konkretisiert. Diese Zielquote besteht auch nach der im Sommer 2025 erfolgten Bestellung eines weiteren männlichen Vorstandsmitglieds fort. Sie basiert insbesondere auf der aktuellen personellen Struktur sowie bestehenden Mandatslaufzeiten. Eine Erhöhung des Frauenanteils innerhalb des festgelegten Zeitraums ist unter Berücksichtigung der derzeitigen Besetzungs- und Nachfolgeplanung derzeit nicht vorgesehen. Eine Erhöhung des Frauenanteils wird jedoch bei künftigen Neubestellungen und im Rahmen der Nachfolgeplanung geprüft.

Die Zielgröße für den Anteil der Frauen in den beiden obersten Führungsebenen bis 30. Juni 2027 wurde vom Vorstand auf der bisherigen Zielgröße von 17 % fortgeschrieben. Hierbei wurde berücksichtigt, dass bei der Festlegung der Zielgrößen der jeweils erreichte Anteil nicht mehr unterschritten werden darf. Zum Bilanzstichtag liegt der Frauenanteil für beide Führungsebenen insgesamt bei 21,7 %.

Wiesbaden, 28. Mai 2026

ESWE Versorgungs AG

Der Vorstand



Höhler



Dr. Malerius



Entgeltbericht

Bericht zur Gleichstellung und Entgeltgleichheit von Frauen und Männern im Rahmen des Entgelttransparenzgesetzes

Am 6. Juli 2017 ist das Gesetz zur Förderung der Entgelttransparenz (Entgelttransparenzgesetz) zwischen Frauen und Männern in Kraft getreten. Ziel des Gesetzes ist es, den bestehenden Rechtsrahmen für eine umfassende Durchsetzung von Entgeltgleichheit zwischen Frauen und Männern zu verbessern.

Neben einem individuellen Auskunftsanspruch für Beschäftigte zur Überprüfung der Einhaltung des Entgeltgleichheitsgebots, der Vorgabe an Unternehmen betriebliche Verfahren zur Überprüfung und Herstellung von Entgeltgleichheit zu implementieren, sieht das Gesetz unter bestimmten Voraussetzungen vor, einen Entgeltbericht zu erstellen.

Gemäß § 21 Abs. 1 EntgTranspG ist ESWE Versorgung als Arbeitgeber mit mehr als 500 Beschäftigten verpflichtet, einen Entgeltbericht zu erstellen.

Zum 31.12.2025 beschäftigt die ESWE Versorgungs AG 607 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (ohne Auszubildende), die sich wie folgt darstellen:

Als dem kommunalen Arbeitgeberverband (KAV) angehörendes Unternehmen wenden wir seit dem 1. Januar 2008 den Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe (TV-V) an, welcher in § 5 explizite Ausführungen zur Eingruppierungsthematik enthält, die keine geschlechterspezifische Unterscheidung vorsieht. In § 6 TV-V sind Ausführungen zu den ebenfalls geschlechtsneutralen Entgeltregelungen getroffen.

Eine Stellenbewertung erfolgt anhand der tariflichen Vorgaben und der objektiven Dokumentation, die von ESWE angewandt werden. Eine geschlechterspezifische Ungleichbehandlung ist somit ausgeschlossen. Daher sind keine gesonderten Maßnahmen zur Herstellung einer Entgeltgleichheit für Frauen und Männer erforderlich.

Zum Stichtag 31.12.2025 hat ESWE 15 außertarifliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt. Für diese Beschäftigten gelten individualvertraglich vereinbarte Regelungen bezüglich des Entgelts. Generell basieren diese auf der Funktion und der auszuübenden Tätigkeit, unabhängig von Geschlecht der jeweiligen Person.

Hinsichtlich der Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung von Frauen und Männern lebt ESWE bereits seit vielen Jahren eine familien- und frauenfreundliche Personalpolitik.

Weiterhin stellte ESWE unter Beweis, dass die Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter höchste Priorität einnimmt. Ergänzend bestand auch, wie bereits in den vergangenen Jahren, die Möglichkeit, in Teilzeit zu arbeiten. Außerdem wurde die Bereitstellung des Eltern-Kind-Zimmers zur Betreuung von Kindern, weiterhin gewährt.

Beschäftigte zum 31.12. 2025

	Beschäftigte		davon Vollzeit		davon Teilzeit	
	2025	2024	2025	2024	2025	2024
Frauen	195	176	136	123	59	53
Männer	412	405	398	392	14	13
Gesamt	607	581	534	515	73	66

Diese Gasdruckregel- und Messanlage in Tstt.-Neuhof ist wasserstofftauglich ausgelegt.





Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Entwicklung und Struktur

Zum Bilanzstichtag beschäftigte ESWE 534 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Vollzeit- und 73 in Teilzeitarbeitsverhältnissen. Zusätzlich waren 56 Auszubildende bei ESWE tätig, um ihre berufliche Grundausbildung zu absolvieren.

Im Berichtsjahr 2025 konnte wieder eine Vielzahl von Stellen mit externen Fachkräften besetzt werden. So haben wir insgesamt 51 neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom externen Arbeitsmarkt für uns gewinnen können.

Sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befanden sich zum Stichtag 31. Dezember 2025 in Elternzeit. Mit durchschnittlich 48 Schwerbehinderten liegt der Beschäftigungsanteil schwerbehinderter Menschen über der gesetzlich vorgegebenen Mindestanzahl.

Personalaufwand

Der Personalaufwand erhöhte sich im Berichtsjahr vor allem aufgrund der Tarifierung und der Zunahme der Anzahl der Beschäftigten von 55,3 Mio. € im Vorjahr auf 60,8 Mio. € im Berichtsjahr. Davon wurden 47,8 Mio. € für Löhne und Gehälter und 13,1 Mio. € für soziale Aufwendungen und Altersvorsorge aufgewendet.

Gesundheit und Wohlbefinden unserer Mitarbeitenden – Wir setzen auf Prävention

Auch in diesem Jahr liegt bei ESWE die Gesundheit und das Wohlergehen unserer Mitarbeitenden weiterhin im Fokus. Unser Ziel ist es, nicht nur akute Gesundheitsfragen zu adressieren, sondern auch langfristig präventive Maßnahmen zu etablieren, die dabei helfen, gesund zu bleiben. Unter dem Motto „Prävention – gesund bleiben“ setzen wir bewusst auf einen nachhaltigen Ansatz, der den gesamten Jahresverlauf einbezieht. Statt auf ein einzelnes Gesundheitsjahr zu setzen, möchten wir unsere Mitarbeitenden kontinuierlich und in vielfältiger Weise begleiten, um ihnen zu helfen, gesunde Gewohnheiten in ihren Alltag zu integrieren.

Im Mittelpunkt unserer Strategie stehen kurze, aber effektive Interventionen, die immer wieder dazu anregen, etwas für sich selbst zu tun – sei es durch sportliche Aktivitäten, Achtsamkeitsübungen oder gesunde Ernährungstipps. Dieser regelmäßige Austausch und die Erinnerungen an die eigene Gesundheit sollen es unseren Mitarbeitenden erleichtern, neue, gesunde Gewohnheiten zu etablieren und diese langfristig in ihren Alltag zu integrieren.

Ein weiteres zentrales Element unserer Bemühungen bleibt das ESWE JobRad. Es fördert nicht nur die körperliche Fitness unserer Mitarbeitenden, sondern unterstützt auch umweltbewusstes Verhalten und sorgt dafür, dass die Zeit im Freien genutzt wird. Neben diesem Angebot bieten wir weiterhin kostenfreie Mitgliedschaften und Trainings in erstklassigen Fitnessstudios vor Ort an, um den Teamgeist zu stärken und das persönliche Wohlbefinden zu fördern.

ESWE bleibt seiner Überzeugung treu, dass ein gesundes, motiviertes Team die Grundlage für nachhaltigen Erfolg ist. Auch in Zukunft werden wir unser Gesundheitsmanagement kontinuierlich weiterentwickeln und innovative Ansätze verfolgen, um das Wohlbefinden unserer Mitarbeitenden weiter zu steigern. Denn wir sind überzeugt: Gesunde Mitarbeitende sind der Schlüssel zu unserem langfristigen Erfolg.



Als moderner Arbeitgeber legt ESWE großen Wert auf die Förderung aller Menschen im Team.



Seit 2025 stärkt ein eigenes Mental-Health-Team die Fürsorgekultur im Unternehmen. Zwei Kolleginnen aus der Abteilung Personal und Organisation haben sich zu Mental Health First Aid-Helferinnen qualifiziert. Sie unterstützen Mitarbeitende vertraulich bei akuten Belastungen, aber auch bei Fragen rund um psychische Gesundheit im Arbeitsalltag. Das Angebot hat sich schnell etabliert und wird kontinuierlich genutzt.

Im Oktober 2025 wurde ein thematischer Nachmittag zur mentalen Gesundheit organisiert, der neue Impulse setzte. Die kurzen Fachvorträge boten praxisnahe Einblicke in Stressbewältigung und Selbstfürsorge. Ergänzend dazu standen Postkarten mit einfachen Achtsamkeitsübungen und Methoden zur Beruhigung des Nervensystems bereit, die im Arbeitsalltag leicht angewendet werden können.

Für Mai 2026 sind weitere Formate im Rahmen des Monats der psychischen Gesundheit geplant. Ziel ist es, das Thema dauerhaft sichtbar zu halten, Wissen zu vermitteln und Mitarbeitende dabei zu unterstützen, ihre mentale Gesundheit aktiv zu stärken.

Benefits bei ESWE

ESWE Versorgung bietet seinen Mitarbeitenden ein breites Spektrum an attraktiven Zusatzleistungen. Dazu zählen unter anderem das JobRad, die betriebliche Altersvorsorge, die Betriebskantine sowie flexible Arbeitszeitmodelle. Ergänzt wird dieses Angebot durch die Möglichkeit, ein Zeitwertkonto aufzubauen. Mitarbeitende können dadurch längere Auszeiten realisieren und persönliche Vorhaben umsetzen, etwa ein Sabbatical für eine ausgedehnte Reise.

Auch im Bereich Gesundheit und Wohlbefinden setzt ESWE Versorgung auf moderne und attraktive Angebote. Bereits seit Januar 2024 steht allen Mitarbeitenden die Plattform EGYM Wellpass zur Verfügung. Das Angebot wird seit seiner Einführung intensiv genutzt und erfreut sich großer Beliebtheit. Die vielfältigen Fitness- und Freizeitmöglichkeiten unterstützen unsere Beschäftigten dabei, ihre Gesundheit aktiv zu fördern und einen Ausgleich zum Arbeitsalltag zu schaffen.

Darüber hinaus haben wir im vergangenen Jahr erstmals einen Benefit Day für unsere Mitarbeitenden durchgeführt. An diesem Tag konnten sich Beschäftigte umfassend über bestehende Zusatzleistungen informieren, neue Angebote kennenlernen und direkt mit Expertinnen und Experten ins Gespräch kommen. Die positive Resonanz zeigt, wie wichtig transparente und zugängliche Informationen rund um unsere Benefits für die Belegschaft sind.

Ein weiteres Highlight ist die Initiative „Mitarbeitende werben Mitarbeitende“. Diese Maßnahme bietet eine effektive Möglichkeit, neue Fachkräfte zu gewinnen, während gleichzeitig die Mitarbeitenden, die ESWE bei der Rekrutierung unterstützen, von attraktiven Prämien profitieren. Im Jahr 2025 konnten auf diesem Weg 32 neue Kolleginnen und



Kollegen gewonnen werden, was das familiäre Miteinander fördert und zur positiven Unternehmenskultur beiträgt. Die Mitarbeitenden spielen so eine aktive Rolle bei der Erweiterung des Teams und der Weiterentwicklung einer wertschätzenden und harmonischen Arbeitsatmosphäre bei der ESWE Versorgungs AG.

Strategische Ausrichtung der Personalarbeit

Die strategische Ausrichtung in der Personalarbeit von ESWE konzentriert sich darauf, ein Arbeitsumfeld zu schaffen, das Talente anzieht, fördert und langfristig bindet. Hierbei spielen gezielte Personalentwicklungsmaßnahmen, die Förderung von Diversität und Inklusion, Employer Branding sowie attraktive Benefits eine zentrale Rolle. Ein wesentlicher Fokus liegt auf der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Mitarbeitenden und High Potentials. Durch maßgeschneiderte Schulungs- und Weiterbildungsprogramme investiert ESWE in die Kompetenzen und Fähigkeiten der Belegschaft, um sie optimal auf die zukünftigen Herausforderungen vorzubereiten. Gleichzeitig wird großer Wert auf die Entwicklung der Führungskräfte gelegt, um sicherzustellen, dass diese über die notwendigen Fähigkeiten verfügen, ihre Teams erfolgreich zu führen.

Ein starkes und konsistentes Employer Branding gewinnt für ESWE zunehmend an Bedeutung. Im Jahr 2024 wurde die Employee Value Proposition (EVP) unter der Arbeitgebermarke ESWEsinnMehrWert entwickelt und klar definiert. Sie macht sichtbar, welche Werte ESWE als Arbeitgeber prägen, welche Vorteile wir bieten und welchen konkreten Mehrwert unsere Mitarbeitenden daraus ziehen.

Um die EVP im Unternehmen stärker zu verankern, wurde ihre Sichtbarkeit im gesamten Jahresverlauf 2025 deutlich erhöht. Durch interne Kommunikationsmaßnahmen, Informationsformate und die Einbindung in bestehende HR-Prozesse konnten die Inhalte von ESWEsinnMehrWert für die Belegschaft noch greifbarer gemacht werden. So wird die EVP zunehmend zu einem festen Bestandteil der Arbeitgeberidentität innerhalb des Unternehmens.

ESWE setzt auch künftig darauf, sich als moderner und attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Im Mittelpunkt stehen dabei Werte wie ein vertrauensvolles und familiäres Miteinander, ein klares Engagement für Nachhaltigkeit und Chancengleichheit sowie ein umfassendes Angebot an Sozialleistungen und Benefits. Diese Grundsätze prägen unser Selbstverständnis und werden kontinuierlich weiterentwickelt, um den Erwartungen unserer Mitarbeitenden gerecht zu werden und neue Fachkräfte für ESWE zu gewinnen. Auf diese Weise stärken wir langfristig unsere Wettbewerbsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt und schaffen ein Arbeitsumfeld, das Orientierung, Sicherheit und Entwicklungsmöglichkeiten bietet.

Change Management

Seit Ende März 2025 ist bei ESWE erstmals eine Funktion für Change Management im Personalbereich verankert. Sie wurde eingerichtet, um größere Veränderungsvorhaben nicht nur fachlich, sondern auch in ihrer Umsetzung und Wirkung auf die Organisation zu begleiten. Ziel ist es, Veränderungen strukturiert vorzubereiten, Auswirkungen auf Mitarbeitende und Führungskräfte frühzeitig zu berücksichtigen und so eine nachvollziehbare Umsetzung im Arbeitsalltag zu unterstützen.

Ein Schwerpunkt lag auf der Begleitung der Projekte Zukunft.Arbeit@ESWE sowie des TAP-Projekts. Change Management unterstützte dabei insbesondere bei der systematischen Betrachtung relevanter Anspruchsgruppen, der Strukturierung der Projektkommunikation sowie der Konzeption geeigneter Informations- und Austauschformate.

Im Rahmen von Zukunft.Arbeit@ESWE wurden unter anderem neue Informationsformate etabliert, um regelmäßig über Hintergründe, Zielsetzungen und nächste Schritte zu informieren und Rückmeldungen aus der Organisation aufzunehmen. Damit wurde die bereichsübergreifende Zusammenarbeit gezielt unterstützt und Transparenz im Veränderungsprozess gestärkt.

Im Laufe des Jahres wurde deutlich, dass das Thema Feedback im Unternehmen weiter gestärkt werden soll. Die Konzeption eines entsprechenden Projekts wurde vorbereitet und steht für das kommende Jahr auf der Agenda.

Managementprogramm

Das Managementprogramm 2024/2025 fand nach einjähriger Dauer Ende Oktober mit der Vorstellung der Projektarbeit seinen Abschluss. Neben Modulen zu den Themen Führung, Konfliktmanagement, Resilienz, Motivation, Gesprächsführung etc. haben sich die 15 Teilnehmenden mit ihren individuellen, persönlichen Zielen auseinandergesetzt und an deren Erreichung gearbeitet. Es ist ein umfassendes Netzwerk entstanden und durch verschiedene Diskussionsveranstaltungen konnte der Gesamtblick auf unser Unternehmen weiter geschärft werden. Das neu eingeführte Mentorenprogramm rundete das MP ab.

Zudem hat die Gruppe eigenständig das Projekt „Überarbeitung der Leistungs- und Ergebnisprämie“ durchgeführt. Die umfassenden Ergebnisse wurden im Rahmen der Abschlussveranstaltung der Führungsriege der ESWE vorgestellt. Der daraus resultierende BV-Entwurf wird nun gemeinsam von Vorstand und Betriebsrat finalisiert. Damit ging erneut ein sehr erfolgreiches Managementprogramm zu Ende und wir freuen uns darauf, den weiteren Karriereweg unserer Potentiale weiter beobachten und begleiten zu dürfen.



Interne Weiterbildung / Seminarprogramme

ESWE fördert nach wie vor umfangreich die Weiterbildung unserer Mitarbeitenden, um sie vollumfänglich für ihre Tätigkeiten zu qualifizieren. Im Jahr 2025 wurden insgesamt 25 Aufstiegsfortbildungen und 7 Führerscheine bewilligt und entsprechend von ESWE gefördert.

Im Juni 2025 startete das neue Seminarprogramm 2025/2026. Neben den klassischen Seminaren zu Fach-, Führungs-, Methoden- und Sozialkompetenz werden neue Themen, wie beispielsweise „Nutzung von KI“ und „Virtuelle Zusammenarbeit“ angeboten. Ebenso wurde eine neue Kategorie „Erfolgreich vor Ort im Einsatz“ speziell für unsere gewerblichen Mitarbeitenden eingeführt. Nach wie vor liegt auch wieder ein Schwerpunkt auf dem Thema „Gesund und fit am Arbeitsplatz“.

Wir freuen uns über die vielen Anmeldungen, die dazu führten, dass für viele Themen Zusatztermine angeboten wurden. Dies zeigt die nach wie vor hohe Motivation und Lernbereitschaft unserer Mitarbeitenden, auf die wir stolz sein können.

Weiterhin unterstützt die Personalentwicklung bei maßgeschneiderten Seminaren, Vorträgen und Workshops die verschiedenen Bereiche. Auch Teamentwicklungsprogramme und Coachingmaßnahmen runden unser ganzheitliches Konzept zur berufsbegleitenden, arbeitsplatznahen Aus- und Weiterbildung ab.

Ein neues Format konnte im Oktober 2025 knapp 250 Mitarbeitende in der ESWE-Halle überzeugen. Mit seinem Vortrag „Hirn oder Herz? Strategien zwischen Logik und Bauchgefühl“ konnte Anselm Pahnke, Keynote-Speaker, Extrem-Abenteurer, Filmemacher, Geophysiker und Buchautor unsere Belegschaft begeistern. In einem eindrucksvollen Vortrag erzählte er von seiner dreijährigen Reise mit dem Fahrrad durch Afrika und Asien. Dabei legte er 40.000 km zurück, die ihn durch 40 Länder führten. Die Erkenntnisse, die er daraus gewann, teilte er mit eindrucksvollen Bildern und Geschichten, die er auf seiner Reise erlebte. Dabei lieferte er uns viel Inspiration und praktische Impulse für mehr Zuversicht, Willenskraft und Verbundenheit im persönlichen und beruflichen Alltag.

Viele seiner Zitate sind nachhaltig in Erinnerung geblieben und für dieses, etwas andere Format, zu den Themen Transformation, Motivation und Inspiration gab es durchweg positives Feedback.





ESWE Versorgung bietet mehr für die Region, z. B. als Partner beim Internationalen Pfingstturnier.

Corporate Social Responsibility und Vielfalt bei ESWE

ESWE setzt sich seit langem aktiv im Bereich „Corporate Social Responsibility“ (CSR) ein und ist stolzes Mitglied im Netzwerk „CSR Regio.Net Wiesbaden“. Dieses Netzwerk bietet regionalen Unternehmen, unabhängig von Branche und Größe, die Gelegenheit, sich intensiv mit dem Thema „Verantwortliche Unternehmensführung“ auseinanderzusetzen. Der regelmäßige und kooperative Austausch mit Wiesbadener Unternehmen liefert wertvolle Impulse zu sozialen und gesellschaftlichen Themen sowie praxisnahe Ideen zur Prozessoptimierung, die einen nachhaltigen Mehrwert für alle Beteiligten schaffen.

Vielfalt und Wertschätzung

Die ESWE Versorgungs AG setzt sich aktiv für die Gleichstellung aller Mitarbeitenden ein. Vielfalt wird nicht nur gefördert, sondern auch gelebt – sei es durch die Zusammenführung verschiedener Generationen oder die Integration von Menschen mit Beeinträchtigungen. ESWE ist überzeugt, dass es gerade die bunte Vielfalt der Menschen ist, die unsere Gesellschaft und unseren Arbeitsalltag bereichert. Dies spiegelt sich auch in der Belegschaft wider: Unsere Mitarbeitenden unterscheiden sich in Alter, Geschlecht, Herkunft, Sprache, Kultur und Religion, was zu einer lebendigen und dynamischen Arbeitsatmosphäre beiträgt.

ESWE fördert ein diskriminierungsfreies Umfeld, in dem alle Mitarbeitenden die Freiheit haben, sich individuell zu entfalten. Dies bekräftigen wir durch unsere Unterzeichnung der „Charta der Vielfalt“, die für uns eine Selbstverpflichtung darstellt, Chancengleichheit und die Förderung der Vielfalt in unserem Unternehmen zu gewährleisten.

Im Rahmen unseres Diversity-Managements setzen wir uns kontinuierlich dafür ein, Vielfalt im Unternehmen sichtbar zu machen und ein gemeinsames Verständnis für ihre Bedeutung zu fördern. Im Jahr 2025 wurde im Rahmen des Deutschen Diversitytages dieses Engagement durch einen Gallery Walk zu den verschiedenen Dimensionen von Vielfalt weiter vertieft. Ergänzend dazu fand ein Mitarbeitenden-Workshop statt, der aufzeigte, dass Diversität nicht nur ein theoretisches Konzept ist, sondern uns im Arbeitsalltag ständig begegnet – sei es in der Zusammenarbeit, in Entscheidungsprozessen oder im Umgang mit Kundinnen und Kunden.

Seit 2025 bereichert das Frauennetzwerk Femergy die ESWE Gruppe. Mit rund 80 engagierten Kolleginnen bietet Femergy eine lebendige Plattform für Austausch, gegenseitige Unterstützung und die Stärkung weiblicher Perspektiven im Unternehmen. Durch vielfältige Austauschformate und regelmäßige Vernetzungsmöglichkeiten schafft Femergy Räume, in denen Frauen ihre Themen einbringen, voneinander lernen und ihre beruflichen Ziele selbstbewusst vorantreiben können.



Bei ESWE entsteht dadurch eine Arbeitskultur, in der unterschiedliche Perspektiven selbstverständlich Platz haben. Vielfalt zeigt sich im täglichen Miteinander ebenso wie in der Zusammenarbeit über Bereichsgrenzen hinweg und trägt spürbar dazu bei, unsere Organisation offener, kreativer und zukunftsfähiger zu machen.

Ausbildung

Die ESWE Versorgungs AG positioniert sich als krisensicherer, moderner und familiärer Arbeitgeber, der insbesondere junge Potenzialträger anzieht. Angesichts des zunehmend spürbaren Fachkräftemangels gewinnt die betriebliche Ausbildung noch mehr an Bedeutung. ESWE setzt deshalb darauf, ihre Fachkräfte von morgen bereits frühzeitig auszubilden und sie auf ihrem Entwicklungsweg aktiv zu begleiten. Das Engagement unserer Auszubildenden zeigt, dass sie sich bei ESWE wohlfühlen und mit ihrem Wissen und Interesse aktiv einbringen möchten. Die Ausbildung bei ESWE hat sowohl in der Belegschaft als auch in der Region einen hohen Stellenwert, was durch die guten Abschlussergebnisse unserer Azubis belegt wird. Unsere Sommer- und Winterprüflinge haben erneut gute Ergebnisse in ihren Abschlussprüfungen erzielt, mit einer Durchschnittsnote von 2,3. Dies unterstreicht die hohe Qualität unserer Ausbildung.

Ein wichtiger Vorteil unserer Ausbildung sind die ausgezeichneten Übernahmechancen in unseren Fachabteilungen nach erfolgreichem Abschluss. Dies bietet unseren Auszubildenden und zukünftigen Fachkräften eine klare Perspektive sowie zahlreiche Entwicklungsmöglichkeiten und fördert so ihre Motivation und Initiative im beruflichen Alltag. Im Jahr 2025 konnten wir alle 13 ausgebildeten Azubis übernehmen.

Im Rahmen der Teambildung der Auszubildenden wurde das Konzept eines Azubi-Stammtisches eingeführt. Dieses Format fördert nicht nur den Zusammenhalt durch Teambuilding-Aktivitäten und Ausflüge, sondern bietet auch Fachvorträge, die das Verständnis für das Unternehmen vertiefen.

Insgesamt haben sich knapp 825 Bewerberinnen und Bewerber auf unsere offenen Ausbildungsstellen beworben, und 21 junge Menschen konnten ihre Ausbildung/duales Studium bei der ESWE Versorgungs AG beginnen.



ESWE Schreibwelt AG

Die ESWE Schreibwelt AG bietet unseren Auszubildenden die Möglichkeit, eigenständig und verantwortungsbewusst zu arbeiten. Sie knüpfen wertvolle Kontakte zu anderen Auszubildenden und Mitarbeitenden im Unternehmen, korrespondieren mit Lieferanten und unterstützen durch die Bereitstellung von Büromaterialien den reibungslosen Geschäftsablauf von ESWE. Die Arbeit in der Schreibwelt AG stärkt das Gemeinschaftsgefühl und fördert die Team- und Organisationsfähigkeiten unserer Auszubildenden nachhaltig.

Dank und Anerkennung

Auch im Jahr 2025 stand ESWE vor anspruchsvollen Aufgaben: Die Energiewende schreitet weiter voran, technologische Entwicklungen gewinnen an Tempo und globale Rahmenbedingungen verlangen klare Entscheidungen und innovative Lösungen. Diese Herausforderungen konnten wir nur meistern, weil unsere Mitarbeitenden jeden Tag Verantwortung übernehmen und gemeinsam an einem Strang ziehen.

Unser besonderer Dank gilt daher allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ESWE Versorgungs AG sowie der gesamten ESWE-Gruppe. Ihr Engagement, Ihre Verlässlichkeit und Ihre Bereitschaft, Veränderungen aktiv mitzugestalten, sind die Grundlage unseres Erfolgs.

Das vergangene Jahr hat eindrucksvoll gezeigt, wie entscheidend ein starkes Miteinander für die Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens ist. Mit ihrem Fachwissen, ihrer Motivation und ihrer kollegialen Zusammenarbeit haben unsere Teams maßgeblich dazu beigetragen, dass ESWE auch in einem dynamischen Umfeld stabil und erfolgreich bleibt. Diese gelebte Kultur der Zusammenarbeit macht uns zu einem modernen, verantwortungsbewussten und attraktiven Arbeitgeber.

Wir sind überzeugt: Die Menschen bei ESWE sind unser größter Erfolgsfaktor. Mit ihrer Tatkraft, ihrem Ideenreichtum und ihrem Vertrauen legen sie Tag für Tag die Basis für eine starke und nachhaltige Zukunft.

Verstorbene

Die ESWE Versorgungs AG und die Stadtwerke Wiesbaden Netz GmbH trauern um ihre verstorbenen Mitarbeiter sowie um die verstorbenen Rentnerinnen und Rentner.

Wir werden ihr Andenken in Ehren halten.

ESWE Versorgungs AG

Aktive

Niedziella, Frank	63 Jahre	16.11.2025
-------------------	----------	------------

Ehemalige

Schmidt, Gerhard	89 Jahre	28.01.2025
Rietze, Hannelore	78 Jahre	01.02.2025
Breidenbach, Rosemarie	85 Jahre	03.02.2025
Haas, Helmut	90 Jahre	24.03.2025
Finkler, Alois	94 Jahre	12.06.2025
Ollenik, Klaus	82 Jahre	15.06.2025
Schäfer, Detlef	67 Jahre	24.06.2025
Brühl, Heinz	89 Jahre	31.01.2025
Britz, Apollonia	99 Jahre	17.07.2025
Körner, Erich	92 Jahre	12.08.2025
Demant, Waltraud	85 Jahre	13.09.2025
Weimer, Rita	89 Jahre	20.09.2025
Karst, Harald	78 Jahre	31.10.2025
Wiegand, Helga	92 Jahre	04.11.2025

Stadtwerke Wiesbaden Netz GmbH

Ehemalige

Schneider, Willi	99 Jahre	22.03.2025
Rapp, Hermann	77 Jahre	18.03.2025
Kulawik, Rafael	65 Jahre	15.08.2025
Schäfer, Klaus-Peter	83 Jahre	02.09.2025



In Wiesbaden sind wir die Energieexperten Nummer Eins – und das zeigen wir auch voller Stolz.

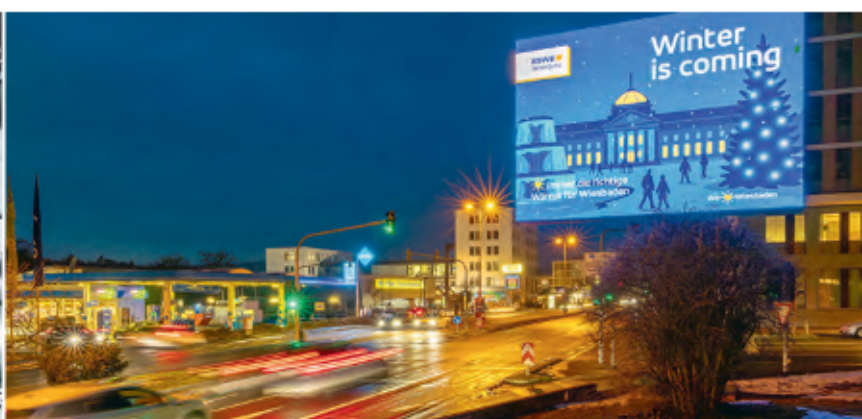
Vertriebliche Aktivitäten

Marktsituation und Marketingaktivitäten

Das abgelaufene Geschäftsjahr zeichnete sich durch eine weitere Entspannung an den Energiemärkten aus, die bei uns zu sinkenden Strombeschaffungskosten führte. Deswegen konnten wir als verantwortungsbewusster Energieversorger unmittelbar auch unsere Kundinnen und Kunden an dieser Entwicklung partizipieren lassen und haben unsere Strompreise entsprechend gesenkt.

Zum 6. Juni 2025 trat in Deutschland der verpflichtende 24-Stunden-Lieferantenwechsel (LFW24) bei Strom in Kraft. Die neue Regelung ist die nationale Umsetzung der EU-Richtlinie 2019/944 und soll den Wettbewerb zwischen den Stromanbietern fördern und den Energiemarkt insgesamt verbraucherfreundlicher gestalten. Dies führte erneut zu umfassenden Änderungen bei den energiewirtschaftlichen Prozessen und den relevanten IT-Systemen und stellte uns vor immense Herausforderungen. Die Prozesse (Marktkommunikation, GPKE/WiM) mussten vollständig automatisiert werden, um hoch performant zu sein, da manuelle Eingriffe nicht mehr möglich sind. Abmeldeanfragen müssen in kürzester Zeit bearbeitet werden und rückwirkende An- und Abmeldungen bei Auszügen oder Wechseln sind seit dem 6. Juni 2025 nicht mehr zulässig. Die späte Festlegung der Prozesse durch die Bundesnetzagentur sorgte zusätzlich für massiven Zeitdruck.

Ein weiteres Thema, das im Vertrieb im Mittelpunkt stand und uns das ganze Jahr begleitete, war die Neugestaltung unserer IT-Systemlandschaft. Moderne Energieversorger müssen eine Vielzahl von Produkten und Dienstleistungen anbieten, um den unterschiedlichen Bedürfnissen ihrer Kunden gerecht zu werden. Daher ist unser Hauptziel, alle unsere vertrieblichen und abrechnungstechnischen Prozesse darauf auszurichten, das Kundenerlebnis (Customer Experience) zu optimieren. Durch diese Kundenzentrierung wollen wir zukünftig eine konsistente und personalisierte Interaktion über alle Kontaktpunkte (Touchpoints) ermöglichen und langfristige Beziehungen, höhere Zufriedenheit, Loyalität und letztlich stabile Umsätze erreichen. Um eine 360-Grad-Sicht auf den Kunden zu verwirklichen, mussten wir zum einen einen Relaunch unseres Customer-Relationship-Managements (CRM) durchführen. Die neue Lösung soll das Vertriebsteam bei der Erstellung und Verwaltung von Angeboten für Commodity- und Non-Commodity-Produkte unterstützen, die spezifisch auf die Anforderungen von B2C- und B2B-Kunden zugeschnitten sind. Zum anderen geht es um die Ablösung unseres bisherigen IS-U Systems durch die Thüga Abrechnungsplattform (TAP). Die TAP-Plattform ist eine moderne, cloudbasierte Abrechnungsplattform für die deutsche Energiewirtschaft, die in Zusammenarbeit mit der TAP-Steuerungsgesellschaft, dem Dienstleister Accenture und mehr als 30 Partnerunternehmen entwickelt wird. Dieses Projekt weist eine deutlich höhere Komplexität und



einen größeren Umfang auf und erstreckt sich über einen längeren Zeitraum. Im vergangenen Jahr wurde zunächst mit den Vorbereitungsmaßnahmen begonnen, um den späteren Umstieg auf ein neues System reibungslos zu gestalten. Diese umfassten eine intensive Datenbereinigung unseres alten Abrechnungssystems und einen gleichzeitigen Vergleich unserer derzeitigen Prozesse mit den neuen Abläufen der TAP-Plattform.

Im Strom- und Gasvertrieb verzeichneten wir im Berichtsjahr wettbewerbsbedingt insgesamt einen leicht rückläufigen Absatz. Dagegen sorgte in der Wärmesparte der Ausbau unseres Wärmenetzes für steigende Absatzzahlen.

Das Geschäftsjahr 2025 markierte für den ESWE Vertrieb eine weitere Etappe in der Transformation vom Energievertrieb hin zu „Energy-as-a-Service“ (intelligente Energiedienstleistungen, PV-Anlagen, Ladestationen).

Der Ausbau der Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge ging rasant weiter. Die Landeshauptstadt Wiesbaden hatte ESWE Versorgung einen Konzessionsvertrag über zehn Jahre zum Aufbau öffentlich zugänglicher Ladeinfrastruktur übertragen. Das Unternehmen hatte sich zuvor in einer Ausschreibung als Bestbieter gegenüber den weiteren Marktteilnehmern durchgesetzt und erhielt somit das Recht und die Pflicht zum Ausbau im öffentlichen Straßenraum in Wiesbaden. Aufgabe ist das Bereitstellen von 800 neuen öffentlich zugänglichen E-Ladepunkten bis 2030. Aktuell gibt es in Wiesbaden 1.220 öffentliche Ladepunkte, 926 davon werden von ESWE betrieben. Damit liegt die hessische Landeshauptstadt im Vergleich der Versorgungsdichte mit öffentlichen Elektrolademöglichkeiten auf Platz 17 aller 400 Kreise und kreisfreien Städte in Deutschland. Mit unseren Säulen sind wir flächendeckend in allen Wiesbadener Ortsbezirken vertreten und legen vermehrt Wert auf den Bau von Schnellladern. Neben den bestehenden Anlagen in der Mainzer Straße, bei HIT in der Hasengartenstraße und EDEKA Nolte in der Bierstadter Straße gibt es nun auch neue Schnelllader in der Lessingstraße, am Westcenter und am Hinkelhaus in Auringen. Weitere Ladesäulen sind in Planung. Darüber hinaus setzen immer mehr Wiesbadener Parkhäuser auf den Ladesäulenservice von ESWE. So sind wir mittlerweile z. B. in Parkhäusern in der Mauritiusgalerie, am Elsässer Platz, in City 2, am Staatstheater und seit Neustem im Parkhaus Luisenplatz vertreten. Aber auch außerhalb Wiesbadens ist ESWE aktiv und hat in Taunusstein, Idstein, Rüdesheim, Geisenheim, Oestrich-Winkel, Eltville, Walluf und Königstein insgesamt 77 öffentliche Ladepunkte errichtet. Zuletzt wurden neue DC-Schnellladesäulen bei EDEKA Georg in Idstein, am Parkplatz Uferstraße in Geisenheim sowie am Busbahnhof in Taunusstein in Betrieb genommen. Zusätzlich zu den öffentlichen Lademöglichkeiten hatte ESWE bereits 1.100 private und gewerbliche Ladepunkte in Betrieb genommen und bietet unterschiedlichste Mobilitätsprodukte sowie -lösungen für Privat- und Geschäftskunden an.

Auch bei unserem Produkt ESWE Photovoltaik SERVICE war das letzte Jahr für uns ein Jahr voller Energie – und das im wahrsten Sinne. Wir konnten einige PV-Projekte erfolgreich realisieren und die regionale Energiewende so voranbringen. Insbesondere ist hierbei das PV-Projekt SOKA-BAU hervorzuheben. Wir errichteten eine der größten Photovoltaikanlagen auf Bürogebäuden in unserem Portfolio. Die neue PV-Anlage besteht aus insgesamt 1.136 Modulen, die auf vier Gebäudedächern installiert sind, und erstreckt sich über eine Gesamtfläche von 1.400 Quadratmetern. Sie erzeugt ca. 420.000 Kilowattstunden pro Jahr und spart bis zu 167 Tonnen CO₂ im Jahr ein.

Als kundenorientiertes und nachhaltig agierendes Unternehmen legen wir besonderen Wert auf eine partnerschaftliche und langfristige Geschäftsbeziehung. Im vergangenen Jahr stand bei uns ein besonderes Ereignis auf dem Programm. Wir organisierten eine Kundenveranstaltung unter dem Titel „Next Stop – Solar Power“. Unter demselben Motto ging es für einige unserer Geschäftskundinnen und -kunden auf einen exklusiven Road-trip durch ausgewählte Photovoltaikprojekte der ESWE Versorgungs AG, stilecht im historischen Oldtimerbus der ESWE Verkehrsgesellschaft mbH. Der Bus sorgte für viele neugierige Blicke von Passanten.

Station 1: Edeka Nolte, Bierstadter Höhe

Vor Ort konnte man eine PV-Anlage mit einer Leistung von 139,12 kWp besichtigen. Sie erreicht eine Eigenverbrauchsquote von über 80 % – ein schönes Beispiel für nachhaltige Energieversorgung im Einzelhandel.

Station 2: SOKA-BAU Wiesbaden

Hier gab es eine der größten Photovoltaikanlagen auf Bürogebäuden in unserem Portfolio zu sehen. Auf vier Dächern erzeugen 499,84 kWp Solarstrom – zu 100 % für den Eigenbedarf der Gebäude. Ein starkes Zeichen für die Energiewende vor Ort.

Station 3: ESWE Versorgungs AG – Campus

Auch auf unserem eigenen Campus setzen wir auf Sonnenenergie.

Unter anderem:

- 147,68 kWp auf dem Lagergebäude
- 212,95 kWp an und auf unserem Mitarbeitenden-Parkhaus

Mit modernen Konzepten tragen wir zur Klimaneutralität der Landeshauptstadt bei.



Der dort erzeugte Strom wird u. a. für das Laden privater E-Fahrzeuge der Mitarbeitenden genutzt. Technisches Highlight: Fassadenmodule am Parkhaus sowie die PV-Unterkonstruktion auf dem Lagerdach wurde passgenau zur Wellenform des Dachs entwickelt.

Den Tag ließ man schließlich bei einem gemeinsamen Abendessen ausklingen – mit vielen spannenden Gesprächen und fachlichem Austausch mit unseren Expertinnen und Experten.

Nachhaltigkeit

Im Geschäftsjahr 2025 haben wir unsere Nachhaltigkeitsaktivitäten konsequent weiterentwickelt, strategisch ausgerichtet und in unserer Unternehmensorganisation verankert. Aufbauend auf den im Vorjahr etablierten Strukturen mit nun einem zentralen Stabsstellen-duo, einem interdisziplinären Projektteam sowie einem konzernweiten Lenkungs-kreis, wurde Nachhaltigkeit noch stärker in operative Prozesse und strategische Entscheidungs-abläufe integriert. Unser Anspruch ist es, ökonomische Leistungsfähigkeit, ökologische Verantwortung und soziale Verpflichtung in Einklang zu bringen und Nachhaltigkeit als festen Bestandteil unserer Unternehmens-DNA in der langfristigen Ausrichtung zu etablieren.

Vor dem Hintergrund der regulatorischen Entwicklungen im Zusammenhang mit der Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) sowie der zeitlichen Anpassungen auf europäischer Ebene (Omnibus I) haben wir unsere Berichterstattungsstrategie überprüft und neu ausgerichtet.

Aktuell haben wir entschieden, unsere zukünftige Nachhaltigkeitsberichterstattung nach dem VSME Standard (Voluntary Sustainability Reporting Standard for non-listed SMEs) umzusetzen. Derzeit befinden wir uns im strukturierten Aufbau der hierfür erforderlichen Datenpunkte, Kennzahlensysteme und internen Prozesse. Ziel ist es, relevante ökologische, soziale und Governance-bezogene Informationen künftig systematisch, nachvollziehbar und vergleichbar zu erfassen. Mit der Orientierung am VSME-Standard schaffen wir einen klaren und verhältnismäßigen Rahmen für unsere Berichterstattung und stärken zugleich unsere interne Steuerungsfähigkeit im Bereich Nachhaltigkeit.

Im Berichtsjahr 2025 haben wir zudem unsere Treibhausgasbilanz erstellt und damit eine belastbare Datengrundlage zur Bewertung unserer direkten und energiebezogenen Emissionen geschaffen. Diese Bilanz bildet die Basis für die Identifikation von Reduktions-potenzialen und die zukünftige Definition konkreter Klimaziele.





Auch auf dem Werksgelände legt ESWE Versorgung Wert auf eine klimafreundliche Entwicklung.

Darüber hinaus wurde eine Klimarisikooanalyse mit besonderem Fokus auf physische Risiken durchgeführt. Dabei wurden potenzielle Auswirkungen von Extremwetterereignissen sowie langfristige klimatische Veränderungen auf unsere Standorte und Geschäftsprozesse untersucht. Das Ergebnis zeigt, dass derzeit keine wesentlichen physischen Klimarisiken für unser Unternehmen bestehen. Ausschlaggebend hierfür sind unter anderem bereits implementierte Anpassungsmaßnahmen, wie Überwachungsmaßnahmen zum regelmäßigen Monitoring, Wartungs- und Notfallkonzepte sowie Redundanzen bei wichtigen Infrastrukturen.

Ein weiterer wichtiger Meilenstein im Geschäftsjahr 2025 war die erfolgreiche Zertifizierung unseres Energiemanagementsystems nach ISO 50001. Mit der Einführung und externen Bestätigung eines strukturierten Energiemanagementsystems schaffen wir transparente Prozesse zur systematischen Erfassung, Steuerung und kontinuierlichen Verbesserung unserer energiebezogenen Leistungen. Die Zertifizierung unterstreicht unseren Anspruch, Energieeffizienz nachhaltig zu steigern, Emissionen zu reduzieren und Ressourcen verantwortungsvoll einzusetzen. Konkrete Maßnahmen sind hierbei ein zielorientiertes Monitoring, die Schulung und Einbindung der Mitarbeitenden sowie Anweisungen zur Energieeinsparung.

Parallel dazu arbeiten wir an der weiteren Systematisierung unserer Nachhaltigkeitskennzahlen in den Bereichen Umwelt, Soziales und Governance. Nachhaltigkeitsaspekte werden zunehmend in bestehende Entscheidungs- und Steuerungsprozesse integriert, um die Transparenz zu erhöhen und langfristige Risiken und Chancen frühzeitig zu berücksichtigen.

Unabhängig von regulatorischen Anforderungen verstehen wir Nachhaltigkeit als strategischen Erfolgsfaktor und integralen Bestandteil unserer Unternehmensentwicklung. Der schrittweise Aufbau der Nachhaltigkeitsberichterstattung ist für uns ein zukunftsgerichteter Prozess, mit dem wir Transparenz schaffen, unsere Resilienz stärken und die nachhaltige Weiterentwicklung unseres Unternehmens langfristig sichern.



Digitalisierung

Im Geschäftsjahr 2025 haben wir die Digitalisierung als zentralen Hebel zur Weiterentwicklung unseres Unternehmens konsequent vorangetrieben. Vor dem Hintergrund steigender Marktanforderungen und zunehmender regulatorischer Komplexität analysieren und optimieren wir systematisch unsere internen Prozesse mit dem Ziel, Effizienzpotenziale zu heben, Durchlaufzeiten zu verkürzen und die Qualität nachhaltig zu sichern.

Ein besonderer Meilenstein war die Einführung des KI-gestützten Voicebots LUNA im Kundenservice. Der neue digitale Assistent unterstützt die strukturierte Bearbeitung von Kundenanliegen, erhöht die Erreichbarkeit und trägt maßgeblich zur Steigerung der Kundenzufriedenheit bei.

Darüber hinaus prüfen wir derzeit weitere Einsatzmöglichkeiten von Künstlicher Intelligenz entlang unserer Wertschöpfungskette. Im Fokus stehen unter anderem die automatisierte Datenanalyse, Prognosemodelle zur Unterstützung energiewirtschaftlicher Steuerungsprozesse, die Optimierung administrativer Abläufe sowie KI-gestützte Assistenzsysteme in internen Fachbereichen. Ziel ist es, datenbasierte Entscheidungsprozesse zu stärken, Effizienzpotenziale systematisch zu identifizieren und die Servicequalität weiter zu erhöhen – stets unter Berücksichtigung von Datenschutz, IT-Sicherheit und regulatorischen Anforderungen.

Parallel dazu arbeiten wir an der Entwicklung einer ganzheitlichen Digitalisierungsstrategie. Diese soll bestehende Initiativen bündeln, klare Prioritäten definieren und eine strukturierte Roadmap für die kommenden Jahre festlegen. Digitalisierung ist damit nicht nur ein operatives Verbesserungsinstrument, sondern ein fester und essenzieller Bestandteil unserer Unternehmensstrategie – auch mit Blick auf nachhaltige Kostensenkungspotenziale und langfristige Wettbewerbsfähigkeit.

WÄRMEWENDE IN WIESBADEN

Die Wärmewende ist eines der zentralen Zukunftsprojekte unserer Zeit. Sie verändert die Wärmeversorgung grundlegend und in einer Tiefe, wie sie die Energiebranche in den vergangenen Jahrzehnten nicht erlebt hat. Bestehende Strukturen werden hinterfragt und neue Systeme entstehen. Diese Transformation verlangt fachliche Klarheit und die Bereitschaft, sich auf Neues einzulassen.

Die Wärmewende verfolgt ein klares Ziel: eine klimaneutrale Wärmeversorgung bis 2045. Für Wiesbaden bedeutet das nicht die Optimierung einzelner Anlagen, sondern die tiefgreifende Veränderung eines gewachsenen Versorgungssystems. Gas, Strom und Fernwärme entwickeln sich gleichzeitig weiter, technisch wie organisatorisch. Für ESWE ist das kein abgegrenztes Projekt, sondern eine langfristige Aufgabe. Das Projekt Wärmewende gibt diesem Umbau eine klare Struktur. Es verbindet strategische Planung, Datenmanagement, Infrastrukturentwicklung und Kommunikation zu einer gemeinsamen Arbeitsbasis.

Mit dem Projekt Wärmewende haben wir einen Rahmen geschaffen, der diese Komplexität ordnet. Unterschiedliche Aktivitäten, Analysen und Teilprojekte werden hier zusammengeführt. Jedes Teilprojekt hat für sich genommen wichtige und beeindruckende Arbeit geleistet. Erst im Zusammenspiel entsteht daraus ein ganzheitliches Bild.

In den vergangenen zwei Jahren haben wir zentrale Grundlagen für die Transformation gelegt. Vor allem aber haben wir gelernt, genauer zu erkennen, was wir bereits wissen und was noch offen ist. Diese Klarheit schafft die Voraussetzung, den weiteren Weg strukturiert und verantwortungsvoll zu gestalten.

Wärmeversorgung war über Jahrzehnte von stabilen Strukturen geprägt. Mit der Wärmewende geraten diese Grundannahmen ins Wanken. Gasnetz, Stromnetz und Fernwärme befinden sich gleichzeitig im Umbau.

Das Gasnetz verliert perspektivisch an Bedeutung. Teile der Infrastruktur werden auf ihre Wasserstofftauglichkeit geprüft, andere stehen langfristig vor dem Rückbau. Gleichzeitig steigt der Strombedarf, vor allem durch den zunehmenden Einsatz von Wärmepumpen. Das macht einen erheblichen Ausbau der Stromnetze erforderlich. Parallel gewinnt die Fernwärme insbesondere in dicht bebauten Stadtgebieten weiter an Bedeutung. Sie muss räumlich wachsen und zugleich ihre Erzeugungsbasis konsequent in Richtung Klimaneutralität entwickeln.

Diese Entwicklungen wirken unmittelbar aufeinander. Wo Fernwärme ausgebaut wird, verändern sich Anforderungen an Strom- und Gasnetze. Wo dezentrale Lösungen entstehen, verschieben sich Lastprofile und Investitionsbedarfe. Die Wärmewende folgt deshalb keinem linearen Pfad, sondern entwickelt sich als komplexes Gesamtsystem.

Die Arbeit endet hier nicht. Die Wärmewende ist kein abgeschlossenes Vorhaben, sondern ein langfristiger Prozess. Wir gehen diesen Weg mit Überzeugung, mit fachlicher Neugier und mit dem gemeinsamen Anspruch, die Wärmeversorgung Wiesbadens nachhaltig und zukunftsfähig zu gestalten.



WÄRMENDE

Für ESWE bedeutet das eine grundlegende Veränderung des Versorgungsauftrags. Aus dem Betrieb bestehender Infrastrukturen wird die aktive Gestaltung eines zukünftigen Energiesystems. Investitionsentscheidungen müssen heute getroffen werden, ihre Wirkung entfaltet sich über Jahrzehnte. Gleichzeitig bleiben regulatorische Rahmenbedingungen, technologische Entwicklungen und Marktbedingungen in Bewegung.

Planung erfolgt damit unter Unsicherheit. Das Projekt Wärmewende schafft hier Orientierung. Es strukturiert Abhängigkeiten und zeigt, welche Entscheidungen jetzt anstehen und welche bewusst vorbereitet werden. Hinzu kommt eine volkswirtschaftliche Dimension. Infrastrukturentscheidungen prägen dauerhaft die Kostenstrukturen der Stadt. Doppelstrukturen, etwa paralleler Ausbau von Fernwärme und Stromnetzen für Wärmepumpen in denselben Gebieten, erhöhen die Systemkosten. Eine koordinierte Planung und Steuerung kann dagegen helfen, Investitionen zu bündeln und Ressourcen effizient einzusetzen. Nicht jede technisch mögliche Lösung ist automatisch auch gesamtwirtschaftlich sinnvoll.

Das Projekt Wärmewende bündelt alle zentralen Aktivitäten der Transformation. Dazu gehören die Teilprojekte Transformation des Fernwärmenetzes, Transformation Gasnetz, Energieentwicklungsplan (EEP), Daten, Kommunale Wärmeplanung (KWP) und Kommunikation.

Die Kommunale Wärmeplanung der Landeshauptstadt Wiesbaden definiert die räumlichen Zielbilder und Entwicklungsperspektiven. ESWE ist hier Umsetzungspartner. Der EEP bildet ein gebäudescharfes, datenbasiertes Gesamtmodell und schafft damit die Grundlage für Szenarien und Wirkungsanalysen. Die Transformation Fernwärmenetz konkretisiert die Entwicklung der Fernwärme bis 2045 mit technischen Optionen und Maßnahmenpfaden. Parallel wird das Gasnetz mit Blick auf Wasserstofftauglichkeit und Rückbauperspektiven bewertet. Das Teilprojekt Daten führt Netz-, Verbrauchs- und Geoinformationen zusammen. Die Kommunikation begleitet den Prozess kontinuierlich und sorgt für Einordnung und Transparenz.

Diese Bausteine greifen ineinander. Ziel ist kein starrer Masterplan, sondern vielmehr ein belastbarer Entwicklungsrahmen, der Analyse, Entwicklungsszenarien und Umsetzung logisch miteinander verbindet.





Weitere Informationen zu den Unternehmensbereichen

Elektrizitätsversorgung

Absatz

Die Stromabgabe an unsere Kundinnen und Kunden ist im abgelaufenen Geschäftsjahr 2025 geringfügig gesunken. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Stromabgabe um 0,7 % von 609,1 auf 605,0 Mio. kWh vermindert.

Auf die einzelnen Kundengruppen entfielen hierbei folgende Absatzmengen:

Absatzmengen Strom

	2025		2024		Veränderung
	Mio. kWh	%	Mio. kWh	%	%
Tarifikunden	261,6	43,2	269,4	44,2	-2,9
Wärmetarife	10,0	1,7	10,3	1,7	-2,9
Vertragskunden	100,1	16,6	103,6	17,0	-3,4
Kunden Stadtgebiet	371,7	61,4	383,3	62,9	-3,0
Tarifikunden	178,9	29,6	176,9	29,0	1,1
Vertragskunden	45,2	7,5	41,0	6,7	10,4
Kunden außerhalb WI	224,1	37,1	217,9	35,8	2,9
ESWE-Kunden	595,8	98,5	601,2	98,7	-0,9
Betriebsverbrauch	9,1	1,5	7,9	1,3	16,3
GESAMT	605,0	100,0	609,1	100,0	-0,7

Während die Absatzzahlen in unserem angestammten Versorgungsgebiet in Wiesbaden um 3,0 % zurückgingen, verzeichneten wir außerhalb unseres Versorgungsgebietes einen Zuwachs um 2,9 %. Diese Entwicklung ist darauf zurückzuführen, dass wir nach den Preisturbulenzen der vergangenen Jahre, im Berichtsjahr unsere Vertriebsaktivitäten außerhalb des Versorgungsgebietes wieder aufgenommen haben.

Unser Tochterunternehmen Stadtwerke Wiesbaden Netz GmbH (sw netz)

Der Betrieb der Stromversorgungsnetze in Wiesbaden und Taunusstein obliegt entsprechend den Vorgaben des Energiewirtschaftsgesetzes unserem Tochterunternehmen, der Stadtwerke Wiesbaden Netz GmbH. Alle Tätigkeiten im Zusammenhang mit Instandhaltungs- und Investitionsmaßnahmen, der Vertrieb der Netzanschlüsse sowie die Netzberechnung werden dort eigenverantwortlich und konform mit den regulatorischen Anforderungen abgewickelt.

Die Festlegung der kalenderjährlichen Erlösobergrenze für die vierte Regulierungsperiode Strom (2024 bis 2028) durch die Bundesnetzagentur liegt sw netz mit Bescheid vom 13. August 2024 abschließend vor.

Der Beschluss zur Anpassung der kalenderjährlichen Erlösobergrenze des Jahres 2026 zum Antrag auf Genehmigung des Kapitalkostenaufschlages Strom liegt noch nicht vor. Die finale Prüfung der Salden zum Regulierungskonto der Jahre 2024 und 2025 durch die Behörde ist noch offen.

Daher wurde, auf Grundlage der aktuell von der Behörde vorliegenden Daten, eine Abschätzung der genehmigungsfähigen Erlösobergrenze für das Jahr 2026 vorgenommen.



Im Zuge der Arbeiten an der neuen Trafostation in Tst.-Bleidenstadt wurden die 20-kV-Kabelverbindungen montiert, einzelne Phasen identifiziert und beschriftet.

Infolge der Festlegungen der Bundesnetzagentur nach § 6b Abs. 6 i.V.m. § 29 EnWG sind für sw netz Tätigkeitsabschlüsse zu erstellen. Diese umfassen neben der Tätigkeit „Elektrizitätsverteilung“ auch die Tätigkeiten „Andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitätssektors“, „Gasverteilung“ und „Andere Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors“. Der Wirtschaftsprüfer wurde mit der gesonderten Prüfung aufgrund dieser Festlegungen der BNetzA beauftragt.

Die Auswirkungen der Energiewende, insbesondere die Kopplung der Sektoren Verkehr, Wärme und Strom, werden einen deutlichen Anstieg der Stromnachfrage zur Folge haben und die Stromnetzbetreiber weiterhin vor ambitionierte Herausforderungen stellen. Die gesetzlichen Vorgaben, welche eine CO₂-Einsparung von 65 % bis 2030 (im Vergleich zu 1990) und eine Klimaneutralität bis 2045 fordern, beschleunigen den Transformationspfad hin zu erneuerbaren Energien und damit zu steigendem Strombedarf.

Zusätzlich zu diesen bekannten Herausforderungen sorgt der wachsende Bedarf an elektrischer Anschlussleistung für Rechenzentren im Rhein-Main-Gebiet sowie der wachsende Markt für flexible elektrische Leitung, meist in Form von Batteriespeichern, für zusätzliche, hohe Nachfrage nach Netzanschlusskapazitäten.

Um diesem Mehrbedarf und den steigenden Anforderungen gerecht zu werden, ist ein rechtzeitiger und vorausschauender Ausbau der gesamten Netzinfrastruktur unabdingbar.

sw netz investiert schon immer regelmäßig erhebliche Summen in die Substanzerhaltung des Netzes. Dabei werden – wie auch im Rahmen von Netzerweiterungen und Neuerschließungen – Synergieeffekte genutzt und bereits seit vielen Jahren bei allen Baumaßnahmen die Netze so strukturiert und dimensioniert, dass sie zukünftigen Anforderungen gerecht werden können. Dennoch werden mittel- bis langfristig in vielen Straßenzügen gesonderte Projekte zur Netzverstärkung erforderlich sein, zudem wird zukünftig eine deutlich wachsende Anzahl an Kabelverteilern und Ortsnetzstationen das Stadtbild beeinflussen.

Aufgrund dieser Rahmenbedingungen hat sw netz zusammen mit ESWE Versorgung und externen Beratungsunternehmen im Jahr 2023 ein Software-Tool zum Energieentwicklungsplan (EEP) erstellt. Gemäß den Berechnungsergebnissen der Jahre 2024 und 2025 ist davon auszugehen, dass ein Großteil der zukünftigen Wärmeversorgung der Landeshauptstadt Wiesbaden durch Wärmepumpen erfolgen wird. Die dadurch gewonnen Erkenntnisse wurden bereits im Netzausbauplan 2024 der Stadtwerke Wiesbaden Netz GmbH berücksichtigt und werden zukünftig in die Stromzielnetzplanung einfließen. In Verbindung mit der kommunalen Wärmeplanung der Landeshauptstadt Wiesbaden wird so ein zielgerichteter Ausbau der elektrischen Versorgungsnetze möglich.

Damit kommt es zu einer zunehmenden Abhängigkeit von einer zuverlässigen und leistungsfähigen Stromversorgung, sodass die Stromnetzbetreiber massiv steigenden Anforderungen begegnen müssen.



Somit hat die Energiewende nicht nur in den Höchstspannungsnetzen der Übertragungsnetzbetreiber den Ausbau der „Stromautobahnen“ von Nord nach Süd, überwiegend in Form der Hochspannungs-Gleichstromübertragung (HGÜ), zur Folge, auch wenn primär diese Maßnahmen in den Medien präsent sind. Sie wirkt sich insbesondere auch in den Verteilnetzen aus und hat damit auch direkte Auswirkungen auf die Hoch-, Mittel- und Niederspannungsnetze sowie die Umspannwerke (UW) und Ortsnetzstationen von sw netz. Neben einer Stärkung der Substanz wird hier auch die Schaffung zusätzlicher Netzkapazitäten erforderlich.

Da der Leistungsbedarf der Städte Mainz und Wiesbaden zu groß wird für ein zusammenhängendes gemeinsames Netz, ist infolge eine Trennung vom 110-kV-Netz der Mainzer Netze GmbH vorgesehen. Hierzu wurde im Jahr 2021 ein Konzept in Abstimmung mit den Mainzer Netzen und Syna erstellt.

Bestandteil dieses Konzeptes ist eine neue Leitungsverbindung aus dem Netz der Syna GmbH zur zukünftigen Einspeisung der Umspannanlage Bierstadt. Hierbei handelt es sich um ein Projekt in der Verantwortung der Syna. Diese neue Leitung vom Anschluss an die Freileitung der Syna im Bereich Rasthof Medenbach nach Bierstadt soll hybrid im ersten Abschnitt als Freileitung, im zweiten Abschnitt als Kabel ausgeführt werden. Infolge des laufenden Planfeststellungsverfahrens zum Freileitungsabschnitt ergeben sich erhebliche Verzögerungen im Projektablauf. Für den Kabelabschnitt konnte der Baubeginn im 2. Quartal 2024 erfolgen, die Verlegung der Leerrohre ist zwischenzeitlich abgeschlossen.

Die Einbindung des Umspannwerks Bierstadt bzw. der späteren Einspeisung aus dem Netz der Syna erfolgt neben der vorhandenen Freileitung Wiesbaden Ost – Bierstadt durch ein 110-kV-Kabel, welches durch die Innenstadt bis zum Umspannwerk Schierstein verlegt und Ende des Jahres 2024 in Betrieb genommen wurde. Die Kabelzugarbeiten sowie die notwendigen Muffenmontagearbeiten wurden bis Juni 2024 abgeschlossen. Das noch zu errichtende UW Berliner Straße wird später ebenfalls in dieses Kabel eingebunden.

Für den Ausbau der Freileitung von Wiesbaden nach Rüsselsheim entlang der A671 von 2 auf 4 Systeme sollen die bestehenden Maststandorte genutzt werden. Dabei werden die Maste teils erhöht und mit einer zusätzlichen Traverse aufgerüstet, teils am bisherigen Standort neu errichtet. Für die Maßnahme ist ein Planfeststellungsverfahren erforderlich. Die Antragsunterlagen wurden am 13. August 2024 bei der Planfeststellungsbehörde im Regierungspräsidium Darmstadt eingereicht und wurden im Austausch mit der Behörde im Jahr 2025 überarbeitet bzw. ergänzt. Die verfahrensbedingte Beteiligung der Öffentlichkeit wird voraussichtlich im 2. Quartal des Jahres 2026 beginnen.

Die Planungs- und Projektierungsaktivitäten für zukünftige Umspannwerke und Schaltstationen wurden 2025 weiter vorangetrieben:

Neubau Umspannwerk Hölderlinstraße

Aufgrund der Leistungsentwicklung und der Energiewende wird es erforderlich, einen weiteren elektrischen Knotenpunkt im Lastschwerpunktgebiet zu errichten. Um den örtlichen Anforderungen gerecht zu werden, wird die elektrische Betriebsstätte größtenteils unterirdisch errichtet. Die Errichtung des Gebäudes erfolgt in Stahlbetonkonstruktion mit drei Untergeschossen und zwei aufgehenden Geschossen. Das Gebäude besteht im oberirdischen Bereich aus einem Erdgeschoss und einem ersten Obergeschoss, die Dachfläche wird für Wartungszwecke begehrbar ausgeführt. Im unterirdischen Bereich entstehen drei Geschosse, diese Etagen werden mit elektrischen Betriebsmitteln bestückt, die nur einen geringen Bedarf an natürlicher Konvektion aufweisen. Zwei getrennte Treppenhäuser erschließen den unterirdischen Bereich. Das Gebäude beinhaltet ausschließlich elektrische Betriebsmittel, die für den direkten Betrieb der elektrischen Energieversorgung relevant sind. Die Nebenanlagen dienen der Eigensicherung, Steuerung, Überwachung und dem Schutz der elektrischen Betriebsmittel.

Die Bruttogeschossfläche beträgt ca. 1850 m², inkl. baulicher Anlagen, Fassade, technischer Infrastruktur und Freianlagen.

Mit dem Grundstückseigentümer wurde am 02.12.2025 eine vertragliche Vereinbarung zur Errichtung des Umspannwerks und der Zuwegungen der Kabeltrassen erzielt. Die vollständigen Bauantragsunterlagen wurden bei der Bauaufsicht am 05.12.2025 eingereicht, die Baugenehmigung wird für März 2026 erwartet. Der Baubeginn (Spezialtiefbau) erfolgt ab dem 16.04.2026, die Vergabe dieser Leistung erfolgte am 19.12.2025.

Neubau Umspannwerk Deponiestraße

Im Geschäftsjahr 2025 wurden wesentliche Fortschritte in der Planungs-, Genehmigungs- und Vorbereitungsphase erzielt. Mit dem am 07.03.2025 abgeschlossenen Bodengutachten wurde eine zentrale Grundlage für die weitere technische Planung und bauliche Umsetzung geschaffen. Zur rechtlichen Absicherung der späteren Anbindung des Standorts konnte am 24.04.2025 der Grundbucheintrag für das Flurstück 186 erreicht werden. Damit wurde das Leitungsrecht für die geplante 20-/110-kV-Kabeltrasse aus dem Bereich des Unteren Zwerchwegs gesichert. Zur frühzeitigen Absicherung des Terminplans wurden bereits im zweiten Quartal 2025 wesentliche Betriebsmittel mit langen Lieferzeiten bestellt. Hierzu zählen insbesondere die 20-kV-E-Spulen sowie der Erdungstransformator.

Ein weiterer zentraler Meilenstein war die Einreichung des Bauantrags am 28.08.2025 auf Grundlage der Leistungsphase 4 (Genehmigungsplanung). Im Rahmen der behördlichen Prüfung wurden ergänzende Unterlagen, darunter ein Abstandsflächenplan sowie ein Antrag auf Befreiung, nachgefordert. Mit der Bestätigung der Vollständigkeit am 15.10.2025 begann die offizielle Prüffrist. Parallel hierzu wurde die Planung weiter vertieft. Die Leistungsphase 3 (Entwurfsplanung) wurde abgeschlossen und die Leistungsphase 5 (Ausführungsplanung) aufgenommen. Gegen Jahresende wurde zudem die Tragwerksplanung weiter konkretisiert und der Prüfstatiker in das Projekt eingebunden. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse auf dem Baugrundstück wurden darüber hinaus Gespräche mit dem Entsorgungs- und Recyclingunternehmen Knettenbrech & Gurdulic geführt, um die auf Flur 186 gepachtete Fläche als Baustelleneinrichtungsfläche zu nutzen. In diesem Zusammenhang konnten bereits potenzielle Ausgleichsflächen identifiziert werden. Insgesamt wurden im Jahr 2025 damit wesentliche Voraussetzungen geschaffen, um das Projekt technisch, genehmigungsseitig und baupraktisch gezielt in die nächste Umsetzungsphase zu überführen.

Neubau Umspannwerk Berliner Straße

Im Geschäftsjahr 2025 wurde das Projekt in mehreren wesentlichen Teilbereichen weiter vorangetrieben. Die Planung der Erschließungsstraße wurde in enger Abstimmung mit dem Tiefbau- und Vermessungsamt finalisiert. Sämtliche Anforderungen der Fachämter wurden in die Ausführungsplanung eingearbeitet, das Leistungsverzeichnis erstellt und die Bauleistung ausgeschrieben. Der Baubeginn ist für das erste Quartal 2026 vorgesehen.

Parallel dazu wurde die Planung der Ausgleichsmaßnahmen auf dem Helmut-Schön-Sportplatz abgeschlossen. Dies umfasste neben der fachlichen Planung der Ersatzbepflanzung auch die Erstellung der Ausschreibungsunterlagen sowie die anschließende Vergabe der Leistungen an die Firma Richtig. Die Abstimmungen hierzu erfolgten fortlaufend mit dem Sport- und Umweltamt der Landeshauptstadt Wiesbaden.

Ein weiterer Schwerpunkt lag im Jahr 2025 auf dem Bebauungsplanverfahren „Parkhaus Berliner Straße“. Nach der öffentlichen Auslegung zu Jahresbeginn wurden die eingegangenen Stellungnahmen ausgewertet und in den weiteren Planungsprozess überführt. Infolge der Hinweise mussten mehrere Gutachten aktualisiert werden. Die Finalisierung der daraus resultierenden Abwägungstabelle wird für das erste Quartal 2026 angestrebt. Begleitend wurden Termine im Ortsbeirat Südost wahrgenommen, um Fragen aus der Bürgerschaft zum Vorhaben zu beantworten.

Parallel zum Bebauungsplanverfahren wurde auch die Gebäudeplanung weiter vertieft. Im Jahresverlauf konnte die Ausführungsplanung für das Umspannwerksgebäude erstellt werden. Zudem lagen erste statische Prüfberichte des Prüfstatikers zur Tragwerksplanung vor.

Umspannwerk Bierstadt

Im Geschäftsjahr 2025 wurde mit der Errichtung des neuen 20-kV-Gebäudes für die neue Sternpunktanlage im UW Bierstadt begonnen. Die Abbrucharbeiten für das Sekundärtechnikgebäude wurden im Januar 2025 von der Firma Kaufmann durchgeführt. Anfang Juni 2025 begann die Firma EQOS Energie mit der Herstellung der Baugrube für das neue Gebäude sowie für das neue E-Spulen-Fundament. Das Fundament sowie die Brandwand zum Gebäude wurden Anfang Juli 2025 hergestellt. Die neue 20-kV-E-Spule wurde in der KW 28 2025 geliefert und auf der Wanne aufgestellt. Parallel dazu begannen die Arbeiten zur Herstellung des Gebäudekellers, einschließlich Schalung, Bewehrung und Sauberkeitsschicht. Der Gebäudekeller wurde in der KW 30 fertiggestellt. In der darauffolgenden Woche wurden die Wände sowie die Gebäudedecke angeliefert und montiert. Die Dacharbeiten fanden in den Kalenderwochen 36 und 37 statt. Auch Tür- und Lüftungselemente wurden in diesem Zeitraum geliefert und eingebaut. Der Doppelboden wurde anschließend fertiggestellt, sodass die neue Sternpunktanlage in der KW 40 geliefert und aufgestellt werden konnte. Die Montage der Anlage nahm die folgenden zwei bis drei Wochen in Anspruch. Parallel dazu verlegte die Firma EQOS die Kabelschächte sowie die Rohre für die Steuerkabel und verfüllte anschließend den Boden. In der KW 47 erfolgte die Zustandsfeststellung zwischen Actemium und sw netz für das Gebäude, bevor die Firma EQOS ihre Arbeiten im Gebäude aufnahm. Der Bereich um das Gebäude war zu diesem Zeitpunkt bereits verfüllt. Die Entwässerungsleitungen des Gebäudes wurden vollständig montiert und an den Entwässerungskanal angeschlossen. In der KW 48 wurden die ersten MS-Kabel in das Gebäude eingezogen. Im hinteren Bereich wurden außerdem die Endverschlüsse für die E-Spulen und die Transformatoren vorbereitet. In der KW 50 wurde der Bereich um das neue Gebäude nach Absprache mit dem externen Bauleiter fertiggestellt. Wir erwarten, dass das Projekt bis Ende April 2026 abgeschlossen sein wird.



Papierisoliertes 20-kV-Kabel im alten und neuen Zustand.

Umbau Schaltstation Loreleiring

Im Geschäftsjahr 2025 wurde mit dem Umbau begonnen. Geplant war, die alte luftisolierte Anlage durch eine SF6-Anlage zu ersetzen. Zu diesem Zweck musste das Bestandsbauwerk ertüchtigt werden. Hierfür wurde eine statische Betrachtung durchgeführt. Die hierfür erforderliche Druckberechnung war ebenfalls Bestandteil des Leistungsumfangs. Folgende Maßnahmen waren Teil des Leistungsumfangs des Auftragnehmers:

- Austausch der Stationstüren
- Einbau von Druckentlastungsklappen bzw. Öffnungen
- Anbringung von zusätzlichen Befestigungspunkten

Vorgesehen war erneut eine gegenüberliegende Aufstellung der MS-Anlage mit Platzhaltern bzw. Erweiterungsmöglichkeiten jeweils auf der linken und rechten Seite.

Für die Anbindung der neuen SF6-Schaltanlage müssen die alten Massekabel im Bereich Loreleiring/Dotzheimer Str. erneuert werden. Damit die alte MS-Anlage freigeschaltet werden konnte, mussten die Ausräumung sowie das Zusammenmuffen der relevanten Kabel in Abstimmung mit der Projektleitung sowie der Netzführung erfolgen. Ein Teil der Kabel wurde vor der Station im Erdreich zusammengemufft, ein anderer Teil in eine kleine Schaltstelle eingeführt. Bereits im Jahr 2024 wurden die Tiefbauarbeiten begonnen. In der KW 06/2025 konnte die Firma Actemium ihre Arbeiten vor Ort aufnehmen. Die alte MS-Anlage sowie der darunterliegende Doppelboden wurden demontiert und fachgerecht entsorgt. Das Gitter sowie die Bepflanzung an der Gebäudeaußenwand wurden teilweise entfernt. An dieser Stelle wurden die neuen Druckentlastungsöffnungen angebracht. In der KW 08 erfolgte der Einbau der neuen Stationstüren sowie des neuen Doppelbodens. Anschließend wurden die Malerarbeiten durchgeführt. In der KW 09 erfolgte die Lieferung und Aufstellung der neuen MS-Anlage. Ende der KW 12 waren beide Anlageseiten vollständig montiert. Zusätzlich wurde eine neue Potentialausgleichsschiene für die neue MS-Anlage installiert. Der Schutztechnik-Zentralschrank wurde ebenfalls durch Sprecher Automation geliefert und aufgestellt. Bis Ende August erfolgte die Lieferung und Aufstellung der neuen IMB-Anlage (DC-Eigenbedarf). Die offizielle Abnahme der Arbeiten zwischen sw netz und Actemium erfolgte am 07.08.2025. Aufgrund von Genehmigungsproblemen seitens der Stadt bzw. des Tiefbau- und Stadtplanungsamtes erfolgte die Anbindung der MS-Kabel durch die Abteilung Netztechnik deutlich später. In der KW 48 wurden die ersten Transportkabel an der neuen Anlage aufgelegt und in Betrieb genommen. Schrittweise wurden anschließend alle Kabel angeschlossen und in Betrieb genommen. Ende KW 49 war die komplette Anlage vollständig in Betrieb. Die Erneuerung der Kabel bis zur nächsten Muffe (in zwei Bauabschnitten vorgesehen) soll im Jahr 2026 erfolgen.



Umbau Schaltstation Erbenheim

Im Geschäftsjahr 2025 wurde mit dem Umbau der Schaltstation 601 begonnen. Geplant war auch hier, die alte luftisolierte Anlage durch eine SF6-Anlage zu ersetzen. Vorgesehen war eine einreihige Aufstellung der neuen Anlage mit Platzhaltern bzw. Erweiterungsmöglichkeiten auf der linken und rechten Seite. Die Demontage der alten MS-Anlage erfolgte etappenweise. Zunächst wurde der Anlagenteil der UW Bierstadt-Seite freigeschaltet. Für die Übergangsversorgung wurden provisorische Kabelverbindungen hergestellt. In der KW 19/2025 wurde mit den Tiefbauarbeiten begonnen. Die MS-Kabel der UW-Bierstadt-Seite wurden freigeschaltet, herausgezogen, gemäß Plan umgelegt bzw. paarweise für die Umbauphase zusammengemufft und in großen Ringen im Außenbereich verlegt. Nach der Freischaltung des ersten Anlagenteils konnte die Firma Actemium ihre Arbeiten vor Ort aufnehmen. In der KW 20 wurden die MS-Anlage (UW Bierstadt-Seite) und der darunterliegende Doppelboden demontiert und fachgerecht entsorgt. In der KW 21 wurde der neue Grundrahmen für die neue Anlage sowie für die neue DC-Eigenbedarfsversorgung montiert. Anschließend wurden die alten Doppelbodenplatten wieder aufgelegt (wie geplant wurden die Platten erst nach der Demontage des zweiten Anlagenteils vollständig erneuert). In der KW 23 wurde die MS-Anlage geliefert und schrittweise vollständig aufgestellt. Ende der KW 26 war die MS-Anlage komplett montiert. Zusätzlich wurde eine neue Potentialausgleichsschiene für die neue MS-Anlage installiert. In diesem Zeitraum wurde die IMB-Anlage (DC-Eigenbedarf) geliefert und aufgestellt. In der KW 36 erfolgte die Lieferung des Schutztechnik-Zentralschranks (Sprecher Automation). In der KW 41 wurden die ersten Kabel der Bierstadter Seite umgelegt und in Betrieb genommen. Schrittweise wurden anschließend alle Kabel, auch vom zweiten Anlagenteil (UW Mainzer Straße) umgelegt, an der neuen Anlage aufgelegt und in Betrieb genommen. Der zweite Anlagenteil wurde in den KW 45 - 46 freigeschaltet und konnte anschließend von Actemium demontiert und entsorgt werden. Im Anschluss wurde der Doppelboden vollständig erneuert und die alten DB-Platten durch neue ersetzt. Die Gebäudeinstallation erfolgte im Rahmen der DB-Erneuerung bzw. in der KW 47. In der KW 49 wurden die Malerarbeiten durchgeführt. Die offizielle Abnahme erfolgte am 15.12.2025.

Die gesetzlichen Vorgaben, die durch die Bundesnetzagentur und das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSIG) überwacht werden, definieren seit 2015 verbindliche Standards für die Informations- und IT-Sicherheit in der Energiewirtschaft. Sie dienen dazu, den sicheren Netzbetrieb durch ein wirksames Informationssicherheitsmanagementsystem (ISMS) langfristig zu gewährleisten.

Als Verteilnetzbetreiber trägt die Stadtwerke Wiesbaden Netz GmbH eine besondere Verantwortung. Seit 2017 ist das Unternehmen gemäß IT-Sicherheitskatalog (§11 Abs. 1a EnWG) zertifiziert. Angesichts technologischer Weiterentwicklungen und zunehmend komplexer Bedrohungslagen ist eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Sicherheitsmaßnahmen unerlässlich.

Arbeiten an der neuen Nieder- und Mittel-Spannungsanlage im spannungsfreien Zustand.

Im Zuge des bis Dezember andauernden Gesetzgebungsverfahrens zur Umsetzung von NIS-2 wurden bereits frühzeitig die bekannten Themen proaktiv adressiert. Innerhalb der ESWE-Gruppe wurde die Zusammenarbeit im Bereich Informationssicherheit weiter ausgebaut, um Synergien zu nutzen und Maßnahmen gemeinsam zu entwickeln.

Ein zentraler Schwerpunkt liegt zudem auf der Stärkung der physischen Sicherheit. Durch die Ausschreibung und Vergabe eines neuen Schließsystems wurden Potenziale zur Verbesserung umgesetzt, die zuvor in internen Audits identifiziert worden waren. Die Vorfälle zum Jahresende in Berlin unterstreichen die Bedeutung dieses Weges und bestätigen den eingeschlagenen Kurs. Als nächster Schritt steht die technologische Weiterentwicklung der bestehenden Alarmierungs- und Detektionssysteme an, um noch schneller und wirksamer reagieren zu können.

Darüber hinaus bereitet sich sw netz auf die erwartete Veröffentlichung des neuen IT-Sicherheitskatalogs vor. Um einen reibungslosen Übergang sicherzustellen, werden notwendige Anpassungen bereits jetzt analysiert und vorbereitet, damit sie rechtzeitig im kommenden Rezertifizierungsaudit berücksichtigt und zertifiziert werden können.

Mit diesen Maßnahmen verfolgt sw netz weiterhin eine proaktive und zukunftsorientierte IT-Sicherheitsstrategie – mit dem klaren Ziel, den sicheren Netzbetrieb und die Einhaltung aller regulatorischen Anforderungen nachhaltig sicherzustellen.

sw netz investiert schon immer regelmäßig erhebliche Summen in die Substanzerhaltung des Netzes. Dabei werden – wie auch im Rahmen von Netzerweiterungen und Neuerschließungen – Synergieeffekte genutzt und bereits seit vielen Jahren bei allen Baumaßnahmen die Netze so strukturiert und dimensioniert, dass sie auch zukünftigen Anforderungen gerecht werden können. Dennoch werden mittel- bis langfristig in vielen Straßenzügen gesonderte Projekte zur Netzverstärkung erforderlich sein, zudem wird zukünftig eine deutlich zunehmende Anzahl an Kabelverteilern und Ortsnetzstationen das Stadtbild erheblich beeinflussen. Um diese Beeinträchtigung des Stadtbildes so gering wie möglich zu halten, hat sw netz den Kontakt zu der Landeshauptstadt Wiesbaden nochmals intensiviert und 2025 zusammen mit den städtischen Ämtern die Konzeptplanung weiter konkretisiert, um die notwendigen Genehmigungsunterlagen zu überarbeiten sowie Genehmigungsprozesse zu beschleunigen.

Das Jahr 2025 war erneut geprägt von zahlreichen Kundenmaßnahmen. Dies ist eine Folge der wirtschaftlichen Entwicklung in Wiesbaden sowie – in Zusammenhang mit der Sektorenkopplung – der zunehmenden Anfragen hinsichtlich der Wärmeerzeugung durch Strom und der Netzanschlussbegehren für elektrische Ladeinfrastruktur für Elektromobilität. Auch der steigende elektrische Leistungsbedarf für neue Wohngebiete ist im Wesentlichen auf die zunehmende Sektorenkopplung zurückzuführen. Um dieser Entwicklung gerecht zu werden und auch weiterhin unter den immer schwieriger einzuschätzenden Markt- und Regulierungsbedingungen das sehr hohe Qualitätsniveau unseres Versor-



gungsnetzes gewährleisten zu können, waren, wie bereits in den vergangenen Jahren, neben dem zukunftsorientierten Netzausbau die wirtschaftliche und technische Optimierung ein wesentlicher Schwerpunkt der Netzentwicklung.

Insgesamt waren 4 Störungen im 20-kV-Netz und 16 Störungen im 1-kV-Netz zu beseitigen. Rund 35 % dieser Störungen in unserem Versorgungsgebiet wurden durch Fremdeinwirkungen wie Tiefbauarbeiten Dritter ohne Planunterlagen, Verkehrsunfälle etc. verursacht, was einen leichten Anstieg des Anteils dieser fremd-verursachten Schäden im Vergleich zum Vorjahr bedeutet; allerdings haben sich die absoluten Störungszahlen stark verringert. Der Schadensverlauf im 20-kV-Netz liegt außergewöhnlich niedrig, sodass wir unseren Kunden eine sehr hohe Versorgungsqualität sowie eine sehr hohe Verfügbarkeit bieten können.

Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Rahmenbedingungen lag der Fokus der Netzstrategie auf einer technisch/wirtschaftlichen Gesamtbetrachtung, welche das Ziel eine langfristige Investitions- und Instandhaltungseffizienz hat. Einer konsequenten Vereinfachung von Netzstrukturen, der Digitalisierung unserer Netze sowie einer Standardisierung der eingesetzten Technik, mit dem Ziel der Senkung von Betriebs- und Investitionskosten, kommt daher hohe Priorität zu.

Im Geschäftsjahr 2025 wurde abermals ein sehr erfreuliches Ergebnis erwirtschaftet. Der Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung liegt bei 10.392 T € und liegt damit in etwa auf Vorjahresniveau (10.641 T €).

Im Hinblick auf die Durchleitungsmenge von 1.077.668 MWh (ohne Vorjahresmenge) wurde der Vorjahreswert von 1.121.060 MWh leicht unterschritten.

Das Risikoszenario weist als langfristiges Hauptrisiko weiterhin den Preisdruck auf die Netznutzungsentgelte durch die Regulierungsbehörde im Rahmen der Anreizregulierung auf. Trotz der bereits realisierten Effizienzsteigerungen im Netzbereich bedarf es auch in den folgenden Regulierungsperioden eines permanenten Optimierungsprozesses, um die Effizienzvorgaben der Bundesnetzagentur auch weiterhin zu erreichen. Dies stellt aus unserer Sicht das bedeutsamste Risiko für die Gesellschaft dar.

Erneuerung einer Gashochdruck-Armaturengruppe in Wiesbaden-Heßloch.





Hocheffiziente LED-Straßenbeleuchtung im Neubaugebiet Wiesbaden-Bierstadt Nord.

Straßenbeleuchtung

Die Stadtwerke Wiesbaden Netz GmbH betreibt in Taunusstein und in Wiesbaden die Straßenbeleuchtung. Die installierten Leuchten werden ausschließlich elektrisch betrieben und aktuell noch über Rundsteueranlagen in den Umspannwerken bzw. über zentrale Lichtmessstellen entsprechend den Lichtverhältnissen zentral gesteuert. Die Umstellung der Schaltung auf die Funktechnologie LoRaWAN ist beschlossen. Die Umstellung soll bis 2030 zur Hälfte, ca. 3300 Empfänger, erfolgt sein.

Die bestehende engmaschige Infrastruktur der Straßenbeleuchtung wird für andere Sparten und Dritte immer interessanter. Der Einsatz von neuen Technologien für unterschiedlichste Smart-City-Anwendungen ist in der Testphase und könnte künftig zum Standard der Straßenbeleuchtung werden:

- Meldung defekter Leuchten/Straßenbeleuchtung
- Fernschaltung der Straßenbeleuchtung
- Bedarfsgerechte Lichtsteuerung über Bewegungsmelder/Straßenbeleuchtung

Durch verschiedene Gesetzgebungen und Richtlinien wird die Straßenbeleuchtung in den nächsten Jahren vor weitere Herausforderungen gestellt. Neben der Energieeffizienz spielen die Themen Lichtverschmutzung und Insektenverträglichkeit eine immer größere Rolle. Diese gilt es in Abstimmung mit den Ämtern zu meistern. Ein wichtiger Faktor zur Erfüllung der Vorgaben könnten der Einsatz von sensorgesteuerten Beleuchtungsanlagen und Leuchten mit warmweißen Farbtemperaturen sein.

Ab März 2027 dürfen durch die Hersteller keine NAH-Leuchtmittel mehr in den Verkauf gebracht werden. Deshalb wurden frühzeitig Maßnahmen angestoßen, die den LED-Ausbau forcieren. In den Jahren 2024 und 2025 wurde erstmals im Zuge des periodischen Lampenwechsels kein Eins-zu-Eins-Tausch durchgeführt, sondern eine LED-Retrofit-Lösung eingesetzt. Damit wurden im Jahr 2024 in Wiesbaden 4.041 Leuchtmittel auf LED umgestellt und im Jahr 2025 3.793 NAH-Lampen durch LED-Leuchtmittel ersetzt. In beiden Jahren wird eine Ersparnis von 62%, sprich 660.000 kWh/a erzielt. Für die kommenden Jahre ist die Fortführung dieser Vorgehensweise mit ähnlichen Kennzahlen angedacht. Außerdem ist gemeinsam mit dem Tiefbauamt ein LED-Programm aufgesetzt worden, das ca. 4.700 altersbedingte Leuchtenwechsel beinhaltet. Dieses Programm ist im Jahr 2024 geplant und in 2025 wurden die ersten knapp 1.000 LED-Leuchten getauscht. Bis 2028 soll die Maßnahme umgesetzt sein. Damit wird die LED-Quote mittelfristig 100% betragen.

Im Jahr 2025 sind Maßnahmen, zur Objektbeleuchtung der Marktkirche, des Rathauses sowie des Standesamts weitergeführt worden. Die Fertigstellung erwarten wir, abhängig vom Baufortschritt des Hessischen Landtages, Ende 2026.



Insektenfreundliches Licht mit warmweißer Farbtemperatur in einer Parkanlage.

Nach dem Umbau der kompletten Straßenbeleuchtung der Stadt Taunusstein auf LED-Technik und der damit erreichten Energieersparnis von 845.000 kWh/a (75 % des gesamten Energiebedarfs der Taunussteiner Straßenbeleuchtung) wurde dort im Jahr 2023 der nächste Schritt Richtung klima- und insektenfreundliche Beleuchtung getätigt. In den Ortsteilen Wingsbach, Watzhahn und Orlen sind Anlagen mit bewegungsgesteuertem Licht in Betrieb gegangen. Insgesamt 14 Leuchten werden hier nur bei Bedarf für 2 Minuten auf 100% hochgefahren. Bei Inaktivität ist die Leuchtkraft auf 25% gedimmt. Weitere Projekte mit dieser Technik wurden für den Ortsteil Hahn bereits angestoßen und werden im Jahr 2026 umgesetzt.

Im Instandhaltungsbereich wurden wie auch in den vergangenen Jahren die Programme, wie z. B. zur Überspannungskontrolle, zur Maststandsicherheit und zum periodischen Lampenwechsel weitergeführt. Wesentliches Kriterium für Instandhaltungsarbeiten ist der langfristige Substanz- und Werterhalt der Beleuchtungsanlagen, durch den zukünftige Investitions- und Instandhaltungskosten vermieden werden können.

Durch ständige Kontrollen und zeitnahe Reparaturarbeiten konnten größere Störungen der Straßenbeleuchtungsanlagen vermieden werden.

Straßenbeleuchtung Bestandsdaten

	2025	2024	Veränderung %
Taunusstein			
Elektrische Leuchten	3.327 Stck.	3.315 Stck.	0,36
Anschlusswert	86,5 kW	86,0 kW	0,58
Wiesbaden			
Elektrische Leuchten	23.311 Stck.	23.282 Stck.	0,12
Anschlusswert	1.734 kW	1.930 kW	-10,16

Gasversorgung

Strategische Herausforderungen

Die Rolle des Gasnetzes befindet sich im Zuge der Wärmewende in einem grundlegenden Wandel. Während das Gasnetz heute noch eine tragende Säule der Wärmeversorgung darstellt, ist absehbar, dass seine Bedeutung im Zuge der fortschreitenden Dekarbonisierung perspektivisch abnehmen wird. Insbesondere durch politische Zielsetzungen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen sowie durch regulatorische Eingriffe in den Wärmemarkt wird sich die Nachfrage nach fossilem Erdgas langfristig verringern.

Gleichzeitig ist die zukünftige Entwicklung des Gasnetzes stark von den weiteren politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen abhängig. Aktuelle Gesetzgebungsprozesse und energiepolitische Weichenstellungen lassen noch keine abschließende Bewertung zu, in welchem Umfang Gasinfrastrukturen künftig weiterhin genutzt oder transformiert werden. Diese Unsicherheiten erschweren langfristige Investitionsentscheidungen und erfordern eine flexible und anpassungsfähige Strategie seitens der Netzbetreiber.

Ungeachtet der langfristigen Perspektive bleibt das Gasnetz jedoch auch in den kommenden Jahren ein zentraler Bestandteil der Energieversorgung. Ein erheblicher Anteil der Wärmeversorgung in Gebäuden basiert weiterhin auf gasbasierten Systemen, sodass eine zuverlässige und sichere Bereitstellung von Gas kurzfristig unverzichtbar ist. Die Sicherstellung der Versorgungssicherheit hat daher weiterhin oberste Priorität und bildet eine wesentliche Grundlage für das Vertrauen von Kunden und Marktpartnern.

Vor diesem Hintergrund gilt bei ESWE eine zurückhaltende Investitionsstrategie im Gasnetz. Die Erneuerung bestehender Infrastruktur ist auf das notwendige Maß beschränkt und erfolgt in der Regel nur noch bei zwingender technischer Notwendigkeit, etwa zur Gewährleistung eines sicheren Netzbetriebs.

Parallel dazu bereitet ESWE sich aktiv auf mögliche Transformationspfade vor (vgl. Projekt Wärmewende). Eine zentrale Option ist dabei die perspektivische Umstellung von Teilen des Gasnetzes auf Wasserstoff oder anderen klimaneutralen Gasen. Hierfür werden technische Voraussetzungen geprüft und erste Konzepte entwickelt, um im Falle entsprechender politischer und marktlicher Entwicklungen handlungsfähig zu sein.

Insgesamt befindet sich das Gasnetz damit in einer Übergangsphase: Es bleibt kurzfristig unverzichtbar für die Versorgungssicherheit, während gleichzeitig die Weichen für eine langfristige Transformation gestellt werden. Die Herausforderung besteht darin, diesen Balanceakt zwischen Stabilität im Betrieb und Flexibilität in der strategischen Ausrichtung erfolgreich zu bewältigen.

Absatz

Der seit Jahren zu verzeichnende, überwiegend durch die Energiekrise verursachte, signifikante Rückgang des Gasabsatzes verlief aufgrund der kalten Wintermonate deutlich moderater. Der Gasabsatz an unsere Kunden ging von 1.461,1 Mio. kWh im Vorjahr nun geringfügig um 1,1 % auf 1.445,0 Mio. kWh zurück.

Auf die Kundengruppen entfielen hierbei folgende Absatzmengen:

Absatzmengen Gas

	2025		2024		Veränderung
	Mio. kWh	%	Mio. kWh	%	%
Tarif- und Sonderkunden	702,4	48,6	734,9	50,3	-4,4
Vertragskunden	279,0	19,3	293,7	20,1	-5,0
Kunden Stadtgebiet	981,4	67,9	1.028,7	70,4	-4,6
Tarif- und Sonderkunden	153,2	10,6	147,1	10,1	4,2
Vertragskunden	97,5	6,8	78,3	5,4	24,6
Kunden außerhalb WI	250,7	17,4	225,3	15,4	11,3
ESWE-Kunden	1.232,1	85,3	1.254,0	85,8	-1,7
Betriebsverbrauch	212,9	14,7	207,1	14,2	2,8
Summe	1.445,0	100,0	1.461,1	100,0	-1,1

Durch die im Jahr 2025 vorgenommene Wiederaufnahme unserer Vertriebsaktivitäten außerhalb unseres Versorgungsgebietes konnten wir bei den Kunden außerhalb Wiesbadens einen deutlichen Zuwachs der Absatzmenge von 11,3 % verzeichnen. Innerhalb unseres Versorgungsgebietes ging der Gasabsatz um 4,6 % zurück. Ursächlich hierfür waren vor allem Kundenwechsel zu anderen Energieversorgern.

Betrieb

Im Jahr 2025 wurden insgesamt 2.767 m Gasversorgungsleitungen rehabilitiert bzw. erneuert. Dies entspricht einer Erneuerungsrate von ca. 0,33 %.

Bestand Gasversorgungsleitungen

	2025	2024	Veränderung
	km	km	%
Gasmittel- und -niederdrucknetz	626	625	0,16
Gashochdrucknetz	221	222	0,45
Summe	847	847	0,00

Erwähnenswerte Gas-Störungen im Jahr 2025

Auch im Jahr 2025 kam es im Bereich der Gasversorgung zu verschiedenen Störungen an Versorgungs- und Anschlussleitungen, die überwiegend im Rahmen der turnusmäßigen Rohrnetzüberprüfung lokalisiert wurden.

Schwalbacher Straße

Im Zuge der Erneuerung eines Gashauseschlusses an einer DN-400-Gasleitung, welche mit einem Kunststoffinliner ausgekleidet ist, kam es infolge der Anbohrung zu einer Vielzahl von Gasgerüchen sowie punktuellen Gasaustritten entlang der bestehenden Versorgungsleitung aus dem Baujahr 1912. Die Häufung der Leckagen deutete auf einen insgesamt kritischen Zustand der Altleitung bzw. dessen Inliners hin.

In der Folge wurden mehrere Abdichtungs- und Reparaturmaßnahmen durchgeführt, um die Dichtheit der Leitung wiederherzustellen. Trotz erheblicher personeller und technischer Aufwendungen sowie wiederholter Eingriffe konnten die Undichtigkeiten nicht nachhaltig und vollständig beseitigt werden. Die Situation erforderte daher eine kurzfristige und zugleich dauerhaft wirksame Lösung.

Vor diesem Hintergrund wurde entschieden, die betroffene Leitungsstrecke auf einer Länge von rund 140 Metern im Relining-Verfahren mit einem PE-Rohr DA 315 zu sanieren. Durch die gewählte Vorgehensweise konnte die bestehende Trasse weiterhin genutzt und umfangreiche Tiefbauarbeiten weitgehend vermieden werden.

Die Umsetzung der Maßnahme erfolgte unter hohem Zeitdruck und mit entsprechend koordinierter Einsatzplanung. Vom ersten Schnitt an der Rohrleitung bis zur erfolgreichen Wiederinbetriebnahme der Leitung vergingen lediglich 28 Stunden, wodurch die Versorgungsunterbrechung auf ein Minimum reduziert werden konnte.

Fondetter Straße

Am 18.08.2025 um 17:40 Uhr ging beim Entstördienst die Meldung über einen Gasaustritt in der Fondetterstraße ein. Nach Eintreffen der Einsatzkräfte vor Ort konnte die Ursache zügig identifiziert werden: Im Zuge der zu diesem Zeitpunkt laufenden Glasfaserarbeiten wurde eine Erdrakete eingesetzt, die eine Gasversorgungsleitung beschädigte.

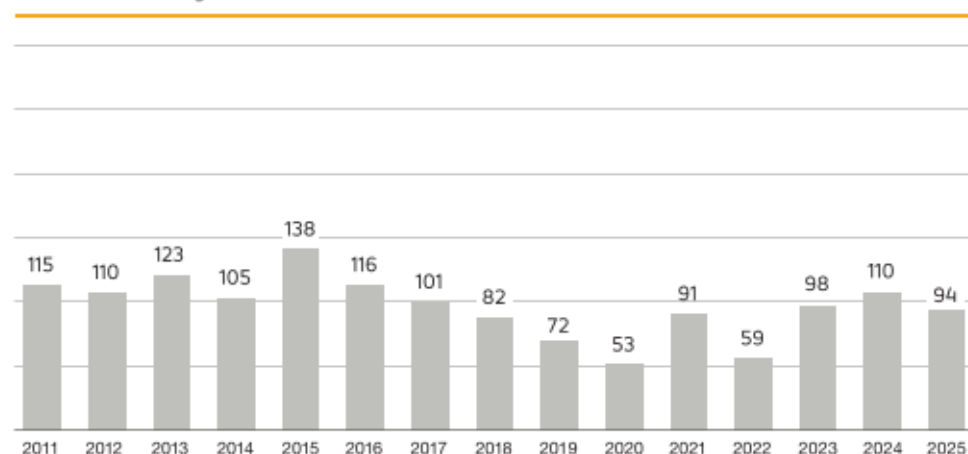
Bei der betroffenen Leitung handelte es sich um eine PE-Gasleitung DA 160 aus dem Baujahr 1985. Durch die mechanische Einwirkung kam es zu einer Beschädigung der Rohrwandung und infolgedessen zu einem Gasaustritt.

Zur schnellen und sicheren Behebung des Schadens wurde entschieden, den beschädigten Leitungsabschnitt auf einer Länge von etwa zwei Metern vollständig auszutauschen. Die Reparaturarbeiten konnten noch am selben Abend eingeleitet und zügig umgesetzt werden.

Bereits am darauffolgenden Morgen war die Maßnahme abgeschlossen, sodass die Gasversorgungsleitung wieder ordnungsgemäß in Betrieb genommen werden konnte.

Die Entwicklung der Störungen im Gasnetz ist der nachfolgenden Grafik zu entnehmen:

Anzahl der Störungen im Gasnetz



Wasserversorgung

Aktuelle Lage der Wiesbadener Trinkwasserversorgung

Die Wasserversorgung in Wiesbaden steht vor bedeutenden Herausforderungen, die vor allem durch die Auswirkungen des Klimawandels und das Wachstum der Bevölkerung bedingt sind und zu einem steigenden Wasserverbrauch führen. Um diesen und weiteren Herausforderungen zu begegnen, wurde der wasserwirtschaftliche Fachplan vom Hessischen Umweltministerium erarbeitet und veröffentlicht.

Dieser Plan fokussiert sich auf zwei wesentliche Aspekte:

1. Ein ressourcenschonender Umgang mit Wasser (z. B. durch Vermeidung von Wasserverlusten und Analyse spezifischer Wasserverbräuche).
2. Ein Lastenausgleich zwischen urbanen Ballungsräumen und ländlichen Regionen (einschließlich Natur- und Gewässerschutz sowie Einschränkungen durch Wasserschutzgebiete).

Ein konkretes Beispiel für diese neue Denkweise ist das derzeit laufende städtebauliche Wettbewerbsverfahren für das Entwicklungsgebiet Ostfeld, in dem das Thema Wasser erstmals ganzheitlich, integrativ und nachhaltig betrachtet wird. Dabei werden Niederschlagswassermanagement, Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung gemeinsam gedacht.

Auswirkungen durch die Bevölkerungsentwicklung

Bisherige Berechnungen des statistischen Landesamtes gingen davon aus, dass die Bevölkerung in Wiesbaden, vor allem durch die Schaffung neuer Siedlungsgebiete im östlichen Stadtbereich, möglicherweise bis zum Jahr 2050 die Marke von 300.000 Einwohnern erreichen bzw. überschreiten würde. Dass die Modelle nicht immer exakt sind, beweist die Pressemeldung der städtischen Statistikbehörde vom Februar 2025 in der die Überschreitung der Marke 300 T Einwohner vermeldet wurde. Als Reaktion auf diese Entwicklungen wurde der Zielnetzprozess initiiert, der mit Hessenwasser die notwendigen Anpassungen und Erweiterungen der Versorgungsnetze erarbeitet. Daraus werden anschließend konkrete Maßnahmen zur Anpassung der vorhandenen Netzstrukturen abgeleitet.

Auswirkungen des Klimawandels

Aktuelle Klimaprojektionen für Hessen zeigen erhebliche Veränderungen bis zum Jahr 2100. Die wichtigsten prognostizierten Veränderungen sind:

- Eine Zunahme heißer Tage (Tageshöchsttemperaturen über 30°C).
- Eine Abnahme von Frosttagen (Tagesminima unter 0°C).
- Eine deutliche Zunahme von Wärmeperioden (mindestens sechs aufeinanderfolgende Tage mit Höchsttemperaturen über denen der 10 % wärmsten Tage im Sommer).
- Eine Verschiebung der Niederschläge von Sommer auf Winter, verbunden mit längeren Trockenperioden im Sommer.
- Eine steigende Häufigkeit von Starkregentagen trotz der Trockenperioden.

Die Folgen dieser Klimaveränderungen für die Wasserversorgung lassen sich auf zwei zentrale Bereiche eingrenzen:

1. Zunahme der Spitzenverbräuche.
2. Ressourcenknappheit in den Hauptlastmonaten (Sommer).

Besonders die steigenden Spitzenverbräuche haben Auswirkungen auf die Versorgungsnetze der ESWE Versorgungs AG, während die klimabedingte Ressourcenverknappung die vorgelagerten Versorgungsnetze der Hessenwasser GmbH & Co. KG beeinträchtigt. Um diesen Entwicklungen zu begegnen, haben beide Unternehmen einen Arbeitskreis gegründet, der eine abgestimmte Zielnetzplanung entwickeln wird. Dies betrifft insbesondere die Anpassung der Netztopologie an die veränderten Bedürfnisse und die Sicherstellung von Ressourcen. Die erforderlichen Investitionen in die Infrastruktur, insbesondere der Neubau der Riedleitung zur Sicherstellung der Wasserversorgung, führen in den nächsten Jahren zwangsläufig zu Erhöhungen der Wasserbezugskosten.

Betrieb

Im Berichtsjahr 2025 wurden insgesamt 9.200 m Wasserversorgungsleitungen rehabilitiert bzw. erneuert, was einer Erneuerungsrate von ca. 1,25 % entspricht.

Im Wesentlichen kamen hierbei Rohre aus Polyethylen zum Einsatz. Ab einer Nennweite von DN200 wird auf Rohre aus duktilem Gusseisen zurückgegriffen.

Bestand Wasserversorgungsleitungen

	2025	2024	Veränderung %
Wasserversorgungsleitungen (km)	738	738	0,00
Anzahl Hausanschlüsse (Stück)	35.154	34.144	0,1

Erwähnenswerte Wasser-Störungen

Im Jahr 2025 kam es abermals zu einer Reihe von Störungen im Wassernetz mit zum Teil erheblichen Wasseraustritten und damit verbundenen Schäden. Sowohl die Wasserleitungen aus duktilem Gusseisen der ersten Generation der 1960er und 1970er Jahre sorgten wieder für eine Vielzahl an Störungseinsätzen als auch mehrere größere Störungen an Hauptversorgungsleitungen der Dimensionen DN150 bis DN500 aus Grauguss der 1950er und 1960er Jahre.

Exemplarisch sei hier der Wasserschaden im Bereich des Gustav-Stresemann-Rings genannt. Hier sorgte am 08.08.2025 die Meldung über einen massiven Wasseraustritt im oberen Bereich des Gustav-Stresemann-Rings für erhebliche Verkehrsbehinderungen auf einer der Hauptausfallsstraßen der Landeshauptstadt Wiesbaden.

Dank der zügigen Störungslokalisierung konnte schnell festgestellt werden, dass der Rohrbruch eine Versorgungstrasse in Richtung Innenstadt betraf. Die betroffene Leitung stammt aus dem Jahr 1954 und weist eine Nennweite von 400 mm auf. Im Zuge der Störungsbehebung wurde bis tief in die Nacht gearbeitet, um die Schadstelle freizulegen.

Hauptversorgungstunnel
der Fernwärmeleitungen in
die Stadt Wiesbaden.

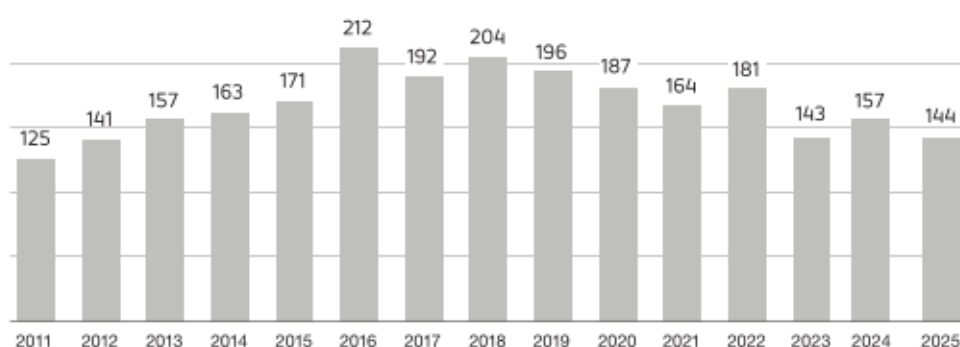


Nach erfolgreicher Freilegung zeigte sich die Ursache des Schadens: Ein etwa 1 cm breiter Längsriss erstreckte sich über eine Rohrlänge von 6 m, aus dem rund 500 m³ Wasser in kürzester Zeit austraten. Noch in derselben Nacht wurde die beschädigte Rohrstange ausgetauscht, sodass die Wasserversorgung gegen 3 Uhr des Folgetages wiederhergestellt werden konnte.

Aufgrund des erheblichen Folgeschadens und der erforderlichen Vollsperrung entschied man sich kurzfristig, rund 280 m der zentralen Versorgungsleitung zu erneuern. Die Vollsperrung im Bereich Mainzer Straße in Fahrtrichtung Berliner Straße hatte erhebliche Auswirkungen auf den Wiesbadener Stadtverkehr.

Gleichzeitig konnten jedoch Synergieeffekte genutzt werden: Das Tiefbauamt der Landeshauptstadt Wiesbaden nutzte die Sperrung, um im betroffenen Abschnitt die Fahrbahndecke der stark frequentierten Straße zu erneuern. Darüber hinaus wurden sämtliche Entwässerungsabläufe sowie die Fahrbahnoberfläche im Bereich einer Bushaltestelle saniert.

Anzahl der Störungen im Wassernetz



Fernwärmeversorgung

Das Fernwärmenetz nimmt eine zunehmend zentrale Rolle im Transformationsprozess der Energieversorgung ein. Im Kontext der angestrebten Klimaneutralität gilt die Fernwärme als eine wesentliche Säule der dekarbonisierten Wärmeversorgung. Insbesondere in dicht besiedelten urbanen Räumen bietet sie die Möglichkeit, große Wärmemengen effizient, gebündelt und perspektivisch klimaneutral bereitzustellen. Damit kommt ihr eine Schlüsselrolle bei der Umsetzung der Wärmewende zu.

Ein wichtiger Treiber für die Weiterentwicklung der Fernwärme ist das Förderumfeld. Insbesondere das Bundesförderprogramm für effiziente Wärmenetze (BEW) unterstützt sowohl den Ausbau bestehender Netze als auch deren schrittweise Dekarbonisierung.

Der Ausbau der Fernwärme erfolgt dabei in der Regel kundengetrieben und unter der Voraussetzung der Wirtschaftlichkeit. Neue Netzanschlüsse werden insbesondere dort realisiert, wo eine ausreichende Anschlussdichte erreicht werden kann. Die steigende Nachfrage nach nachhaltigen Wärmeversorgungslösungen, nicht zuletzt aufgrund regulatorischer Anforderungen im Gebäudesektor, führt zu einer wachsenden Bedeutung der Fernwärme und verstärkt den Ausbaudruck auf bestehende Netze.

Mit dem kontinuierlichen Ausbau und der steigenden Zahl an angeschlossenen Kunden erhöhen sich gleichzeitig die Anforderungen. Das Fernwärmenetz muss daher kontinuierlich ertüchtigt werden, um eine zuverlässige und stabile Wärmeversorgung zu gewährleisten. Dies umfasst sowohl die Absicherung von Erzeugungskapazitäten als auch die Optimierung der Netzinfrastruktur.

Betrieb

Der bereits vor Jahren begonnene Ausbau der umweltfreundlichen Fernwärme in Wiesbaden wurde auch 2025 konsequent fortgesetzt. Der Schwerpunkt lag hierbei weiterhin im Ausbau der Fernwärmeversorgung in der Innenstadt. Bei steigender Verfügbarkeit der bequemen und klimaschonenden Fernwärme steigt auch die Zahl der Anschlüsse und Abnehmer.

ESWE Versorgung leistet damit einen weiteren Beitrag zur Entlastung des Stadtklimas von Treibhausgasen und Schadstoffemissionen. Der Fernwärmeausbau stellt einen wesentlichen Baustein des Luftreinhalteplans dar.

Die zentrale Versorgung der Innenstadt mit Wärme wird vor allem über unser Biomasseheizkraftwerk (BMHKW) gedeckt. In den nächsten Monaten kommt das kurz vor Fertigstellung stehende Müllheizkraftwerk hinzu. Der CO₂- und Primärenergiefaktor des Fernwärmenetzes ermöglicht insbesondere im Gebäudebestand eine weitestgehend CO₂-freie Wärmeversorgung bei Umstellung auf Fernwärme.

Bestand Fernwärme Trassenlänge

	2025 km	2024 km	Veränderung %
Fernwärmenetz ¹	127,13	125,03	1,68
Fern- und Nahwärmeinseln	5,45	5,40	0,93
Netzlänge gesamt	132,58	130,43	1,65
Netzanschlüsse Fernwärme² (Stck.)	1.822	1.820	0,11

¹Netzverbund, inkl. Sekundärnetze ²Netzverbund, inkl. Sekundärinseln

Telekommunikation

Die Telekommunikationsbranche befindet sich seit dem flächendeckenden Glasfaserrollout in Wiesbaden in einem schleichenden Umbruch.

Die Wettbewerbssituation in Standardprodukten verschärft sich. Mit der bereits in den letzten Jahren eingeschlagenen Strategie, den Fokus auf einen zielgerichteten Infrastruktur- und Rechenzentrumsausbau zu legen, sichert die ESWE Versorgungs AG gemeinsam mit WITCOM mit gezielten Investitionen ihre Marktanteile. Hierbei unterscheiden uns Themen wie Hochverfügbarkeit, Sicherheit (Kritis), Flexibilität, Kundennähe, Realisierungszeiten u.v.m. wesentlich von unseren „großen“ Mitbewerbern.

Der steigende Bedarf an Lösungen zur Steuerung intelligenter Netze oder der Übertragung von Messwerten wird mit der Entwicklung individueller Lösungsstrategien begegnet.

Netzdaten

Im Berichtsjahr 2025 wurden folgende besondere Maßnahmen und Projekte umgesetzt:

- Im Rahmen der andauernden Zusammenarbeit mit verschiedenen Mobilfunknetzbetreibern wurden Glasfaseranbindungen für weitere 30 Mobilfunkstandorte realisiert.
- Fertigstellung und Abschluss der Netzerweiterung in Mainz-Kostheim.
- Das im Rahmen von Mitverlegungen entstandene FTTH-Netz des Neubaugebiets Bierstadt-Nord und das FTTH-Netz am Schlosspark konnten 2025 veräußert werden.
- Um den Effektivitäts- und Nachhaltigkeitsanforderungen eines modernen Rechenzentrums gerecht zu werden, wurde die Klimaanlage im Rechenzentrum Konrad-Adenauer-Ring im laufenden Geschäftsbetrieb ausgetauscht.
- Für eine Sicherheitsbehörde des Bundes wurden unterschiedliche Standorte in Wiesbaden mittels Glasfaser miteinander vernetzt.

Trotz des steigenden Wettbewerbs durch den flächendeckenden Glasfaserrollout (FTTH-Ausbau) verschiedener bundesweit tätiger Netzbetreiber, konnte ein Vertrag zur Bereitstellung von Backboneinfrastruktur geschlossen werden. Diese Kooperation trägt zu einer Beschleunigung der flächendeckenden Glasfaserversorgung der Landeshauptstadt Wiesbaden u. a. in den östlichen Vororten bei. Die Nutzung vorhandener Ressourcen ist neben dem wirtschaftlichen Aspekt auch nachhaltig und entlastet die Bürger von zusätzlichen Baumaßnahmen.

Bestand Trassenlänge

	2025 km	2024 km	Veränderung %
Telekommunikationsnetz	1.907	1.886	0,99

Einweihung der neuen, modernen
Fahrzeug- und Lagerhalle.





Unser Tochterunternehmen WiTCOM

Unsere Telekommunikationstochter, die Wiesbadener Informations- und Telekommunikationsgesellschaft mbH (WiTCOM), hat ihre Position als regionaler Anbieter von professionellen Telekommunikations- und Infrastrukturdiensten für den B2B- und den Carrier-Markt behauptet und ausgebaut. Durch die Verantwortung für die Planung und Vermarktung der TK-Netzinfrastruktur sowie die Schärfung des Leistungs- und Produktportfolios für ITK-Anwendungen, bestehen weiterhin gute Voraussetzungen für die Geschäftsentwicklung und Erschließung neuer Potentiale.

Die Infrastruktur für das Glasfasernetz (LWL) sowie für das Funknetz für Smart City und IoT Anwendungen wird kontinuierlich ausgebaut und optimiert. Auf Basis eigener Infrastruktur und Rechenzentrumsanwendungen, werden professionelle ITK-Produkte und Services vermarktet. Mit dieser zukunftsorientierten Basis sind die Voraussetzungen für ein nachhaltiges und solides Wachstum gegeben. Durch die Vermarktung von eigenen Services und Leistungen an Netz- und Serviceprovider (Wholesale), profitiert WiTCOM vom positiven Klima im ITK-Markt und einer weiterhin stabilen.

Qualität, Sicherheit und Wettbewerbsfähigkeit für Kundenservices und Netzinfrastruktur sind nach wie vor wesentliche Ziele. WiTCOM verfügt über TÜV-Zertifizierungen nach DIN ISO27001 Informationssicherheits-Managementsysteme (ISMS), EN50600 für Rechenzentrumsservices und DIN ISO50001 Energiemanagement, die regelmäßig überprüft werden. Weiterhin ist WiTCOM Mitglied in den zentralen Branchenverbänden BREKO (Bundesverband Breitbandkommunikation), eco (Verband der Internetwirtschaft) und VKU.

Die Digitalisierung sowie steigende Sicherheitsanforderungen in vielen Bereichen und die damit verbundenen Anforderungen an Übertragungsnetze bieten interessante Potenziale für Wachstum und neue Projekte. Alternative Netzbetreiber und Versorger sind wesentliche Garanten für einen flächendeckenden Infrastrukturausbau. Vor diesem Hintergrund ist die eigene Geschäftsentwicklung insgesamt als günstig zu beurteilen, da der Bedarf an Übertragungs- und Verbindungsnetzen sowie den damit verbundenen Infrastrukturlösungen weiterhin steigt.

Im Geschäftsjahr 2025 verzeichnete WiTCOM ein Betriebsergebnis von 3.379 T€ (Vorjahr: 3.222 T€) sowie einen Umsatz von 17.708 T€ (Vorjahr: 17.431 T€). Die Umsatzerlöse liegen mit 1.241 T€ über dem im Vorjahr prognostizierten Wert von 16.467 T€, das Jahresergebnis übersteigt den prognostizierten Wert von 2.105 T€ (vor Ergebnisabführung) um 1.255 T€.

Die Umsatzerlöse resultieren im Wesentlichen aus den Verkaufserlösen für die Bereitstellung von Datendiensten, Kabelinfrastruktur, Standortanbindungen, ITK-Infrastruktur sowie DataCenter-Dienstleistungen. Auch in diesem Geschäftsjahr konnte das Bestandskundengeschäft weiter ausgebaut und Neukunden gewonnen werden.



WITCOM investierte im Berichtsjahr insgesamt 571 T€ (Vorjahr: 1.504 T€) in immaterielle Vermögensgegenstände, aktive Netztechnik und Sachanlagen, einschließlich der aktivierten Eigenleistungen.

Um den technologischen Anforderungen und Entwicklungen gerecht zu werden, werden regelmäßig Investitionen in die Backbone-Infrastrukturen und in neue Technologien für leistungsfähiges Access-Equipment getätigt. Auch in die Instandhaltung, Erneuerung und Erweiterung von technischen Einrichtungen sowie in die DataCenter-Infrastrukturen ist investiert worden. Investitionen in den Ausbau von kabelgebundener Infrastruktur werden im Wesentlichen durch die Gesellschafterin ESWE Versorgungs AG getragen.

Unser Tochterunternehmen BioEnergie GmbH

Unternehmenszweck der ESWE BioEnergie GmbH ist es, am Standort Wiesbaden in Nachbarschaft zum Gelände der Deponie das Biomasse-Heizkraftwerk (BMHKW) zu betreiben. Das BMHKW wird im Wesentlichen mit Brennstoff aus naturbelassener Biomasse sowie Altholz der Kategorie A I bis A III, überwiegend aus der Sperrmüllsammlung des Rhein-Main-Gebiets betrieben und dient der gekoppelten Erzeugung von Strom und Wärme.

Die erzeugte elektrische Energie wird in das Netz der Stadtwerke Wiesbaden Netz GmbH eingespeist und über die Kraftwerke Mainz-Wiesbaden AG vermarktet. Die erzeugte Nutzwärme wird in das Fernwärmenetz der ESWE Versorgungs AG eingespeist.

Im Berichtsjahr war bei einem weitgehend störungsfreien Anlagenbetrieb eine signifikante Überschreitung der geplanten Stromerlöse zu verzeichnen, während die Wärmeerlöse geringfügig unter dem Planansatz blieben. Die Ertragslage der Gesellschaft ist insgesamt als gut und stabil zu bewerten. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierten sich die Umsatzerlöse im Bereich Strom infolge preisbedingter Effekte. Auch die Erlöse aus Wärmelieferungen lagen im Wesentlichen preisbedingt leicht unter dem Vorjahresniveau.

Ein regulatorisches Risiko ergibt sich aus dem jüngsten Beschluss der Bundesnetzagentur zur zukünftigen Ausgestaltung der vermiedenen Netznutzungsentgelte (vNNE). Die beschlossene stufenweise Abschmelzung dieser Entgeltkomponente führt zu einer sukzessiven Reduzierung der bislang erzielbaren Erlöse aus dezentraler Einspeisung. Die vNNE stellen einen erlösrelevanten Bestandteil der Stromerlöse dar. Durch die regulatorisch vorgegebene, schrittweise Absenkung dieser Vergütungskomponente ist mittelfristig mit rückläufigen Einnahmen zu rechnen. Dies kann – abhängig von der weiteren Preisentwicklung am Strommarkt sowie der betrieblichen Fahrweise der Anlage – zu einer Belastung der Ertragslage führen.



Bericht über das Geschäftsjahr

Jahresabschluss

Bilanz zum 31. Dezember 2025

Aktiva

	Anhang	31.12.2025		31.12.2024
		T €	T €	T €
A. Anlagevermögen	(1)			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		764		877
II. Sachanlagen		223.938		209.240
III. Finanzanlagen		170.025		165.190
			394.727	375.307
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte	(2)	17.857		18.356
II. Forderungen und Sonstige Vermögensgegenstände (3)		63.663		43.316
III. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten		2.517		21.543
			84.037	83.215
C. Rechnungsabgrenzungsposten			819	581
			479.583	459.103

Passiva

	Anhang	31.12.2025		31.12.2024
		T €	T €	T €
A. Eigenkapital	(4)			
I. Gezeichnetes Kapital		66.013		66.013
II. Kapitalrücklage		35.426		25.426
III. Gewinnrücklage		35.131		35.131
IV. Bilanzgewinn		0		0
			136.570	126.570
B. Empfangene Ertragszuschüsse			29.619	27.685
C. Rückstellungen	(5)		92.117	91.974
D. Verbindlichkeiten	(6)		221.277	212.874
			479.583	459.103

Gewinn- und Verlustrechnung

Für die Zeit vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025

	Anhang	2025 T €	2024 T €
1. Umsatzerlöse	(10)	473.770	534.653
2. Veränderung des Bestands an unfertigen Leistungen		-545	69
3. Andere aktivierte Eigenleistungen	(11)	2.992	2.674
4. Sonstige betriebliche Erträge	(12)	9.708	30.279
5. Materialaufwand	(13)	341.791	387.160
6. Personalaufwand	(14)	60.837	55.317
7. Abschreibungen	(15)	16.427	15.673
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(16)	38.141	36.261
9. Betriebliches Ergebnis		28.729	73.264
10. Beteiligungsergebnis	(17)	25.060	17.765
11. Abschreibungen auf Finanzanlagen	(18)	388	8.965
12. Zinsergebnis	(19)	-751	2.218
13. Ergebnis vor Steuern		52.650	84.282
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(20)	3.494	5.544
15. Ergebnis nach Steuern		49.156	78.738
16. Sonstige Steuern	(21)	271	440
17. Unternehmensergebnis/Jahresüberschuss		48.885	78.298
18. Aufwendungen für Ausgleichszahlungen	(22)	18.768	29.779
19. Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrags abgeführter Gewinn	(23)	30.117	48.519
20. Bilanzgewinn		0	0

Anhang für das Geschäftsjahr

Allgemeine Angaben

Die ESWE Versorgungs AG (ESWE Versorgung) hat ihren Sitz in Wiesbaden und ist eingetragen in das Handelsregister beim Amtsgericht Wiesbaden unter HRB 2105.

Der Jahresabschluss entspricht den Rechnungslegungsvorschriften des Handelsgesetzbuches in der derzeit gültigen Fassung und des Aktiengesetzes. Es gelten gemäß § 267 Abs. 3 HGB die Bestimmungen für große Kapitalgesellschaften.

Nach § 265 Abs. 7 Nr. 2 HGB wird in Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung auf eine weitere Untergliederung der einzelnen Posten verzichtet. Die zusammengefassten Posten werden im Anhang gesondert ausgewiesen, da hierdurch die Klarheit der Darstellung vergrößert wird. Das Gliederungsschema der Bilanz ist gem. § 265 Abs. 5 und 6 HGB um Besonderheiten in der Versorgungswirtschaft erweitert.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde zur verbesserten Darstellung der Ergebnissituation um die zusätzlichen Posten „Betriebliches Ergebnis“, „Beteiligungsergebnis“ und „Zinsergebnis“ erweitert. Der Klarheit der Darstellung wegen sind auch die alternativ in Bilanz bzw. in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im Anhang auszuweisenden Davon-Vermerke im Anhang angegeben bzw. erläutert.

Der Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung liegt das Gesamtkostenverfahren nach § 275 Abs. 2 HGB zugrunde.

Der seit 2010 zwischen der WVW Wiesbaden Holding GmbH, die 50,62 % der Anteile an der Gesellschaft hält, und der ESWE Versorgung bestehende Ergebnisabführungsvertrag, datiert in der aktualisierten Fassung vom 20. Dezember 2023. In dem Vertrag ist vereinbart, dass an den Gesellschafter Thüga Aktiengesellschaft, der 49,38 % der Anteile hält, eine Ausgleichszahlung zu leisten ist.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen unverändert.

Die immateriellen Vermögensgegenstände sind zu Anschaffungskosten erfasst und werden linear nach der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer abgeschrieben. Im Falle einer dauerhaften Wertminderung erfolgt eine außerplanmäßige Abschreibung auf den niedrigeren beizulegenden Wert.

Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten und – soweit abnutzbar – abzüglich planmäßiger Abschreibungen bzw. bei voraussichtlich dauernder Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die Herstellungskosten umfassen neben den Einzelkosten auch Material- und Fertigungsgemeinkosten. Die Gemeinkosten werden auf Basis der bei normaler Beschäftigung und unter wirtschaftlichen Bedingungen anfallenden Kosten ermittelt. Zinsen auf Fremdkapital und Verwaltungskosten werden nicht in die Herstellungskosten einbezogen.

Den planmäßigen Abschreibungen liegen die in den steuerlichen Abschreibungstabellen vorgegebenen Nutzungsdauern zu Grunde, soweit die dort genannten Nutzungsdauern innerhalb der handelsrechtlich zulässigen Bandbreiten liegen.

Neben der linearen findet auch die degressive Abschreibungsmethode Anwendung. Ab dem 1. Januar 2010 werden alle abnutzbaren Anlagenzüge nach der linearen Abschreibungsmethode abgeschrieben. Für Sachanlagen, die bereits zu Beginn des Geschäftsjahres 2010 vorhanden waren und degressiv abgeschrieben wurden, wurde die degressive Abschreibung fortgeführt. Die Abschreibungen sind bei den Altbeständen entsprechend den voraussichtlichen Nutzungsdauern und soweit steuerlich

zulässig nach der degressiven Methode mit steuerlich zulässigen Sätzen unter Berücksichtigung des Beibehaltungswahlrechts gemäß Artikel 67 Abs. 4 EGHGB in Höhe von 1.196 T€ vorgenommen worden.

Nutzungsdauern	Nutzungsdauer in Jahren
Immaterielle Vermögensgegenstände	
Entgeltlich erworbene Software	3–5
Grunddienstbarkeiten für Leitungswege	20–40
Sachanlagen	
Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3–50
Anlagen der Stromverteilung	20–33
Anlagen der Gasverteilung	20–40
Anlagen der Wasserverteilung	40
Anlagen der Fernmeldedienste	18–25
Anlagen der Nah- und Fernwärme	15–20
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3–15

Abnutzbare Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten bis 800 € werden im Zugangsjahr vollständig abgeschrieben.

Die geleisteten Anzahlungen werden zum Nennbetrag angesetzt.

Bei den Finanzanlagen sind die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen zu Anschaffungskosten bzw. bei voraussichtlich dauernder Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Verzinliche Ausleihungen sind zum Nennwert angesetzt.

Die in den Vorräten ausgewiesenen Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe, die auch Emissionszertifikate beinhalten, sowie Waren werden zu durchschnittlichen fortgeschriebenen Einstandspreisen unter Beachtung des Niederstwertprinzips nach dem Grundsatz der Einzelbewertung angesetzt. Bestandsrisiken aufgrund verminderter Verwertbarkeit oder langer Lagerdauer wird durch angemessene Wertabschläge Rechnung getragen. Die unfertigen Leistungen werden in Höhe der Herstellungskosten (s.o.) bilanziert.

Bei den grundsätzlich zum Nennwert bilanzierten Forderungen und sonstigen Vermögensgegenständen wurden alle erkennbaren Risiken durch Bewertungsabschläge berücksichtigt. Darüberhinausgehende Ausfallrisiken werden bei den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen unverändert durch eine Pauschalwertberichtigung von 1 % des Nettoforderungsbestands berücksichtigt. Innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und gegen verbundene Unternehmen sind sorgfältig ermittelte Schätzbeträge für die erst bei der Durchführung der Jahresabrechnung abrechnungsfähigen Verbrauchswerte erfasst. Erhaltene Abschlagszahlungen von Kunden sind damit verrechnet. Der Verbrauch von Vertriebspartnern, Großkunden und – soweit vertraglich vereinbart – von Geschäftskunden wird monatlich nach durchgeführter Zählerablesung abgerechnet, während der Verbrauch für die übrigen Geschäftskunden sowie für die Tarifikunden lediglich einmal jährlich (rollierende Jahresverbrauchsablesung) ermittelt und anschließend unter Anrechnung der unterjährig vereinnahmten Abschlagszahlungen abgerechnet wird. Aufgrund der rollierenden Ablesung liegen für diesen Teil der Kunden keine aktuellen Ablesedaten zum Bilanzstichtag vor. Dies führt zu der Notwendigkeit der Durchführung einer Jahresverbrauchsabgrenzung zum Bilanzstichtag auf der Grundlage der aktuellen Tarife und eines angenommenen Verbrauchsverhaltens. Die derart ermittelten Verbrauchsabgrenzungen betragen am Abschlussstichtag 137,1 Mio. € (Vorjahr 145,5 Mio. €) und werden unter den Umsatzerlösen sowie abzüglich erhaltener Anzahlungen unter den korrespondierenden Bilanzposten ausgewiesen.

Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen werden bei Bestehen einer Aufrechnungslage im Sinne des § 387 BGB miteinander saldiert.

Der Kassenbestand und die Guthaben bei Kreditinstituten und das Eigenkapital werden zum Nennwert bewertet.

Die unter den empfangenen Ertragszuschüssen ausgewiesenen Baukostenzuschüsse, die in der Zeit vom 1. Januar 2003 bis 31. Dezember 2009 vereinnahmt wurden, wurden von den ursprünglichen Anschaffungs- und Herstellungskosten aktivisch abgesetzt. Die seit dem Geschäftsjahr 2010 vereinnahmten Baukostenzuschüsse werden wieder als Passivposten gezeigt und über den Zeitraum ihrer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer aufgelöst.

Die Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren ungewissen Verbindlichkeiten sowie sonstige Risiken. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages bemessen.

Bei der Rückstellungsbewertung werden zukünftige Preis- und Kostensteigerungen mit einbezogen. Ferner werden Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr grundsätzlich mit einem der Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzins der vergangenen sieben Geschäftsjahre, der von der Deutschen Bundesbank veröffentlicht wird, abgezinst.

Rückstellungen für Pensionen wurden gemäß § 249 Abs. 1 in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB ermittelt und beruhen auf versicherungsmathematischen Werten, die unter Anwendung der Projected Unit Credit Method (PUCM) auf Basis der Richttafeln 2018G von Prof. Dr. Klaus Heubeck ermittelt wurden. Es wird eine pauschale Rentensteigerung von 2,20 % p.a. (Vorjahr 2,20 % p.a.) sowie eine Einkommenssteigerung von 2,50 % p.a. (Vorjahr 2,50 % p.a.) unterstellt. Zum 31. Dezember 2025 ergibt sich unter Berücksichtigung eines Rechnungszinses im Durchschnitt der letzten 10 Jahre ein Erfüllungsbetrag von 7.990 T€. Der zu ermittelnde Unterschiedsbetrag gemäß § 253 Abs. 6 HGB unter Berücksichtigung eines Rechnungszinses im Durchschnitt der letzten 7 Jahre

beläuft sich zum Bilanzstichtag auf -103 T€. Der laufende Zinsaufwand sowie der Effekt aus der Änderung des Zinssatzes (2,06 % p.a.; Vorjahr 1,90 % p.a.) sind im Zinsergebnis des laufenden Jahres ausgewiesen. Es wird eine pauschale Restlaufzeit der Verpflichtungen von 15 Jahren angenommen.

Die Gesellschaft hat langfristig fällige Verpflichtungen aus Wertguthaben für Langzeitkonten. Diese werden gem. § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB mit den durch den beauftragten Treuhänder verwalteten Kapitalanlagen verrechnet. Die Anschaffungskosten und der beizulegende Wert dieser Kapitalanlagen betragen zum Bilanzstichtag 2,3 Mio. €. Aufgrund der stets korrespondierenden Wertentwicklung von Rückstellungen und Deckungsansprüchen sind keine abführungsgesperrten Erträge entstanden.

Für die Beschäftigten der ESWE Versorgung besteht aufgrund der arbeitsvertraglichen Regelungen zudem eine mittelbare Pensionsverpflichtung im Zusammenhang mit dem Sanierungsbeitrag zur Zusatzversorgungskasse für die Gemeinden und Gemeindeverbände Wiesbaden, die nach Art. 28 Abs. 1 EGHGB zu einem Passivierungswahlrecht führt. Im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2025 wurde, wie in Vorjahren, von einer Passivierung wegen der Probleme bei der Ermittlung des Rückstellungsbetrages abgesehen. Wesentliche Einflussfaktoren für die Verpflichtungshöhe sind der seit dem 1. Januar 2021 geltende Umlagensatz zum Sanierungsgeld von 1,40 % p.a. und die Zusatzumlage von 9,00 % p.a. für die Bemessungsgrundlage der Umlage in Höhe von 43.604 T€, die im Geschäftsjahr 2025 zu einer Sanierungsgeldzahlung in Höhe von 610 T€ geführt hat.

Die Altersteilzeitrückstellungen wurden gemäß § 249 Abs. 1 in Verbindung mit § 253 Abs. 1 HGB ermittelt. Unter Verwendung eines Abzinsungssatzes gemäß RückAbzinsV und einer zugrunde gelegten Einkommenssteigerung von 2,50 % p.a. (Vorjahr: 2,50 % p.a.) ergab sich zum Bilanzstichtag ein Erfüllungsbetrag von 978 T€. Der laufende Zinsaufwand sowie der Effekt aus der Aufzinsung (Zinssatz 1,88 % p.a.; Vorjahr 1,50 % p.a.) sind im Zinsergebnis des laufenden Jahres ausgewiesen. Erstmals wurden im Geschäftsjahr 2025 sonstige Rückstellungen für Verpflichtungen aus der Stilllegung bzw. dem Rückbau von Gasverteilnetzen (909 T€) gebildet. Die Rückstellung ist als Ansammlungsrückstellung ausgestaltet und wird voraussichtlich über einen Zeitraum von 21 Jahren ratierlich dotiert. Zum Bilanzstichtag hat sie keinen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft.

Die Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag bewertet.

Unter den Rechnungsabgrenzungsposten sind Ausgaben bzw. Einnahmen erfasst, die Aufwand bzw. Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellen.

Erläuterungen zur Bilanz

(1) Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist dem als Anlage zum Anhang beige-fügten Anlagenspiegel zu entnehmen.

Anschaffungs- und Herstellungskosten

	Vortrag zum 01.01.2025 T€	Zugänge Kapital- zuschüsse (K) T€	Umbuchungen T€	Abgänge T€	Stand am 31.12.2025 T€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
Entgeltlich erworbene Lizenzen	10.562	169	0	10	10.721
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	68.783	612	83	0	69.478
2. Verteilungsanlagen	575.571	14.490 64 (K)	4.635	2.410	592.222
3. Technische Anlagen und Maschinen	43.626	1.551 116 (K)	742	745	45.058
4. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	24.491	1.860	0	635	25.716
5. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	7.866	13.094	-5.460	0	15.500
	720.337	31.607 180 (K)	0	3.790	747.974
Summe immaterielle Vermögens- gegenstände und Sachanlagen	730.899	31.776 180 (K)	0	3.800	758.695
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	51.215	0	0	0	51.215
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1	0	0	0	1
3. Beteiligungen	93.188	512	0	0	93.709
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	32.271	4.705	0	0	36.976
5. Sonstige Ausleihungen und Genossenschaftsanteile	1.018	4	0	7	1.015
	177.693	5.230	0	7	182.916
Summe Anlagevermögen	908.592	37.006 180 (K)	0	3.807	941.611

Kumulierte Abschreibungen

Buchwerte

Vortrag zum 01.01.2025	Abschreibungen des Geschäfts- jahres	Abgänge	Umbuchungen	Stand am 31.12.2025	31.12.2025	31.12.2024
T€	T€	T€	T€	T€	T€	T€
9.685	281	9	0	9.957	764	877
54.278	1.466	0	0	55.744	13.734	14.505
413.390	11.328	2.396	0	422.322	169.900	162.181
22.958	1.939	190	0	24.707	20.351	20.668
20.471	1.413	621	0	21.263	4.453	4.020
0	0	0	0	0	15.500	7.866
511.097	16.146	3.207	0	524.036	223.938	209.240
520.782	16.427	3.216	0	533.993	224.702	210.117

3.600	0	0	0	3.600	47.615	47.615
0	0	0	0	0	1	1
365	388	0	0	753	92.956	92.823
8.537	0	0	0	8.537	28.439	23.734
1	0	0	0	1	1.014	1.017
12.503	388	0	0	12.891	170.025	165.190
533.285	16.815	3.216	0	546.884	394.727	375.307

Angaben zum Anteilsbesitz nach § 285 Nr. 11 HGB

Name und Sitz der Gesellschaft	Kapital- Anteil %	Eigenkapital 31.12.2025 T€	Jahres- ergebnis 2025 T€
1) Anteile an verbundenen Unternehmen			
ESWE Windpark GmbH, Wiesbaden ²	100,0	25	0
ESWE Windpark Uettingen GmbH & Co. KG, Wiesbaden	100,0	3.615	- 81
Stadtwerke Wiesbaden Netz GmbH, Wiesbaden ¹	100,0	69.631	0
ESWE BioEnergie GmbH, Wiesbaden	90,0	18.788	1.320
ESWE Taunuswind GmbH, Wiesbaden ²	100,0	79	0
Wiesbadener Informations- und Telekommunikationsgesellschaft mbH, Wiesbaden ¹	100,0	8.710	0
2) Beteiligungen			
Kraftwerke Mainz-Wiesbaden Aktiengesellschaft, Mainz	50,0	396.026	38.800
Windkraft Kahlenberg GmbH & Co.KG, Wiesbaden	50,0	2.609	- 186
Windpark Bad Camberg GmbH & Co. KG, Karlsruhe	33,33	3.070	- 253
THEE ESWE Windparkbeteiligungs GmbH & Co. KG, Hamburg	33,33	11.311	- 1.114
THEE ESWE Windparkbeteiligungs Verwaltungs GmbH, Hamburg	33,33	81	7
MHKW Wiesbaden GmbH, Wiesbaden	24,5	27.391	- 3.457
WRT Infrastrukturbau GmbH, Wiesbaden 3	49,0	25	- 4

¹ Mit dieser Gesellschaft besteht ein Ergebnisabführungsvertrag (EAV)

² Nach freiwilliger Ergebnisübernahme durch die Gesellschafterin (kein EAV)

³ Jahresabschluss 2024, Werte für 2025 liegen noch nicht vor Die ESWE Versorgung ist bei keiner Gesellschaft persönlich haftende Gesellschafterin

Die ESWE Versorgung ist bei keiner Gesellschaft persönlich haftende Gesellschafterin

(2) Vorräte

Bei dem Ausweis handelt es sich um Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe in Höhe von 16.523 T€ (Vorjahr 16.029 T€), unfertige Leistungen in Höhe von 1.278 T€ (Vorjahr 1.823 T€) sowie Waren in Höhe von 56 T€ (Vorjahr 504 T€). Die unter den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen ausgewiesenen Emissionszertifikate sind zu durchschnittlichen fortgeschriebenen Einstandspreisen von 12.071 T€ (Vorjahr: 10.843 T€) bewertet.

(3) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2025 T€	31.12.2024 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	47.200	30.332
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	7.716	4.521
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	5.977	3.379
Sonstige Vermögensgegenstände	2.770	5.084
	63.663	43.316
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	31.12.2025 T€	31.12.2024 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	5.514	4.720
Forderungen aus Ergebnisübernahme	2.360	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	- 81	- 58
Verbindlichkeiten aus erhaltenen Anzahlungen	- 40	- 74
Verbindlichkeiten aus anrechenbaren Steuern	- 33	- 17
Übrige Verbindlichkeiten	- 4	- 3
Verbindlichkeiten aus Verlustausgleich und Steuerumlage	0	- 47
Summe	7.716	4.521

Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, beinhalten Zinsforderungen in Höhe von 1.921 T€ (Vorjahr 1.439 T€). Darüber hinaus sind unverändert Liefer- und Leistungsforderungen enthalten.

Die sonstigen Vermögensgegenstände beinhalten Forderungen aus noch nicht abzugsfähiger Vorsteuer in Höhe von 1.185 T€ (Vorjahr 996 T€), die rechtlich erst nach dem Abschlussstichtag entstanden sind.

Sämtliche Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben wie im Vorjahr eine Restlaufzeit von bis zu einem Jahr.

(4) Eigenkapital

Das Grundkapital wird zum 31. Dezember 2025 unverändert von der WVV Wiesbaden Holding GmbH (50,62 % $\leftrightarrow$ 33.412.556,00 €) sowie von der Thüga Aktiengesellschaft, München (49,38 % $\leftrightarrow$ 32.600.000,00 €) gehalten. Das Grundkapital ist wie folgt in 20 Namensaktien mit unterschiedlichen Nennbeträgen aufgeteilt.

	€	€
7 Namensaktien zu	2.050.000	14.350.000
2 Namensaktien zu	1.700.000	3.400.000
1 Namensaktie zu	2.900.000	2.900.000
2 Namensaktien zu	4.100.000	8.200.000
1 Namensaktie zu	9.250.000	9.250.000
1 Namensaktie zu	5.200.000	5.200.000
1 Namensaktie zu	6.200.000	6.200.000
1 Namensaktie zu	2.600.000	2.600.000
1 Namensaktie zu	5.200.000	5.200.000
1 Namensaktie zu	7.700.000	7.700.000
1 Namensaktie zu	500.000	500.000
1 Namensaktie zu	512.556	512.556
		66.012.556

Kapitalrücklage

Zur Stärkung der Eigenkapitalbasis hat die Hauptversammlung der ESWE Versorgung am 27. Juni 2025 Einzahlungen in die Kapitalrücklage in Höhe von insgesamt 10 Mio. € beschlossen. Die Gesellschafter haben die Zahlungen in Höhe ihres Beteiligungsanteils geleistet.

Die Kapitalrücklage hat sich wie folgt entwickelt:

	2025 T€
Vortrag zum 1. Januar	25.426
Zuführungen	10.000
Stand am 31. Dezember	35.426

Die Gewinnrücklagen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2025 T€
Gesetzliche Rücklage	6.601
Andere Gewinnrücklagen	28.530
	35.131

Innerhalb der anderen Gewinnrücklagen wird der aufgrund des Konsortialvertrages vom 5. Februar 2001 gebildete „Fonds für Innovationen, Klima- und Wasserschutz“ in Höhe von 5.917 T€ ausgewiesen. Aufgrund des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags erfolgen seit dem Geschäftsjahr 2010 keine planmäßigen Einstellungen in den bzw. Entnahmen aus dem Fonds.

Die Gesellschafter haben ihre Beteiligungsverhältnisse gemäß § 20 AktG der Gesellschaft mitgeteilt.

Die Mitteilung der ehemaligen Wiesbadener Versorgungs- und Verkehrsholding GmbH (heute WVV Wiesbaden Holding GmbH) vom 21. Mai 2001 wurde von der Gesellschaft im Bundesanzeiger Nr. 109 vom 16. Juni 2001 mit folgendem Wortlaut bekannt gemacht:

„Die Wiesbadener Versorgungs- und Verkehrsholding GmbH, deren Anteile zu 100 % die Landeshauptstadt Wiesbaden hält, hat uns mitgeteilt, dass sie am 21. Mai 2001 mehr als den vierten Teil der Aktien an der ESWE Versorgungs AG, nämlich 50,62 % aller Aktien, im Eigentum hat.“

Die Mitteilung der Thüga Aktiengesellschaft vom 9. Dezember 2009 wurde von der Gesellschaft im elektronischen Bundesanzeiger vom 17. Dezember 2009 mit folgendem Wortlaut bekannt gemacht:

„Die Thüga Holding GmbH & Co. KGaA zu München, vertreten durch die Thüga Management GmbH, ebenda, hat uns gemäß § 20 Abs. 1 AktG mitgeteilt, dass ihr mehr als der vierte Teil der Aktien an unserem Unternehmen gehören.“

(5) Rückstellungen

Die sonstigen Rückstellungen betreffen vor allem Personalverpflichtungen, ausstehende Rechnungen für Netzentgelte, Rückgabeverpflichtungen von Emissionszertifikaten sowie absatzwirtschaftliche Risiken.

	31.12.2025 T€	31.12.2024 T€
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	8.066	8.483
Steuerrückstellungen	5.394	5.031
Sonstige Rückstellungen	78.657	78.460
	92.117	91.974

(6) Verbindlichkeiten

	Gesamtbetrag		davon mit einer Restlaufzeit					
	31.12.2025 T€	Vorjahr T€	bis zu 1 Jahr T€	Vorjahr T€	über 1 Jahr T€	Vorjahr T€	über 5 Jahre T€	Vorjahr T€
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	124.179	119.911	12.045	11.475	112.134	108.436	73.879	70.480
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	40.796	29.531	40.796	29.531	0	0	0	0
3. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	26.903	24.487	26.903	24.487	0	0	0	0
4. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	20.741	32.764	20.741	32.764	0	0	0	0
davon gegenüber Gesellschafter	18.768	29.779	18.768	29.779	0	0	0	0
davon aus Lieferungen und Leistungen	1.703	2.985	1.703	2.985	0	0	0	0
5. Sonstige Verbindlichkeiten	8.658	6.182	8.658	6.182	0	0	0	0
davon aus Steuern	4.501	3.675	4.501	3.675	0	0	0	0
	221.277	212.874	109.143	104.438	112.134	108.436	73.879	70.480

Von den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind 15.664 T€ durch modifizierte Ausfallbürgschaften der Landeshauptstadt Wiesbaden abgesichert. An die Landeshauptstadt Wiesbaden waren hierfür im Jahr 2025 Avalgebühren in Höhe von 78 T€ zu leisten.

Im Berichtsjahr wurde ein langfristiges Darlehen in Höhe von 15.000 T€ zur Finanzierung von Investitionen in die Netze aufgenommen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

	31.12.2025 T€	31.12.2024 T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-1.868	-892
davon gegen die Gesellschafterin	-11	-11
Forderungen aus anrechenbaren Steuern	-14.799	-14.421
davon gegen die Gesellschafterin	-14.799	-14.421
Forderungen aus Ergebnisübernahme	-5.932	0
Forderungen aus kurzfristigen Ausleihungen	-15.800	0
Übrige Forderungen	-86	-84
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	13.014	9.651
Verbindlichkeiten aus kurzfristigen Ausleihungen	15.800	0
Verbindlichkeiten aus Ergebnisabführung und Steuerumlage sowie Verlustausgleich	20.228	30.233
davon gegen die Gesellschafterin	20.117	14.011
Übrige Verbindlichkeiten	6	0
	26.903	24.487

(7) Sonstige finanzielle Verpflichtungen und Haftungsverhältnisse

Neben den betriebsüblichen Verpflichtungen aus dem Energiebezug beläuft sich das Bestellobligo zum 31. Dezember 2025 auf 11.753 T€. Aus Miet- und Leasingverträgen bestehen mehrjährige Verpflichtungen in Höhe von 15.020 T€, von denen 3.004 T€ innerhalb eines Jahres fällig sind.

Mit der Syneco Trading GmbH, München, wurde am 16. November 2008 ein Vertrag über die Nutzung eines Gasspeichers getroffen. Grundlage der Vereinbarung ist ein zwischen der Syneco Trading GmbH und Gaz de France Erdgasspeicher Deutschland GmbH, Berlin, geschlossener Vertrag über die Bereitstellung von Speichereleistung aus dem Gaskavernenspeicher Peckensen (Speichervertrag). Die Syneco Trading GmbH stellt der Gesellschaft hierbei einen Speicheranteil von 7,2 % zur Verfügung. Der ESWE Versorgung entstehen aus dem Vertrag Verpflichtungen aus der Zahlung von anteiligen Speichermieten. Die Laufzeit des Vertrages mit der Syneco Trading GmbH ist hierbei an die Laufzeit des Speichervertrages gekoppelt. Aufgrund einer vertraglichen Anpassung im Jahr 2017 endet der Speichervertrag am 1. April 2031. Die Verpflichtungen belaufen sich insgesamt auf 3.504 T€, von denen 509 T€ innerhalb eines Jahres fällig sind.

Im Rahmen der Finanzierung des im Jahr 2013 von der ESWE BioEnergie GmbH errichteten Biomasseheizkraftwerks hat ESWE Versorgung zur Sicherung der dort aufgenommenen langfristigen Darlehen in Höhe von insgesamt 50 Mio. € Patronatserklärungen und Bürgschaften abgegeben. Es wird davon ausgegangen, dass die ESWE BioEnergie GmbH ihre Verpflichtungen erfüllen wird. Die Wahrscheinlichkeit der Inanspruchnahme bzgl. der aufgeführten Haftungsverhältnisse wird bonitätsbedingt als gering angesehen.

Zudem hat sich die ESWE Versorgungs AG verpflichtet, mögliche Jahresfehlbeträge für das Geschäftsjahr 2026 der ESWE Taunuswind GmbH und der ESWE Windpark GmbH jeweils zu übernehmen. Die mögliche Inanspruchnahme liegt voraussichtlich nicht über 0,2 Mio. €.

(8) Finanzinstrumente

Entsprechend den Grundsätzen des IDW RS ÖFA 3 fasst die Gesellschaft schwebende Energiebeschaffungs- und Energieabsatzverträge abweichend vom Einzelbewertungsgrundsatz gemäß § 252 Abs. 1 Nr. 3 HGB für Zwecke der bilanziellen Bewertung zu branchenüblichen Vertragsportfolien zusammen. Die mittels Termingeschäfte beschafften Energiebezügen von Strom und Gas werden mit den in der Zukunft mit hoher Wahrscheinlichkeit anfallenden Absatzgeschäften in eine Einheit gebracht.

Die Beschaffungs- und Absatzgeschäfte weisen in sachlicher und zeitlicher Hinsicht gleichartige Risiken auf, sodass eine Sicherungswirkung erzielt werden kann. Diese Geschäfte werden intern im Rahmen eines Vertragsportfolios auf Nettobasis gesteuert.

Ein wesentlicher Bestandteil der internen Steuerung ist das Risikomanagement, einschließlich einer Deckungsbeitragsrechnung, die für die Vertragsportfolien in den Beschaffungszeiträumen positive Deckungsbeiträge aufweist. Die Deckungsbeitragsrechnung beinhaltet eine zukunfts- (Planung) und vergangenheitsorientierte Betrachtung

(Backtesting). Aufgrund der positiven Deckungsbeiträge ist die Bildung von Drohverlustrückstellungen nicht notwendig.

(9) Latente Steuern

Die Gesellschaft ist Organgesellschaft einer ertragsteuerlichen Organschaft. Die latenten Steuern der Organschaft werden bei dem Organträger ausgewiesen. Somit unterbleibt die Angabe nach § 285 Nr. 29 HGB. Insgesamt würde sich ein Aktivüberhang an latenten Steuern ergeben, der aufgrund des bestehenden handelsrechtlichen Wahlrechts nicht aktiviert werden muss.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

(10) Umsatzerlöse

Aufteilung nach Bereichen	2025		2024	
	T€	%	T€	%
Stromversorgung	183.975	38,8	191.321	35,8
Stromhandel	6.027	1,3	8.812	1,6
Gasversorgung	144.558	30,5	156.103	29,2
Gashandel	11.098	2,3	49.939	9,3
Wärmeversorgung	43.697	9,2	45.961	8,6
Tankstelle	885	0,2	923	0,2
Betriebsführung Wasserversorgung	32.590	6,9	29.842	5,6
Wasserverkauf an WLW	16.933	3,6	15.831	3,0
Konzerninterne Dienstleistungen	20.167	4,3	21.457	3,9
Auflösung empfangene Ertragszuschüsse	2.467	0,5	2.211	0,4
Übrige Umsatzerlöse	11.373	2,4	12.253	2,4
Umsätze lt. GuV	473.770	100,0	534.653	100,0

Die Umsatzerlöse der Stromversorgung sind um die Stromsteuer in Höhe von 12.075 T€ (Vorjahr 12.195 T€) und die Umsatzerlöse der Gasversorgung um die Erdgassteuer in Höhe von 6.772 T€ (Vorjahr 6.753 T€) gekürzt.

Die ausschließlich im Inland erzielten Umsatzerlöse enthalten in Höhe von 5.131 T€ (Vorjahr 7.375 T€) Erlöskorrekturen für Vorjahre.

(11) Andere aktivierte Eigenleistungen

Sie umfassen den Personalaufwand und die Gemeinkosten für die Herstellung von Vermögensgegenständen des Anlagevermögens.

(13) Materialaufwand

	2025 T€	2024 T€
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	208.951	262.574
Aufwendungen für bezogene Leistungen	132.840	124.586
	341.791	387.160

(14) Personalaufwand

	2025 T€	2024 T€
Löhne und Gehälter	47.756	43.776
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	13.081	11.551
davon für Altersversorgung	3.279	2.978
	60.837	53.317

(15) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegen- stände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Die Abschreibungen sind im Einzelnen im Anlagenspiegel dargestellt. Es bestehen wie auch im Vorjahr keine außerplanmäßigen Abschreibungen.

(12) Sonstige betriebliche Erträge

	2025 T€	2024 T€
Periodenfremde Erträge:		
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	5.035	20.643
Erträge aus Anlagenabgängen	122	54
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen	0	1.102
Erträge aus der Zuschreibung von Umlaufvermögen	0	2.416
Erträge aus Ausbuchung von Forderungen	5	4
Andere periodenfremde Erträge	117	1.354
	5.279	25.573
Übrige Erträge	4.429	4.706
	9.708	30.279

Im Durchschnitt waren bei der ESWE Versorgung AG beschäftigt:

	2025	2024
Angestellte	597	568
davon Frauen	190	167
Auszubildende	47	40
	644	608

(16) Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2025 T€	2024 T€
Periodenfremde Aufwendungen		
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	34	39
Abschreibungen auf Forderungen	1.658	824
Aufwand aus Pauschalwertberichtigungen	124	194
Andere periodenfremde Aufwendungen	1.578	971
	3.394	2.028
Konzessionsabgaben	8.175	8.066
davon Gas	1.601	1.610
davon Wasser	6.556	6.438
davon Ladeinfrastruktur	18	18
Zuführung zu Rückstellungen für absatzwirtschaftliche Risiken	1.900	3.350
Übrige Aufwendungen	24.672	22.817
	38.141	36.261

(17) Beteiligungsergebnis

	2025 T€	2024 T€
Erträge aus Gewinnabführung	8.751	844
davon aus verbundenen Unternehmen	8.751	844
Erträge aus Beteiligungen	16.419	17.013
davon aus verbundenen Unternehmen	1.000	1.000
Aufwendungen aus Verlustübernahme	-110	-92
	25.060	17.765

Die Erträge aus Gewinnabführungen beinhalten die Ergebnisse der Stadtwerke Wiesbaden Netz GmbH (5.392 T€) und der WITCOM GmbH (3.359 T€) für das Jahr 2025. Die Erträge aus Beteiligungen beinhalten im Wesentlichen die Gewinnausschüttung der Kraftwerke Mainz-Wiesbaden Aktiengesellschaft, Mainz (KMW), für das Geschäftsjahr 2024 in Höhe von 14.000 T€ (Vorjahr: 14.000 T€). Die Aufwendungen aus der Verlustübernahme betreffen die Übernahme des Verlustes der ESWE Taunuswind GmbH und der ESWE Windpark GmbH.

(18) Abschreibungen auf Finanzanlagen

Auf die Beteiligung an der Windpark Bad Camberg GmbH & Co. KG wurde wegen voraussichtlich dauernder Wertminderung auf Basis der aktuellen Wirtschaftsplan- und Berichtsdaten im Berichtsjahr eine Wertberichtigung in Höhe von 388 T€ vorgenommen.

(19) Zinsergebnis

	2025 T€	2024 T€
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	2.345	2.139
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	446	2.324
davon aus verbundenen Unternehmen	0	15
davon aus der Abzinsung von langfristigen Rückstellungen	61	813
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-3.542	-2.245
davon aus der Aufzinsung von langfristigen Rückstellungen	-401	-111
	-751	2.218

(20) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Aufgrund des zwischen der WVV Wiesbaden Holding GmbH und der ESWE Versorgung bestehenden Ergebnisabführungsvertrages weist die ESWE Versorgung als Steueraufwand im Wesentlichen die Körperschaftsteuer auf die Ausgleichszahlung an die Thüga Aktiengesellschaft in Höhe von 3.494 T€ (Vorjahr 5.544 T€) aus. Diese Steuern vom Einkommen und vom Ertrag entfallen ausschließlich auf das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit.

(21) Sonstige Steuern

Der Steueraufwand beinhaltet die Aufwendungen für Grundsteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Umsatzsteuer für Sachzuwendungen sowie Energiesteuern auf den Eigenverbrauch.

(22) Aufwendungen für Ausgleichszahlungen

Gemäß dem bestehenden Ergebnisabführungsvertrag erhält die Thüga Aktiengesellschaft eine vertraglich vereinbarte Ausgleichszahlung von 18.768 T€ (Vorjahr 29.779 T€).

(23) Aufgrund eines Ergebnisabführungsvertrags abgeführter Gewinn

Ausgewiesen wird der gemäß Ergebnisabführungsvertrag an die WVV Wiesbaden Holding GmbH abzuführende Gewinn in Höhe von 30.117 T€ (Vorjahr 48.519 T€).

Sonstige Angaben

Geschäfte größeren Umfangs mit verbundenen oder assoziierten Unternehmen gemäß § 6b EnWG

Es besteht ein langfristiger Vertrag über die Erbringung kaufmännischer und technischer Dienstleistungen an die Stadtwerke Wiesbaden Netz GmbH, welcher im Geschäftsjahr zu Umsatzerlösen in Höhe von 14.131 T€ (Vorjahr: 13.513 T€) führte.

Weitere Geschäfte größeren Umfangs im Sinne von § 6b EnWG, die aus der gewöhnlichen Energieversorgungstätigkeit herausfallen, wurden nicht getätigt.

Geschäfte mit nahestehenden Unternehmen und Personen

Alle Geschäftsbeziehungen mit nahestehenden Unternehmen und Personen sind zu marktüblichen Bedingungen abgeschlossen worden und unterscheiden sich nicht von Liefer- und Leistungsverpflichtungen mit anderen Unternehmen und Personen.

Dem Aufsichtsrat wurden für das Geschäftsjahr 2025 Bezüge von 43 T€ (Vorjahr 44 T€) gezahlt.

Vorstand

- Dipl.-Ing. Jörg Höhler, technischer Vorstand (Vorsitzender), Singhofen (ab 1. Juli 2025).
- Rechtsanwalt Ralf Schodlok, kaufmännischer Vorstand (Vorsitzender), Wiesbaden (bis 30. Juni 2025)
- Dr. Oliver Malerius, kaufmännischer Vorstand, Bad Camberg (ab 1. März 2025)

Im Geschäftsjahr 2025 betrugen die Gesamtbezüge des Vorstands 1.196 T€. Die Gesamtbezüge früherer Mitglieder des Vorstandes und ihrer Hinterbliebenen belaufen sich auf 551 T€ (Vorjahr 537 T€).

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Vorstandsmitgliedern und ihren Hinterbliebenen sind 4.033 T€ (Vorjahr 4.162 T€) zurückgestellt.

Honorar des Abschlussprüfers

Von den Angaben zu den Honoraren des Abschlussprüfers der Gesellschaft nach § 285 Nr. 17 HGB wurde abgesehen, da diese Angaben im Konzernabschluss der WVV Wiesbaden Holding GmbH als einbeziehendes Mutterunternehmen enthalten sind.

Konzernzugehörigkeit

Die Gesellschaft ist verbundenes Unternehmen i.S.d. §15 AktG und § 271 Abs. 2 HGB zur WVV Wiesbaden Holding GmbH und deren verbundenen Unternehmen. Der Jahresabschluss der ESWE Versorgungs AG wird in den Konzernabschluss der WVV Wiesbaden Holding GmbH, Wiesbaden, für den größten und kleinsten Kreis von Unternehmen einbezogen. Die Gesellschaft ist gem. § 291 Abs. 1 HGB von der Aufstellung eines Konzernabschlusses und eines Konzernlageberichtes befreit. Der Konzernabschluss der WVV Wiesbaden Holding GmbH wird im Unternehmensregister veröffentlicht.

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Es sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres im Sinne des § 285 Nr. 33 HGB eingetreten.

Wiesbaden, 28. Mai 2026

ESWE Versorgungs AG

Der Vorstand



Höhler



Dr. Malerius

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

Vermerk über die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der ESWE Versorgungs AG, Wiesbaden, – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2025 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der ESWE Versorgungs AG für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 geprüft.

Die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote), die in Abschnitt 8 des Lageberichts enthalten ist, haben wir in Einklang mit den deutschen gesetzlichen Vorschriften nicht inhaltlich geprüft.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2025 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar. Unser Prüfungsurteil zum Lage-

bericht erstreckt sich nicht auf den Inhalt der oben genannten Erklärung zur Unternehmensführung.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen umfassen die Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289f Abs. 4 HGB (Angaben zur Frauenquote), die in Abschnitt 8 des Lageberichts enthalten ist.

Unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht erstrecken sich nicht auf die sonstigen Informationen, und dementsprechend ge-

ben wir weder ein Prüfungsurteil noch irgendeine andere Form von Prüfungsschlussfolgerung hierzu ab.

Im Zusammenhang mit unserer Prüfung haben wir die Verantwortung, die oben genannten sonstigen Informationen zu lesen und dabei zu würdigen, ob die sonstigen Informationen

- wesentliche Unstimmigkeiten zum Jahresabschluss, zu den inhaltlich geprüften Lageberichtsangaben oder unseren bei der Prüfung erlangten Kenntnissen aufweisen oder
- anderweitig wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen falschen Darstellungen aufgrund von dolosen Handlungen (d. h. Manipulationen der Rechnungslegung und Vermögensschädigungen) oder Irrtümern ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang

mit der Fortführung der Unternehmens-
tätigkeit, sofern einschlägig, anzuge-
ben. Darüber hinaus sind sie dafür ver-
antwortlich, auf der Grundlage des
Rechnungslegungsgrundsatzes der
Fortführung der Unternehmenstätigkeit
zu bilanzieren, sofern dem nicht tat-
sächliche oder rechtliche Gegebenhei-
ten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Ver-
treter verantwortlich für die Aufstellung
des Lageberichts, der insgesamt ein zu-
treffendes Bild von der Lage der Gesell-
schaft vermittelt sowie in allen wesent-
lichen Belangen mit dem Jahresab-
schluss in Einklang steht, den deutschen
gesetzlichen Vorschriften entspricht
und die Chancen und Risiken der zu-
künftigen Entwicklung zutreffend dar-
stellt. Ferner sind die gesetzlichen Ver-
treter verantwortlich für die Vorkehrun-
gen und Maßnahmen (Systeme), die sie
als notwendig erachtet haben, um die
Aufstellung eines Lageberichts in Über-
einstimmung mit den anzuwendenden
deutschen gesetzlichen Vorschriften zu
ermöglichen, und um ausreichende ge-
eignete Nachweise für die Aussagen im
Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich
für die Überwachung des Rechnungsle-
gungsprozesses der Gesellschaft zur
Aufstellung des Jahresabschlusses und
des Lageberichts.

Verantwortung des Abschluss- prüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende
Sicherheit darüber zu erlangen, ob der
Jahresabschluss als Ganzes frei von
wesentlichen falschen Darstellungen
aufgrund von dolosen Handlungen oder
Irrtümern ist, und ob der Lagebericht
insgesamt ein zutreffendes Bild von der
Lage der Gesellschaft vermittelt sowie
in allen wesentlichen Belangen mit dem
Jahresabschluss sowie mit den bei der
Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in
Einklang steht, den deutschen gesetzli-
chen Vorschriften entspricht und die
Chancen und Risiken der zukünftigen
Entwicklung zutreffend darstellt, sowie

einen Bestätigungsvermerk zu erteilen,
der unsere Prüfungsurteile zum Jahres-
abschluss und zum Lagebericht bein-
haltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes
Maß an Sicherheit, aber keine Garantie
dafür, dass eine in Übereinstimmung mit
§ 317 HGB unter Beachtung der vom
Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) fest-
gestellten deutschen Grundsätze ord-
nungsmäßiger Abschlussprüfung durch-
geführte Prüfung eine wesentliche fal-
sche Darstellung stets aufdeckt.
Falsche Darstellungen können aus do-
losen Handlungen oder Irrtümern resul-
tieren und werden als wesentlich ange-
sehen, wenn vernünftigerweise erwartet
werden könnte, dass sie einzeln oder
insgesamt die auf der Grundlage dieses
Jahresabschlusses und Lageberichts
getroffenen wirtschaftlichen Entschei-
dungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir
pflichtgemäßes Ermessen aus und be-
wahren eine kritische Grundhaltung.
Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die
Risiken wesentlicher falscher Darstel-
lungen im Jahresabschluss und im
Lagebericht aufgrund von dolosen
Handlungen oder Irrtümern, planen
und führen Prüfungshandlungen als
Reaktion auf diese Risiken durch so-
wie erlangen Prüfungsnachweise, die
ausreichend und geeignet sind, um
als Grundlage für unsere Prüfungsur-
teile zu dienen. Das Risiko, dass eine
aus dolosen Handlungen resultieren-
de wesentliche falsche Darstellung
nicht aufgedeckt wird, ist höher als
das Risiko, dass eine aus Irrtümern
resultierende wesentliche falsche
Darstellung nicht aufgedeckt wird,
da dolose Handlungen kollusives
Zusammenwirken, Fälschungen,
beabsichtigte Unvollständigkeiten,
irreführende Darstellungen bzw. das
Außerkräftsetzen interner Kontrollen
beinhalten können.

- erlangen wir ein Verständnis von den
für die Prüfung des Jahresabschlus-
ses relevanten internen Kontrollen
und den für die Prüfung des Lagebe-
richts relevanten Vorkehrungen und
Maßnahmen, um Prüfungshandlun-

gen zu planen, die unter den Umstän-
den angemessen sind, jedoch nicht
mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur
Wirksamkeit der internen Kontrollen
der Gesellschaft bzw. dieser Vorkeh-
rungen und Maßnahmen abzugeben.

- beurteilen wir die Angemessenheit
der von den gesetzlichen Vertretern
angewandten Rechnungslegungs-
methoden sowie die Vertretbarkeit
der von den gesetzlichen Vertretern
dargestellten geschätzten Werte und
damit zusammenhängenden Anga-
ben.

- ziehen wir Schlussfolgerungen über
die Angemessenheit des von den ge-
setzlichen Vertretern angewandten
Rechnungslegungsgrundsatzes der
Fortführung der Unternehmenstätig-
keit sowie, auf der Grundlage der er-
langten Prüfungsnachweise, ob eine
wesentliche Unsicherheit im Zusam-
menhang mit Ereignissen oder Gege-
benheiten besteht, die bedeutsame
Zweifel an der Fähigkeit der Gesell-
schaft zur Fortführung der Unterneh-
menstätigkeit aufwerfen können.
Falls wir zu dem Schluss kommen,
dass eine wesentliche Unsicherheit
besteht, sind wir verpflichtet, im Be-
stätigungsvermerk auf die dazugehö-
rigen Angaben im Jahresabschluss
und im Lagebericht aufmerksam zu
machen oder, falls diese Angaben
unangemessen sind, unser jeweiliges
Präfungsurteil zu modifizieren. Wir
ziehen unsere Schlussfolgerungen
auf der Grundlage der bis zum Datum
unseres Bestätigungsvermerks er-
langten Prüfungsnachweise. Zukünf-
tige Ereignisse oder Gegebenheiten
können jedoch dazu führen, dass die
Gesellschaft ihre Unternehmenstätig-
keit nicht mehr fortführen kann.

- beurteilen wir Darstellung, Aufbau
und Inhalt des Jahresabschlusses
insgesamt einschließlich der Anga-
ben sowie ob der Jahresabschluss
die zugrunde liegenden Geschäfts-
vorfälle und Ereignisse so darstellt,
dass der Jahresabschluss unter Be-
achtung der deutschen Grundsätze
ordnungsmäßiger Buchführung ein
den tatsächlichen Verhältnissen ent-
sprechendes Bild der Vermögens-,

Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.

- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage des Unternehmens.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel in internen Kontrollen, die wir während unserer Prüfung feststellen.

Sonstige gesetzliche und andere rechtliche Anforderungen

Vermerk über die Prüfung der Einhaltung der Rechnungslegungspflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG

Prüfungsurteile

Wir haben geprüft, ob die Gesellschaft ihre Pflichten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 5 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG zur Führung getrennter Konten für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 eingehalten hat. Darüber hinaus haben wir die Tätig-

keitsabschlüsse für die Tätigkeiten „Elektrizitätsverteilung“, „Gasverteilung“, „Messstellenbetrieb (Strom)“ und „Öffentliche Ladesäulen“ nach § 6b Abs. 3 Satz 1 EnWG sowie § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG – bestehend jeweils aus der Bilanz zum 31. Dezember 2025 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 sowie den als Anlage beigefügten Angaben zu den Rechnungslegungsmethoden für die Aufstellung der Tätigkeitsabschlüsse – geprüft.

- Nach unserer Beurteilung wurden die Pflichten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 5 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG zur Führung getrennter Konten in allen wesentlichen Belangen eingehalten.
- Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entsprechen die beigefügten Tätigkeitsabschlüsse in allen wesentlichen Belangen den deutschen Vorschriften des § 6b Abs. 3 Sätze 5 bis 7 EnWG und des § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung der Einhaltung der Pflichten zur Führung getrennter Konten und der Tätigkeitsabschlüsse in Übereinstimmung mit § 6b Abs. 5 EnWG unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung nach § 6b Energiewirtschaftsgesetz (IDW PS 610 n.F. (07.2021)) durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung der Einhaltung der Rechnungslegungspflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG“ weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir wenden als Wirtschaftsprüfungsgesellschaft den IDW Qualitätsmanagementstandard: Anforderungen an das Qualitätsmanagement

in der Wirtschaftsprüferpraxis (IDW QMS 1 (09.2022)) an. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zur Einhaltung der Rechnungslegungspflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für die Einhaltung der Rechnungslegungspflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 5 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG zur Führung getrennter Konten. Die gesetzlichen Vertreter sind auch verantwortlich für die Aufstellung der Tätigkeitsabschlüsse nach den deutschen Vorschriften des § 6b Abs. 3 Sätze 5 bis 7 EnWG und des § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachtet haben, um die Pflichten zur Führung getrennter Konten einzuhalten.

Die Verantwortung der gesetzlichen Vertreter für die Tätigkeitsabschlüsse entspricht der im Abschnitt „Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht“ hinsichtlich des Jahresabschlusses beschriebenen Verantwortung mit der Ausnahme, dass der jeweilige Tätigkeitsabschluss kein unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Tätigkeit zu vermitteln braucht.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung der Einhaltung der Rechnungslegungspflichten der Gesellschaft nach § 6b Abs. 3 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung der Einhaltung der Rechnungslegungspflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen,

- ob die gesetzlichen Vertreter ihre Pflichten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 5 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG zur Führung getrennter Konten in allen wesentlichen Belangen eingehalten haben und
- ob die Tätigkeitsabschlüsse in allen wesentlichen Belangen den deutschen Vorschriften des § 6b Abs. 3 Sätze 5 bis 7 EnWG und des § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG entsprechen.

Ferner umfasst unsere Zielsetzung, einen Vermerk in den Bestätigungsvermerk aufzunehmen, der unsere Prüfungsurteile zur Einhaltung der Rechnungslegungspflichten nach § 6b Abs. 3 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG beinhaltet.

Die Prüfung der Einhaltung der Pflichten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 5 EnWG und § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG zur Führung getrennter Konten umfasst die Beurteilung, ob die Zuordnung der Konten zu den Tätigkeiten nach § 6b Abs. 3 Sätze 1 bis 4 EnWG sowie nach § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG sachgerecht und nachvollziehbar erfolgt ist und der Grundsatz der Stetigkeit beachtet wurde.

Unsere Verantwortung für die Prüfung der Tätigkeitsabschlüsse entspricht der im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ hinsichtlich des Jahresabschlusses beschriebenen Verantwortung mit der Ausnahme, dass wir für den jeweiligen Tätigkeitsabschluss keine Beurteilung der sachgerechten Gesamtdarstellung vornehmen können.

Mainz, 18. Mai 2026

KPMG AG

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Bauer

Wirtschaftsprüfer

Galic

Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2025 hat der Aufsichtsrat sämtliche Aufgaben wahrgenommen, die sich aus Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung ableiten. Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2025 in vier Sitzungen.

Durch den Vorstand wurde regelmäßig schriftlich und mündlich berichtet. Auf Grundlage schriftlicher Beschluss- und Berichtsvorlagen sowie begleitender, mündlicher Auskünfte überwachte hat der Aufsichtsrat den Vorstand kontinuierlich.

Dies betraf insbesondere folgende wesentliche Themen:

- Aktuelle Entwicklungen und weitere Eigenkapitalerfordernisse bei der MHKW Wiesbaden GmbH
- Finanzbeteiligung an einem Batteriespeicher der Kraftwerke Mainz-Wiesbaden AG
- Sachstand zum Projekt Wärmewende und zur Kommunalen Wärmeplanung
- Bauprogramm 2025 ff. und Investitionsmaßnahmen Technik und Stromnetz
- Genehmigung des Wirtschaftsplans 2026 und der Mittelfristplanung bis 2030
- Sachstandsbericht zu Zertifizierungen
- Berichterstattung zu Risikomanagement, Compliance und Revision

Die Aufsichtsratsmitglieder wurden im Rahmen der Schwerpunktthemen über alle bedeutsamen Geschäftsvorgänge in Form von Vorlagen informiert.

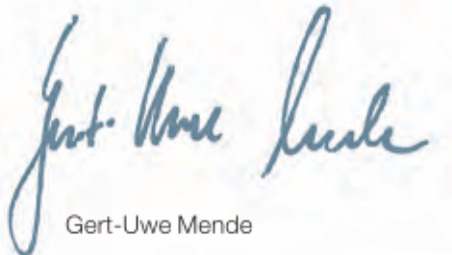
Die Buchführung, der Jahresabschluss und der Lagebericht für die ESWE Versorgungs AG zum 31. Dezember 2025 wurden von der KPMG AG, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mainz, geprüft. Beanstandungen haben sich nicht ergeben. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt. Der Prüfungsbericht des Wirtschaftsprüfers lag den Aufsichtsratsmitgliedern vor. Vertreter des Wirtschaftsprüfers haben an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teilgenommen und Erläuterungen gegeben. Dem Ergebnis der Prüfung stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss einschließlich des Lageberichts der ESWE Versorgungs AG zum 31. Dezember 2025 geprüft. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung sind keine Einwendungen zu erheben, sodass er den Jahresabschluss billigt.

Dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spricht der Aufsichtsrat für die im Geschäftsjahr 2025 geleistete Arbeit seinen Dank aus.

Wiesbaden, 23. Juni 2026

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats



Gert-Uwe Mende

Herausgeber
ESWE Versorgungs AG
Konradinallee 25
65189 Wiesbaden
Tel. 0611 780-0
Fax 0611 780-2339
info@eswe.com
www.eswe-versorgung.de

Ansprechpartner
Michael Lomb
Leiter Betriebswirtschaft

Grafische Gestaltung und Druckvorstufe
Grandpierre Design GmbH, Idstein

Fotos
Grandpierre Design GmbH, Idstein
Agentur Bell
Oliver Rütger
Niels Geisselbrecht
Archiv ESWE Versorgungs AG
Archiv WITCOM

Druck und Verarbeitung
D.O.G. Lokay GmbH & Co. KG, Reinheim



natureOffice.gmbh/DE-344-PHADIX2K

